

Niedersächsisches
Kultusministerium

Fachbezogene Leistungsüberprüfungen
für die Realschule
Schuljahrgang 10

Mündliche Überprüfungen

An der Entwicklung der Empfehlungen für die mündliche Überprüfung der Schülerleistungsstände in dem Abschlussjahrgang der Realschule haben folgende Lehrkräfte mitgewirkt:

Deutsch	Heidrun Bazoche, Göttingen Karl-Otto Synatzschke, Verden
Englisch	Dr. Dieter Krohn, Hannover Barbara Wellbrock, Osterholz-Scharmbeck
Französisch	Willi-Walter Dei, Tarmstedt Cornelia Malchow, Seevetal
Biologie	Hans-Joachim Clausnitzer, Lachendorf Eva Döhring, Uetze
Erdkunde	Renate Frommelt-Beyer, Lengede Uwe Hofemeister, Diepholz Ralf Tieke, Hameln
Arbeit / Wirtschaft	Walter Ehlerding, Lindhorst Ursel Imhof, Buxtehude
Kunst	Anne Hefer, Göttingen Roswitha Ohlms, Göttingen
Evangelischer Religionsunterricht	Renate Kallweit-Hallier, Osnabrück Ilka Kirchhoff, Hagen
Katholischer Religionsunterricht	Günter Meyer, Vechta Elke Polewsky, Georgsmarienhütte
Werte und Normen	Elke Fudickar, Rastede Irmgard Gerken, Ganderkesee Christiane Marx, Bad Nenndorf

Redaktion: Dieter Seefeldt (Kultusministerium)

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2001)
30159 Hannover, Schiffgraben 12

Inhalt

1	Empfehlungen – Begründung und Stellenwert	4
2	Mündliche Überprüfung	7
2.1	Allgemeine Hinweise	7
3	Fachbezogene Hinweise und Aufgabenbeispiele	8
3.1	Fachbereich Sprachen	8
3.1.1	Deutsch	8
3.1.2	Englisch	21
3.1.3	Französisch	31
3.2	Fachbereich Mathematik-Naturwissenschaften	40
3.2.1	Biologie	40
3.3	Fachbereich geschichtlich-soziale Weltkunde	48
3.3.1	Erdkunde	48
3.4	Fachbereich Arbeit/Wirtschaft-Technik	56
3.4.1	Arbeit/Wirtschaft	56
3.5	Fachbereich musisch-kulturelle Bildung	71
3.5.1	Kunst	71
3.6	Religion oder Werte und Normen	87
3.6.1	Evangelischer Religionsunterricht	87
3.6.2	Katholischer Religionsunterricht	97
3.6.3	Werte und Normen	110

1 Empfehlungen – Begründung und Stellenwert

Zur Begründung der Überprüfungen

Mit dem 01.08.1999 sind „Ergänzende Bestimmungen zur Verordnung über die Abschlüsse im Sekundarbereich I“ (Erlass des MK vom 22.06.1999, in: SVBl. 7/1999, S. 145; vgl. R. Bade: Leistungsüberprüfungen in den Abschlussklassen des Sekundarbereichs I, nachträgliche Versetzung und Überspringen eines Schuljahrgangs. In: SVBl. 10/1999, S. 256) in Kraft getreten, mit denen die Sicherung schulformspezifischer angemessener Leistungsstandards angestrebt wird. Die hiermit vorgesehenen fachbezogenen Überprüfungen der Schülerleistungsstände sind in den Abschlussklassen (9. oder 10. Schuljahrgang) aller Schulformen des Sekundarbereichs I mit Beginn des Schuljahres 1999/2000 durchzuführen. Diese Überprüfungen erfolgen als

- **schriftliche** Überprüfung in Mathematik und je nach Wahl der Schülerin oder des Schülers in Deutsch oder in einer im 5. oder 7. Schuljahrgang begonnenen Pflicht- oder Wahlpflichtfremdsprache,
- **mündliche** Überprüfung in einem Fach nach Wahl der Schülerin oder des Schülers; zur Wahl stehen dabei die in Nr. 3.2 des Erlasses genannten Fächer.

Die fachbezogenen Überprüfungen sind als eine weitere Maßnahme zur Qualitätssicherung und -entwicklung zu verstehen und damit in die gegenwärtige bildungspolitische und schulpädagogische Diskussion um Schulqualität einzuordnen. Die Frage, was die Qualität einer Schule ausmacht und wie sie gesichert und entwickelt werden kann, ist dabei nicht neu. Sie wird mit den Überprüfungen jedoch in der Weise akzentuiert, dass mit ihnen die besondere Bedeutung der Einzelschule für die Schulentwicklung und die Qualitätsverbesserung von Unterricht hervorgehoben wird.

Ist die Schule aber „Motor der Schulentwicklung“ (Dalin) und Schulentwicklung daher wesentlich eine Aufgabe der einzelnen Schule, so bedeutet dies für die Qualität von Schule: Die einzelne Schule muss sich – auf der Grundlage von Bedingungen wie des schulrechtlichen Rahmens, der Ressourcen, der Ausstattung der Schule, der Qualifikation der Lehrkräfte, der Zusammensetzung der Schülerschaft – um ihre Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung bemühen und ist daher in starkem Maße selbst für die Qualität ihrer Arbeit und deren Wirkungen verantwortlich.

Schulprogrammentwicklung und Evaluation sind hierbei hilfreiche Instrumente. Angesichts des Gewichts der fachbezogenen Überprüfungen und des Arbeitsaufwandes für

ihre Planung, Durchführung und Auswertung sollte die einzelne Schule deshalb prüfen, wieweit die fachbezogenen Überprüfungen und die Empfehlungen als Anlass genommen werden, die Frage des Unterrichtskonzepts, der Leistungsanforderung und Leistungsbeurteilung, der Differenzierung und Förderung als Schwerpunkte für die Schulprogrammentwicklung und interne Evaluation vorzusehen. Das wäre vom didaktisch-methodischen Stellenwert der Überprüfungen für die Unterrichtsentwicklung sinnvoll und aus arbeitsökonomischen Gründen nahe liegend. Mit diesen mit den fachbezogenen Überprüfungen zusammenhängenden Fragen klärt die Schule in wesentlichen Punkten ihre „pädagogische Grundorientierung“ und bearbeitet wichtige im „verbindlichen Kern“ des Schulprogramms vorgesehene Anliegen (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium: Schulprogrammentwicklung und Evaluation – Stand, Perspektiven und Empfehlungen. Hannover, September 1998, S. 11 und 14).

Zum Stellenwert der Empfehlungen

Zu den Fächern für die schriftlichen Leistungsüberprüfungen liegen den Schulen bereits Empfehlungen vor. Die Empfehlungen für Fächer für die mündlichen Leistungsüberprüfungen werden nunmehr vorgelegt. Die Empfehlungen dienen den Schulen als Leitlinie, Orientierung und Hilfe bei der Durchführung der schriftlichen und mündlichen Überprüfungen. Sie enthalten Hinweise zu den schriftlichen und mündlichen Überprüfungen sowie Aufgabenbeispiele und Bewertungsmaßstäbe für die mündliche Überprüfung. Grundlagen der Empfehlungen sind die fachbezogenen Rahmenrichtlinien, der Grundsatz-erlass für die betreffende Schulform, die „Verordnung über die Abschlüsse im Sekundarbereich I (AVO-S I)“ vom 07.04.1995 (in: SVBl.: 5/1994, S. 140) sowie die „Standards für den Mittleren Schulabschluss in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache“ (Beschluss der KMK vom 12.05.1995), wobei letztere nicht für das Gymnasium gelten.

Die Empfehlungen sind schulform- und fachspezifisch angelegt. Es gibt also Empfehlungen für die Hauptschule, die Realschule, das Gymnasium und die Integrierte Gesamtschule, und zwar in Mathematik, Deutsch, Englisch und Französisch (mit Ausnahme der Hauptschule) sowie Latein (nur für das Gymnasium) und in Fächern, die für die mündlichen Leistungsüberprüfungen zugelassen sind. Für die Schulzweige der Kooperativen Gesamtschule gelten die Empfehlungen der entsprechenden Schulformen. Für alle Empfehlungen wird vorausgesetzt, dass bei Aufgabenstellungen und Bewertungskriterien die Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft und aus Aussiedlerfamilien im Sinne der Nr. 2.4 des o.g. Erlasses berücksichtigt werden.

Leitlinie, Orientierung und Hilfe für die Schulen sollen die Empfehlungen in dreifachem Sinne sein:

- Als Leitlinie dienen sie der Sicherung vergleichbarer Leistungsstandards unter den Schulen. Mit den Aufgabenbeispielen und den Bewertungsmaßstäben werden die auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien in den Abschlussklassen der jeweiligen Schulform anzustrebenden fachspezifischen Leistungsstandards beschrieben. Die Aufgabenbeispiele repräsentieren dabei die unterrichtlichen Inhalte der Abschlussklasse, die bis zum Zeitpunkt der Überprüfung im Unterricht durchgenommen worden sind.

- Sie stellen eine Orientierung und Anregung zur Entwicklung eigener Aufgaben und Bewertungskriterien durch die einzelne Lehrkraft oder – im Falle einer „Vergleichsarbeit“ – durch die Fachlehrkräfte dar. Die unterschiedlichen Aufgabenbeispiele zeigen exemplarisch verschiedene Möglichkeiten der Aufgabenstellungen im jeweiligen Fach.

- Sie sollen Ausgangspunkt für eine didaktisch-methodische Diskussion über Aufgabenstellungen und Leistungsbewertung in den Fächern sein und damit Impulse zur Weiterentwicklung des Fachunterrichts geben.

Die Empfehlungen haben also eine wichtige Funktion für die Arbeit der Schule – für die Lehrkräfte der betreffenden Fächer, für die Fachkonferenzen und die Schulleitung -, aber auch für die Schulbehörde. Letztere kann sich über die Teilnahme an den mündlichen Leistungsüberprüfungen Einblick verschaffen und an Schulen eine fachbezogene didaktisch-methodische Rückmeldung geben, die hilfreich sein kann.

2 Mündliche Überprüfung

2.1 Allgemeine Hinweise

Die mündliche Überprüfung wird als Einzel- oder auch als Gruppenüberprüfung mit bis zu drei Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Der mündlichen Überprüfung liegt eine schriftlich formulierte Prüfungsaufgabe zugrunde, die sich auf die vorangegangenen Unterrichtsgegenstände in der Abschlussklasse bezieht, soweit sie bis zum Zeitpunkt der Überprüfung im Unterricht behandelt worden sind. Sie sollte so angelegt sein, dass die Schülerin oder der Schüler im ersten Teil Gelegenheit erhält, sich zu der in der Vorbereitungszeit bearbeiteten Prüfungsaufgabe in zusammenhängendem Vortrag zu äußern. In diesem Teil der Überprüfung sollte sich die prüfende Lehrkraft weitgehend zurückhalten und nur dann eingreifen, wenn dies aus pädagogischen oder prüfungspsychologischen Gründen oder zur Klärung des Verständnisses notwendig erscheint. Im zweiten Teil der Überprüfung sollte mit der Schülerin oder dem Schüler ein Gespräch geführt werden, das über die im Vortrag zu lösenden Aufgabenstellungen hinausgeht und größere fachliche Zusammenhänge zum Gegenstand hat.

Ziel der mündlichen Überprüfung ist es also, der Schülerin oder dem Schüler Gelegenheit zu geben, sich zu einer Prüfungsaufgabe sachlich zutreffend zu äußern, Lösungen strukturiert vorzutragen und zu präsentieren sowie in einem Gespräch weiter gehende Fragestellungen zu erörtern.

Der mündlichen Überprüfung geht eine individuelle Vorbereitungszeit von zwanzig Minuten unter Aufsicht voraus. Im Falle einer Gruppenüberprüfung ist darauf zu achten, dass sich jede Schülerin und jeder Schüler zu dem für alle gleichen Prüfungsthema mit in der Regel für alle gleichen Aufgabenstellungen angemessen äußern kann. Dabei ist vorab zu klären, welcher Prüfungsgegenstand sich für eine Gruppenüberprüfung eignet.

Über den Verlauf der mündlichen Überprüfung ist eine Niederschrift vom nicht prüfenden Mitglied des Fachprüfungsausschusses anzufertigen. Hierzu gehören der Vortrag der Schülerin oder des Schülers ebenso wie die Fragestellungen der Fachprüfungsausschussmitglieder und die sich daraus ergebenden Ausführungen.

Zur Vorbereitung auf die mündliche Überprüfung sind die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig zu beraten; bei Bedarf sollten ihnen vorbereitende Übungsmöglichkeiten gegeben werden; dies gilt insbesondere für den Fall der Gruppenüberprüfung.

3 Fachbezogene Hinweise und Aufgabenbeispiele

3.1 Fachbereich Sprachen

3.1.1 Deutsch

Fachbezogene Hinweise

Die allgemeinen Anforderungen sind aus den für die schriftliche Überprüfung beschriebenen Aufgabenbereichen und den ihnen zugeordneten Leistungsanforderungen herzuleiten. Es ist allerdings nicht angemessen, die Aufgabenmuster der schriftlichen Überprüfung unverändert in die mündliche Überprüfung zu übernehmen.

Die mündliche Überprüfung besteht aus einer selbstständigen, zusammenhängenden Äußerung der Schülerinnen und Schüler zu der gestellten Aufgabe und einem mit dieser Aufgabe in Zusammenhang stehenden Prüfungsgespräch.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine schriftlich formulierte Aufgabe, die der besonderen Situation einer mündlichen Prüfung entspricht und die in ihrer Struktur, ihrem Anspruch und ihrem Umfang so angelegt ist, dass es möglich ist, die Leistungsanforderungen in der festgesetzten Vorbereitungs- und Überprüfungszeit zu erfüllen. Der Aufgabe können zu Grunde liegen:

- ein Text oder mehrere Texte
- visuelles Material
- ein Text in Verbindung mit visuellem Material.

Der Text sollte in der Regel - je nach Schwierigkeitsgrad - nicht mehr als ca. 300 Wörter betragen. Die Aufgabe bezieht sich auf den vorausgegangenen Unterricht und muss so angelegt sein, dass in der mündlichen Überprüfung grundsätzlich jede Note erreichbar ist, d. h. den Schülerinnen und Schülern soll Gelegenheit gegeben werden, auch anspruchsvollere Leistungen zu erbringen.

Kriterien für die Bewertung

Die in 2.2 der Empfehlungen für die schriftliche Überprüfung der Schülerleistungsstände beschriebenen Bewertungskriterien gelten grundsätzlich auch für die mündliche Überprüfung, sind aber zu ergänzen durch den Nachweis folgender Fähigkeiten:

- in der gegebenen Zeit für die gestellte Aufgabe ein Ergebnis finden und es kurz in gegliedertem Zusammenhang vortragen
- sich in deutlicher Artikulation äußern und gegebenenfalls einen kurzen Textabschnitt vorlesen
- Inhalt der Textvorlage erfassen und das Thema bzw. Problem erläutern
- fachspezifische Grundbegriffe anwenden
- einen Text oder ein Problem in übergeordnete Zusammenhänge einordnen und gegebenenfalls eine eigene Stellungnahme vortragen
- ein themengebundenes Gespräch führen und dabei auf Impulse eingehen.

Aufgabenbeispiele

1. Aufgabenbeispiel

Aufgabenart: Gedichtanalyse, Gedichtvergleich

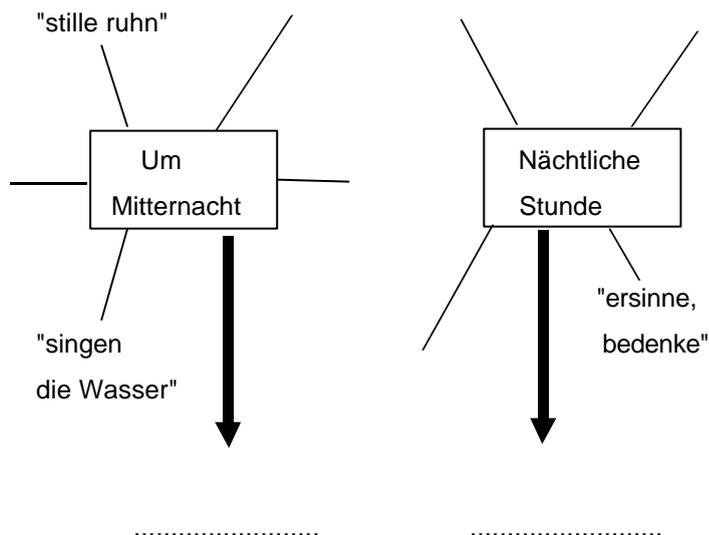
Thema: Vergleich motivgleicher Gedichte: "Um Mitternacht" von Eduard Mörike und "Nächtliche Stunde" von Karl Kraus

Aufgabenstellung

(für eine Überprüfung von zwei Schülerinnen oder Schülern; Alternative für eine Einzelüberprüfung: nur das Mörike-Gedicht in Prosa vorgeben - möglichst als Computertext - und in ein Gedicht umgestalten lassen.)

a) für die Vorbereitungsphase

- Lest beide Gedichte laut vor. Welche Wörter, Wortkombinationen verdeutlichen ihre unterschiedlichen Stimmungen? Fasst mit eigenen Worten zusammen.



- Wählt jeweils ein Gedicht aus und erarbeitet gemeinsam den Vortrag eures Gedichts.
- Folgende Tabelle gibt einige lyrische Sprachmittel vor; ergänzt die Tabelle und führt Textbelege an:

Lyrische Sprachmittel	Mörike	Kraus	Textbelege
Paarreim			
Zeilensprünge			
Lyrisches Ich			
Personifikationen	x		- Nacht lehnt träumend, ...
Metaphern	x x x	x	- - - - Frühling
Lautmalerei			

- Überarbeitet nun noch einmal die erste Aufgabe und evt. auch den Gedichtvortrag.

b) für das Prüfungsgespräch (zur Auswahl)

- Schülerin, Schüler trägt das Gedicht vor, erläutert lyrische Sprachmittel, ergänzt evt. mündlich die Tabelle durch weitere Formelemente und sprachliche Mittel (Strophen- und Versaufbau, Versausgänge, Satzbau), äußert sich zur Stimmung des Gedichts.
- Hinweis auf Wiederholungen in beiden Gedichten: mögliche Deutungen
- Deuten der für das Verständnis wichtigen Metaphern: goldne Waage, Joch, Mutter (Mörike); Winter, Frühling, nächtliche Stunde (Kraus)
- Perspektive des lyrischen Ichs
- Vermutungen über die Entstehungszeit des Mörike-Gedichts äußern: Nähe zu bekannten Gedichten der Romantik (z.B. Eichendorff); Entstehungszeitraum des Kraus-Gedichts wird vorgegeben: Anfang des 20. Jahrhunderts.
- Gespräch über die unterschiedlichen Haltungen der Dichter zum Motiv "Nacht"
- Welche Gedanken, Assoziationen würde dein eigenes Gedicht zum Thema Nacht in heutiger Zeit enthalten?

EDUARD MÖRIKE

Um Mitternacht

Gelassen stieg die Nacht ans Land,
Lehnt träumend an der Berge Wand,
Ihr Auge sieht die goldne Waage nun
Der Zeit in gleichen Schalen stille ruhn;
 Und kecker rauschen die Quellen hervor,
 Sie singen der Mutter, der Nacht, ins Ohr
 Vom Tage,
Vom heute gewesenen Tage.

Das uralte alte Schlummerlied,
Sie achtet´s nicht, sie ist es müd;
Ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch,
Der flüchtigen Stunden gleichgeschwungnes Joch.
 Doch immer behalten die Quellen das Wort,
 Es singen die Wasser im Schlafe noch fort
 Vom Tage,
Vom heute gewesenen Tage.

KARL KRAUS

Nächtliche Stunde

Nächtliche Stunde, die mir vergeht,
da ich´s ersinne, bedenke und wende,
und diese Nacht geht schon zu Ende.
Draußen ein Vogel sagt: es ist Tag.

Nächtliche Stunde, die mir vergeht,
da ich´s ersinne, bedenke und wende,
und dieser Winter geht schon zu Ende.
Draußen ein Vogel sagt: es ist Frühling.

Nächtliche Stunde, die mir vergeht,
da ich´s ersinne, bedenke und wende,
und dieses Leben geht schon zu Ende.
Draußen ein Vogel sagt: es ist Tod.

Texte und Materialien mit Quellenangaben

Eduard Mörike: Um Mitternacht. In: schwarz auf weiß, Lese-Ideen für das 9./10.Schuljahr. Schroedel Schulbuchverlag. Hannover 1993.

Karl Kraus: Nächtliche Stunde. Aus: Schriften, Band 9, © Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1988.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Unterrichtseinheit Lyrik: Umgang mit motivgleichen Gedichten, hier: Nachtgedichte

Der Vergleich von Gedichten, bei dem selbstständig und entdeckend Beobachtungen an Texten anzustellen sind, wird für die Erschließung genutzt.

- Analysierende Verfahren: Die Schülerinnen und Schüler sollen sich an der Textsorte Gedicht exemplarisch im Erkennen von Stilmitteln üben (siehe RRL Deutsch) und diese in Beziehung setzen zur eigenen, textangemessenen Deutung.
- Kreative, experimentierende Umgangs- und Ausdrucksweisen mit Gedichten: Originalgedichte weiterschreiben, umschreiben, nachgestalten, verdichten zu eigenen Texten.

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe a)			
Gedicht vortragen	X		
Text auf Wirkung untersuchen			X
Lyrische Sprachmittel bestimmen	X		
Metaphorischen Sprachgebrauch erkennen			X
Richtig zitieren	X		
Zu Aufgabe b)			
Ergebnisse von a) situationsangemessen vortragen		X	
Wirkung der Sprachmittel erkennen und benennen			X
Metaphern unter Anleitung deuten			X
Bezug zum historischen Kontext herstellen			X
Unterschiedliche lyrische Darstellung von Nacht ansatzweise interpretieren			X
Eigene Erfahrung in die Deutung einfließen lassen		X	

2. Aufgabenbeispiel

Aufgabenart: Umgang mit Texten: Satiren

Thema: Produktiver Umgang mit der Satire "Alles nur Panikmache" von Franz Fischer: Satirische Sprachmittel erkennen und intentionsangemessen verwenden

Aufgabenstellung für eine Einzelüberprüfung

a) für die Vorbereitungsphase

Textauszug eingeben:

"Alles nur Panikmache (Franz Fischer)

Alle in den letzten Tagen durch die Medien gegangenen Meldungen hat die Bundesregierung als unverantwortliche Panikmache bezeichnet. Sie wies alle Verdächtigungen, sie sei nicht Herr der Lage, ganz energisch zurück. So gehörten zum Beispiel alle Berichte, dass in einigen Gebieten Wasser nur zu horrenden Schwarzmarktpreisen zu erhalten sei, bereits der Vergangenheit an. Eine ununterbrochene Kette von Tankfahrzeugen schaffe unterdessen Wasser von gering belasteten Gebieten herbei. Dieses Wasser sei, bevor es zur Verteilung gelange, bereits in ausreichendem Maße entschwefelt und entgiftet. Der leicht säuerliche Geschmack, der trotzdem noch vorhanden sei, sei gesundheitlich völlig unbedenklich.

Zwar sei es richtig, dass die Wälder mancher Berglagen nicht mehr zu retten seien, doch habe die Regierung bereits 800 Millionen Mark bereitgestellt ...

...

Den vermehrten Klagen aus der Bevölkerung über den zeitweise unangenehmen Geruch, der von den biologisch toten Gewässern ausgeht, habe die Regierung Rechnung getragen, indem sie ...".

- Unterstreiche die Elemente, die den satirischen Charakter des Textes ausmachen.
- Fülle die Leerstelle des Textes aus und schreibe einen aktuellen Schluss. Verwende dabei satirische Sprachmittel.
- Lies den gesamten Text laut, so dass durch deine Stimmführung die Textsorte Satire deutlich wird.

b) für das Prüfungsgespräch

- Die Schülerin, der Schüler liest den Text vor und erläutert die vom Autor verwendeten satirischen Elemente, ergänzt diese evt. durch weitere bekannte satirische Sprachmittel.

- Schluss der Satire eingeben, Stellungnahme der Schülerin, des Schülers zur Gesamtaussage des Textes: Was greift der Autor an?

"Schließlich erklärte der Regierungssprecher, der Kanzler finde es einfach unerträglich, wie in gewissen Medien Einzelfälle aufgebauscht und verallgemeinert würden. Dass es in Gebieten mit überraschend hoher Sterblichkeit zu massengrabähnlichen Bestattungen gekommen sei, sei wirklich nur auf das zeitweilige Versagen untergeordneter Behörden zurückzuführen. Die Regierung habe durch großzügige Bereitstellung von Mitteln dafür gesorgt, dass solche Fälle sich nicht wiederholen können."

- Stellungnahme der Schülerin, des Schülers zum Schluss der Satire in Verbindung mit einem Zitat von Tucholsky: "Was darf die Satire? Alles."

FRANZ FISCHER

Alles nur Panikmache

Alle in den letzten Tagen durch die Medien gegangenen Meldungen hat die Bundesregierung als unverantwortliche Panikmache bezeichnet. Sie wies alle Verdächtigungen, sie sei nicht Herr der Lage, ganz energisch zurück. So gehörten zum Beispiel alle Berichte, dass in einigen Gebieten Wasser nur zu horrenden Schwarzmarktpreisen zu erhalten sei, bereits der Vergangenheit an. Eine ununterbrochene Kette von Tankfahrzeugen schaffe unterdessen Wasser von gering belasteten Gebieten herbei. Dieses Wasser sei, bevor es zur Verteilung gelange, bereits in ausreichendem Maße entschwefelt und entgiftet. Der leicht säuerliche Geschmack, der trotzdem noch vorhanden sei, sei gesundheitlich völlig unbedenklich.

Zwar sei es richtig, dass die Wälder mancher Berglagen nicht mehr zu retten seien, doch habe die Regierung bereits 800 Millionen Mark bereitgestellt, um die noch nicht abgerutschten Hänge durch Stützmauern und Stahlpfeiler zu befestigen. Im übrigen laufe die Bergung der in den Tälern noch durch Erdbeben eingeschlossenen Bewohner zügig voran.

Bundeswehr, Grenzschutz und THW¹ seien in pausenlosem Einsatz. Mit der Bergung der letzten Verschütteten könne in den nächsten Tagen gerechnet werden und den Opfern sei schnelle und unbürokratische Hilfe zugesichert.

In den übrigen Waldbeständen des Landes halte sich die fortschreitende Schädigung der Forstbestände durchaus im vorhergesehenen Rahmen. Die Regierung habe

¹ THW: Technisches Hilfswerk.

abermals 72 Millionen Mark für einen Großversuch zur Verfügung gestellt, der die eigentlichen Ursachen des Waldsterbens erforschen soll. Das Ergebnis dürfte in etwa fünf Jahren vorliegen und die dann gewonnenen Erkenntnisse würden umgehend in gesetzgeberische Maßnahmen umgesetzt werden.

Den vermehrten Klagen aus der Bevölkerung über den zeitweise unangenehmen Geruch, der von den biologisch toten Gewässern ausgeht, habe die Regierung Rechnung getragen, indem sie der chemischen Industrie 130 Millionen Mark zur Verfügung stelle, um geeignete Gegenmittel zu entwickeln. Im übrigen rechneten die Meteorologen in den nächsten Tagen mit auffrischenden Winden, die diese Unannehmlichkeiten beseitigen würden.

Das bedauerliche Ansteigen der Sterblichkeit, vornehmlich bei Kindern und älteren Menschen, nach Erkrankung der Atemwege beobachte die Regierung mit großer Besorgnis. Zwölf Millionen Mark seien bereitgestellt, um die Ursachen durch ein eigens gebildetes Expertenteam erforschen zu lassen.

Schließlich erklärte der Regierungssprecher, der Kanzler finde es einfach unerträglich, wie in gewissen Medien Einzelfälle aufgebauscht und verallgemeinert würden. Dass es in Gebieten mit überraschend hoher Sterblichkeit zu massengrabähnlichen Bestattungen gekommen sei, sei wirklich nur auf das zeitweilige Versagen untergeordneter Behörden zurückzuführen. Die Regierung habe durch großzügige Bereitstellung von Mitteln dafür gesorgt, dass solche Fälle sich nicht wiederholen können.

Texte und Materialien mit Quellenangaben

Franz Fischer: Alles nur Panikmache. Zitiert nach: lesenswert 9/10, Cornelsen Verlag, Berlin 1998.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Unterrichtseinheit "Mit spitzer Feder geschrieben" - Umgang mit politischen Satiren

Satiren kritisieren, entlarven, verspotten menschliche Schwächen und gesellschaftliche Missstände. Sie bedienen sich dabei verschiedener Formen ironischen Sprechens.

Folgende Aspekte sollen in der Unterrichtseinheit erarbeitet und an verschiedenen satirischen Texten (z.B. "Zirkuswesen" von Günter Kunert, "Ein verächtlicher Blick" von Kurt Kusenberg, "Warum es keinen Krieg geben kann" von Ernst Penzoldt, in: Wege zum Lesen 9 und 10, Diesterweg, Frankfurt a.M. 1997.) konkretisiert werden:

- Spaß an satirischen Texten haben und auch diese kritisch lesen
- den kritischen Blick der Satire auf Mängel und Schwächen der Wirklichkeit nachvollziehen, das Idealbild der Autorin, des Autors mit der Wirklichkeit vergleichen können
- Merkmale der Satire erkennen: Indirektheit des Sprechens durch ironischen Sprachgebrauch (Verzerrung, Übertreibung, Schwarzweißmalerei, Andeutung, Verschlüsselung)
- Kabarett und Karikatur als Mittel der Satire kennen lernen
- satirische Texte verfassen, z.B. Übertragen einer Karikatur in eine Satire, Ausgestaltung eines satirischen Textes; dazu Übungen zur Kontrastierung, Übertreibung und zur Verzerrung durch verschärfende Adjektive, Nomen u.ä.
- Umgang mit Sekundärliteratur: "Was darf die Satire?" von Kurt Tucholsky, in: Wege zum Lesen 10, Diesterweg, Frankfurt a.M. 1997.

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe a)			
Satirische Sprachmittel erkennen und diese in einem eigenen Text anwenden	X		X
Intention (Angriffsziel) der Satire erkennen und im eigenen Text berücksichtigen			X
Aktuelle eigene Erfahrungen ironisch artikulieren		X	
Gesamttext (vorgegebenen und eigenen Text) laut lesen und dabei den ironischen Charakter der Satire deutlich werden lassen	X		
Zu Aufgabe b)			
Ergebnisse von a) vortragen; Satire intentionsangemessen vorlesen		X	
Angriffsziel des Autors formulieren (Verharmlosung, Verschleierung von Umweltkatastrophen) und dazu Stellung nehmen			X
"Unmenschlichkeit" des Schlusses erkennen und in Beziehung setzen zum Tucholsky-Zitat			X

3. Aufgabenbeispiel

Aufgabenart: Umgang mit Texten und Reflexion über Sprache

Thema: Analyse und Vergleich sachorientierter Texte zum Thema „Kultureller Niedergang durch Fernsehen?“ von Neil Postman und Klaus Hurrelmann

Aufgabenstellung

für eine Einzelüberprüfung

a) für die Vorbereitungsphase

zwei Textauszüge zur Problemfrage „Kultureller Niedergang durch Fernsehen?“ eingeben:

(1) Neil Postman

„Schon vor einem Jahrzehnt verbrachten amerikanische Kinder mehr Zeit vor dem Fernsehapparat als mit ihren Eltern und brachten es auf mehr als 5000 Stunden Fernsehzeit, bevor sie in die Schule kamen und ihren ersten Unterricht im Lesen und Schreiben bekamen. (...) Nur wenige lesen mit Vergnügen oder nehmen gar freiwillig ein Buch zur Hand. (...)

Es ist die große amerikanische Tragödie, dass die elektronischen Medien, indem sie die Tür zum Lesen zugeschlagen haben, die Kinder und Eltern dieses alternativen Weltbildes beraubt und sie schutzlos der erniedrigenden elektronischen Ideologie des Einkaufens und Ausgebens ausgesetzt haben (...) Ich glaube nicht, dass die Tür zum Lesen und das Tor zu einem von Büchern übermittelten, alternativen Weltbild in Amerika noch einmal aufgestoßen werden kann. Und schon warten die Computer, um die Tür für immer zuzunageln.“

(2) Klaus Hurrelmann

„Deswegen sind es diejenigen Kinder und Jugendlichen, die aus nicht intakten Familien kommen, bei denen die Medienbotschaft eine besonders intensive stilbildende Wirkung hat. Denn diese Kinder sind auf die Medien stärker als andere angewiesen, wenn sie ihr politisches und soziales Weltbild entwickeln (...)

Das US-Horrorszenarium von Neil Postman kann auch für uns schnell Realität werden, und zwar bei einer erkennbar gefährdeten Teilgruppe von etwa 15 bis 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen, die sozial isoliert und psychisch instabil sind. Deswegen

können sich die Medien auch in Deutschland nicht aus ihrer Verantwortung heraus-
stehlen, die sie für die Sicherung einer demokratischen und menschenwürdigen Kultur
haben. (...)

Meiner Ansicht nach gibt es ... nur eine Möglichkeit der Gegenstrategie: Qualitätskon-
trolle.“

- Lies beide Texte genau durch.
- Unterstreiche in Text (1) diejenigen Textteile (Wörter, Satzteile, Sätze), die das
„US-Horrorszenarium“ verdeutlichen.
- Fasse Text (1) in einem kurzen Statement mit eigenen Worten zusammen.
- Unterstreiche in Text (2) diejenigen Textteile (Wörter, Satzteile, Sätze), in denen
sich Hurrelmann deutlich von Postman unterscheidet.
- Fasse Text (2) in einem kurzen Statement mit eigenen Worten zusammen.
- Erstelle eine Mind-Map, Spiegelstrichdarstellung für einen Vergleich beider Tex-
te.

b) für das Prüfungsgespräch

- Erläutere und vergleiche anhand der Mind-Map, Spiegelstrichdarstellung die
Positionen von Postman und Hurrelmann.
- Arbeite Art und Form der Problemdarstellung heraus (sachliche Argumentation,
Scheinargumente, unzulässige Verallgemeinerungen, Unterstellungen) .
- Hurrelmann fordert „Qualitätskontrolle“ für die Medien. Was könnte man darunter
verstehen?
- Nimm Stellung: Haben das Fernsehen und der Computer das Leseverhalten von
Kindern und Jugendlichen entscheidend beeinflusst?

Texte und Materialien mit Quellenangaben

Neil Postman: Allein zu Haus. Kultureller Niedergang durch Fernsehen? In: Bertelsmann
Briefe. Juni 1995. S.4ff. Zitiert nach: Informationen zur politischen Bildung. Massenme-
dien. Nr. 260. 3.Quartal 1998, Bonn. S. 35ff.

Klaus Hurrelmann: Qualitätskontrolle! Eine Entgegnung auf Neil Postman. In: Bertels-
mann Briefe. Juni 1995. S. 8ff. Zitiert nach: Informationen zur politischen Bildung. Mas-
senmedien. Nr. 260. 3. Quartal 1998, Bonn. S. 35ff.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Unterrichtseinheit „Medien/Neue Technologien“ aus dem Lernbereich „Umgang mit Tex-
ten“

Die folgenden Aspekte sollen in einer Unterrichtseinheit, in der sachorientierte Texte untersucht werden, erarbeitet und an unterschiedlichen Texten konkretisiert werden:

- sachorientierte Texte kritisch lesen und selbstständig Informationen entnehmen
- Kenntnisse über analysierende Verfahren zur Texterschließung gewinnen (Untersuchung des Inhalts, der Struktur, der sprachlichen Mittel)
- Formen sprachlicher und inhaltlicher Manipulation des Lesers und Techniken der Beeinflussung erkennen
- unterschiedliche inhaltliche Positionen bewerten
- unterschiedliche Formen der Aufbereitung von Informationen anwenden (z.B. Mind-Map, Spiegelstrichdarstellung)
- und diese als Strukturierungshilfe bei der Vermittlung von Informationen nutzen

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe a)			
Den Texten Informationen entnehmen	X		
Sprachliche Mittel durch Unterstreichungen kennzeichnen	X		
Zentrale Aussagen der Texte in Thesen zusammenfassen		X	
Eine Mind-Map, Spiegelstrichdarstellung erstellen			X
Zu Aufgabe b)			
Die unterschiedlichen Positionen mit Hilfe der Mind-Map, Spiegelstrichdarstellung angemessen vortragen und vergleichen		X	
Methoden der Argumentation konkretisieren und durch Textbeispiele belegen			X
Sprachliche Mittel unter Anleitung benennen und ihre Wirkung deuten			X
Selbstständig eine Definition formulieren und durch Beispiele veranschaulichen			X
Eine eigene Position vertreten und in die Problematik einfließen lassen			X

3.1.2 Englisch

Fachbezogene Hinweise

Für die mündliche Überprüfung können alle diejenigen Schülerinnen und Schüler das Fach Englisch wählen, die es nicht schon für die schriftliche Überprüfung gewählt haben.

Die Schülerinnen und Schüler sollten im Fach Englisch unter Beweis stellen, dass sie in der Lage sind, mit begrenzten Redemitteln zu einem vorbereiteten Thema Informationen zu geben, auf Rückfragen zu antworten, Vermutungen zu äußern, ihre eigene Meinung zu vertreten und sich mit anderen Meinungen auseinander zu setzen. Formen des monologischen und des dialogischen Sprechens sollten in der Prüfung Platz haben, wobei dem dialogischen Sprechen der Vorrang gebührt. Auch Leistungen des elementaren Dolmetschens können gezeigt werden.

Zur Vorbereitung der Überprüfung und auch während des Überprüfungsgesprächs können verschiedene Materialien als Sprechansätze dienen. Das Gespräch kann von einem Text ausgehen, der in der Vorbereitungszeit unter Verwendung eines zweisprachigen Wörterbuchs gelesen wird. Empfehlenswert sind aber auch visuelle Materialien, die zusätzlich zu einem Text oder allein Sprechansätze sein können. Es eignen sich: Fotos (auch aktuelle aus Zeitschriften oder der Tageszeitung, z.B. Stars der Medien oder des Sports), Bildergeschichten, Bilder aus der Werbung, Karikaturen, grafische Darstellungen.

Bei Einzelprüfungen ist das Gespräch zwischen dem Schüler bzw. der Schülerin und der Lehrkraft die vorzuziehende Form, die eher den Charakter eines Interviews oder eines Informations- und Meinungsaustauschs haben soll als den des Abfragens. In Gruppenprüfungen sollte die Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt stehen. Rollenspiele oder Simulationen bieten die Möglichkeit, dass das Gespräch längere Zeit ohne das Eingreifen der Lehrkräfte verläuft. Diese haben allerdings darauf zu achten, dass alle Schülerinnen und Schüler so große Sprechanteile haben, dass eine fundierte Beurteilung ihrer Leistungen möglich ist.

Für die Bewertung der mündlichen Sprachleistungen gelten die in den RRL (S. 34f.) genannten Kriterien:

- Grad der Eigenständigkeit, z.B. Loslösung von sprachlichen Vorlagen
- Grad der kommunikativen Lösung einer Aufgabe durch deutlichen Adressaten- und Situationsbezug in den verwendeten sprachlichen Äußerungen
- Grad der Differenziertheit der verwendeten sprachlichen Mittel
- Abweichungen von den Sprachnormen in sprachlichen Teilbereichen
- Verstöße gegen die Regeln des kommunikativen Sprachgebrauchs
- Sachangemessenheit der Äußerungen
- Grad des Verstehens
- Spontaneität und Originalität des sprachlichen Agierens und Reagierens.

Aufgabenbeispiele

1. Aufgabenbeispiel

Song: "The Rose" by Bette Midler

Some say love, it is a river
that drowns the tender reed.
Some say love, it is a razor
that leaves your soul to bleed.
Some say love, it is a hunger
an endless aching need.
I say love, it is a flower
and you its only need.

It's the heart afraid of breaking
that never learns to dance.
It's the dream afraid of waking
that never takes the chance.
It's the one who won't be taken,
who cannot seem to give.
And the soul afraid of dying
that never learns to live.

When the night has been too lonely
and the road has been too long.
And you think that love is only
for the lucky and the strong.
Just remember in the Winter
far beneath the bitter snows
lies the seed that with the sun's love
in the Spring becomes THE ROSE.

- A. Listen to the song and try to understand as much as possible.
- B. Now take the worksheet, listen to the song once more and fill in the missing words.

Some say love, it is a
that drowns the tender
Some say love, it is a
that leaves your soul to
Some say love, it is a

an endless aching
I say love, it is a
and you its only

It's the heart afraid of
that never learns to
It's the dream afraid of
that never takes the
It's the one who won't be
who cannot seem to
And the soul afraid of
that never learns to

When the night has been too
and the road has been too
And you think that love is
for the lucky and the
Just remember in the
far beneath the bitter.....
lies the seed that with the sun's
in the Spring becomes

Hinweis: Die Aufgaben A und B werden in der Vorbereitungszeit bearbeitet.

- C. Do you like the song and what is it about?
- D. In the first stanza, Bette Midler compares love to different things. What are they? Do they sound strange to you when you think of love?
- E. In which way is this song different from other love songs that you know or like?
- F. Imagine you were a DJ. How would you announce this song in the charts? Would you play it at all? Give reasons.
- G. Would you suggest playing this song at a funeral?
- H. What does love mean to you? What is important for a good relationship?

Hinweis: Die Aufgaben F bis H sind fakultativ gemeint.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

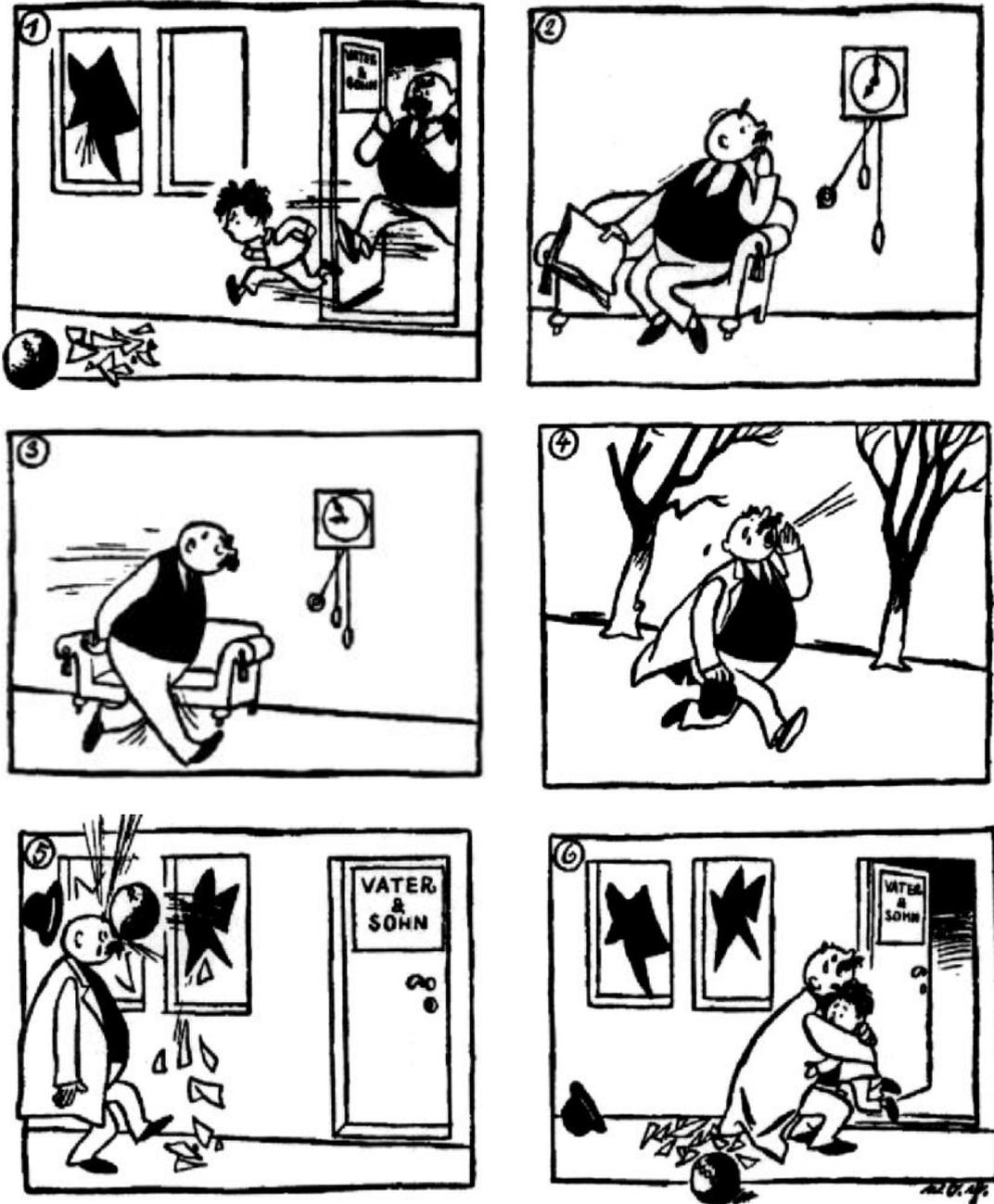
Arbeit in den Themenbereichen 'The world of imagination and creativity' und 'Personal and social life' der Rahmenrichtlinien für die Realschule, Englisch, Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover 1993

Erwartete Leistungen

- A. Verstehen eines gehörten Liedtextes
- B. Teilweises Rekonstruieren eines gehörten Textes, fehlende Wörter ergänzen
- C. Zusammenfassen des Inhalts, Stellung nehmen zu Text und Musik
- D. Stellungnahme zu Aussagen des Liedes
- E. Äußern und Begründen der eigenen Meinung
- F. Entwickeln eigener Ideen, Begründen der eigenen Meinung
- G. Entwickeln eigener Vorstellungen, Gefühle äußern, Begründen der eigenen Meinung
- H. Entwickeln eigener Überlegungen zum Thema

2. Aufgabenbeispiel

Picture Story: "The lost Son" by e.o. plauen



Quelle: Aus: e.o. plauen, "Vater und Sohn" in Gesamtausgabe Erich Ohser © Südverlag GmbH, Konstanz, 2000 mit Genehmigung der Gesellschaft für Verlagswerte GmbH, Kreuzlingen/Schweiz.

- A. Look at the pictures and narrate the story.
- B. What touches you most?
- C. Could you invent a moral for it?
- D. Have you experienced a similar situation? If not, could you think of one?
- E. What is your opinion: Should parents punish their children right after they have done something wrong or should they think first and (re)act later?
- F. Bringing up children isn't always as easy as many people imagine. Do you think children should be punished at all? Or should they always do as they please?

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Arbeit in dem Themenbereich 'Personal and social life': family relationships, generation gap, teenage problems der o. a. Rahmenrichtlinien

Erwartete Leistungen

- A. Erzählen einer durch Bildfolge gesteuerten Geschichte
- B. Äußern persönlicher Empfindungen
- C. Verstehen des Sinns einer Geschichte und eine Schlussfolgerung ziehen
- D. Berichten von eigenen Erfahrungen
- E. Stellung beziehen zu einem Sachverhalt, einem Problem
- F. Formulieren und Begründen der eigenen Meinung zu dem Thema

3. Aufgabenbeispiel

Aufgabenstellung

Dieses Beispiel ist für eine Gruppe von drei Prüflingen gedacht, von denen jeder einen Teil der folgenden Geschichte erhält, ohne zu erfahren, welcher Teil ihm gegeben wurde.

Für die individuelle Vorbereitungszeit werden die folgenden Aufgaben gestellt:

- A. What do you learn about the characters that appear in your text? Take notes of what you find.
- B. You want to know more about them. Maybe your partners can tell you more later on. Write down some questions you would like to ask them.
- C. Guess which part of the text you have got. Give reasons.

Für die Gruppenprüfung bieten sich folgende Aufgaben (evtl. in Auswahl) an:

- D. Ask your partners about the characters you have already got to know from your part of the story. Collect all the information you have about them so that you all know who they are and what they did.
- E. Can you now sum up the plot of the story?
- F. Retell your parts of the story one after the other. Or: Read the story to your teachers.
- G. Cooperate in finding out when the events in the story might have happened.
- H. London in those days and London today – similarities and differences?
- I. Some people say the real Richard Whittington had little in common with our Dick in the story. He was a very rich man and had a fleet of trading ships. The story was invented to make it look as if supernatural forces had made him much richer than others. – What do you think?

The Story of Dick Whittington

Long ago there lived a poor boy called Dick Whittington. His parents died when he was very young and he had no-one to look after him. His clothes were torn and his shoes full of holes, and he was always hungry. He had heard wonderful stories about London where the people were rich and the streets were paved with gold. So he set off on his way to London and after a long, hard journey, he finally arrived in the city. When he got there, he was fascinated by the fine houses and the dirty alley-ways, the huge crowds of people, the beggars and the gentlefolk. He was almost deafened by the din of the carriages and the carts. He could hardly believe that anywhere could be so noisy.

He looked everywhere for the golden pavements, but he couldn't find even the narrowest one. He had no luck finding a job, either. So, tired and hungry, he lay down in the door-

way of a fine house and fell asleep. There he was discovered by the owner of the house, Mr Fitzwarren. He was a kind man who felt sorry for Dick. He sent him to the kitchen and told the cook to give him some clothes and something to eat, and to find some work for him to do.

The cook was a very unfriendly person who didn't like Dick at all. He made him work very hard in the kitchen and gave him all the nasty things to do.

Dick was given a bed in the attic. Every morning, when he got up, he was exhausted, because his room was full of rats and mice that ran over his head as soon as he lay down in his bed.

He bought a cat at the market and it soon became his best friend. It also made sure that he got plenty of sleep at night!

One day Mr Fitzwarren told all his servants that one of his ships was going to sail to foreign countries, and that they could send anything they wanted to sell with the ship. Dick had nothing to send but his cat. With a heavy heart, he sent her away on the ship. Now he was very sad and lonely without his cat. Alice, Mr Fitzwarren's daughter, was very friendly to him, but the cook got nastier and nastier, so Dick decided to leave London. As he left, he heard the church bells of Bow. They seemed to say something to him.

“Turn again, Whittington, Lord Mayor of London,

Turn again, Whittington, thrice Lord Mayor of London.”

Dick thought about this for a while and went back to the house before anyone noticed he was missing.

Meanwhile, the captain had arrived at a land called Barbary where he went to the King's Palace to try to sell him his wares. The King invited him to dine with him and they sat down at a table covered with the most delicious dishes. But before they could even begin their meal, hundreds of rats scurried over the table and ate the food under their very noses. The captain was amazed and asked the King why he didn't keep a cat. “A cat?” said the King. “What on earth is that?”

The captain fetched Dick's cat from the ship, and soon there wasn't a single rat to be seen. The King was delighted and gave the captain a reward, a chest full of gold and silver and precious jewels. As well as this, he bought all of the captain's wares and kept the cat.

When the ship got back to England, Mr Fitzwarren said to Dick, “You are a very rich man, Mr Whittington. Your cat has made a lot of money for you!” Dick was extremely happy, and now that he was a wealthy man, he was able to tell Mr Fitzwarren that he was in love with Alice, and to ask for her hand in marriage.

Mr Fitzwarren was delighted, and Dick not only became his son-in-law, he also became his business partner.

Dick Whittington's good fortune did not make him arrogant nor cruel to other people – not even to the cook who had treated him so unkindly.

He eventually became Lord Mayor of London and was such an excellent one that he was re-elected twice, thus fulfilling the promise told to him by the bells.

“Turn again, Whittington, Lord Mayor of London,
Turn again, Whittington, thrice Lord Mayor of London.”

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Vertrautheit mit der Technik des *jigsaw reading*.

Arbeit mit ähnlichen literarischen Texten (*legends or fairy tales*).

Beschäftigung mit London in Geschichte und Gegenwart.

Erwartete Leistungen

- Verständnis des Textes
- Informationen einholen und erteilen
- Personen charakterisieren
- eine Handlung zusammenfassen
- einen Text nacherzählen, vorlesen
- Vermutungen anstellen
- Stellung nehmen
- Kenntnisse über London in Geschichte und Gegenwart referieren, anwenden
- in der Gruppe kooperieren

3.1.3 Französisch

Fachbezogene Hinweise

In der mündlichen Überprüfung sollen die Schülerinnen und Schüler beweisen, dass sie in der Lage sind, mit begrenzten Redemitteln zu einem vorbereiteten Thema Informationen zu geben, auf Rückfragen zu antworten und Sachverhalte darzustellen. Dabei können Formen des monologischen und des dialogischen Sprechens verwendet werden, wobei das dialogische Sprechen vorrangig ist. Auch Leistungen im Rahmen des Konversationsdolmetschens können erbracht werden.

Als Sprechanlässe dienen unterschiedliche Materialien sowohl zur Vorbereitung als auch während der Überprüfung. Das Gespräch kann von einem Text ausgehen, der während der Vorbereitungszeit unter Verwendung eines zweisprachigen Wörterbuches gelesen wird oder auch von visuellen Materialien (z.B. Fotos, Filmen, Bildergeschichten, Karikaturen, grafischen Darstellungen, usw.), die zusätzlich zu einem Text oder allein Sprechanlässe sein können.

Im Unterschied zur schriftlichen Prüfung steuert die Lehrkraft im Gespräch mit der Schülerin, dem Schüler die Progression in den Anforderungen der einzelnen Lernzielbereiche. Die Aufgabenstellungen sind somit als Denkanstöße für eine mündliche Auseinandersetzung zu sehen. Hierbei ist zu unterscheiden, wieweit die Schülerin, der Schüler textidentische (reproduktive) Formulierungen verwendet bzw. freie, selbstständige (reorganisatorische) Satzkonstruktionen bildet. Dasselbe gilt für die Schnittstelle reorganisatorischer und produktiver Leistungen. Leistungen in den jeweils höheren Anforderungsbereichen sind bei der Gesamtbeurteilung entsprechend zu gewichten.

In den folgenden Beispielen für die mündliche Prüfung sind mehrere Möglichkeiten der Aufgabenstellung enthalten, deren Auswahl und Anforderungsniveau von der Fachlehrkraft situationsangemessen bestimmt werden kann.

Die mündliche Überprüfung sollte weniger den Charakter des Abfragens haben und eher im Stil eines Interviews oder eines Informationsaustausches abgehalten werden.

Für die Bewertung der mündlichen Leistungen werden folgende Kriterien zu Grunde gelegt:

- Lesefähigkeit
- Sachangemessenheit der sprachlichen Äußerung
- Grad des Textverständnisses
- Sprachrichtigkeit
- Realisierung der sprachlichen Absicht
- Verständlichkeit von Ausdruck und Inhalt.

Aufgabenbeispiele

1. Aufgabenbeispiel

Thema: Voyages en France

Textsorte: Film

Arrivée à Paris (nach: Bougard, Moine: Visite en France, Klett Verlag, Stuttgart 1986.)

Das Thema „Paris“ zieht sich durch alle Lehrwerke, so wird es z.B. in den Lehrwerken „Ça va bien 2“, Lektion 1 (Stentenbach, Bernhard, Moritz Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main 1996) und „Ensemble 3“, Lektion 4 (Grunwald u.a., Klett Verlag, Stuttgart 1995.) behandelt.

Vorbereitung: Die Schülerin, der Schüler sieht den Film ab Szene 2, der einleitende Kommentar aus Szene 1 wird schriftlich gegeben, ebenso eine Liste mit den Namen der Personen und Metro-Stationen.

A Globalverstehen

Lisez les phrases qui sont vraies.

- a) La mère de Klaus est française.
- b) Klaus est le cousin de Juliette.
- c) Klaus et Francine connaissent bien Paris.
- d) Juliette ne connaît pas Francine.
- e) Juliette a travaillé dans le lycée de Klaus, en Allemagne.
- f) La concierge de l'immeuble n'aime pas Klaus et Francine. 6pts

B Detailverstehen

Complétez et lisez

- a) Klaus et Francine achètent dix _____ pour 26F50 (tickets ou billets)
- b) Ils offrent _____ à Juliette (un bouquet de fleurs ou un paquet de chocolat)
- c) Juliette a oublié d'acheter _____ (le pain ou le beurre)
- d) Klaus et Francine prennent _____ pour aller chez Juliette (le métro ou le bus)
- e) Juliette prend _____ de Francine (le sac à dos ou la valise)
- f) Francine écrit _____ à 6h15 (un mot ou une carte) 6pts

C Detailverstehen

Choisissez dans la liste:

Montparnasse – François-Bonvin – Pasteur – Gare de l'Est

- a) La station de métro près de chez Juliette, c'est _____.
- b) La gare où arrivent Francine et Klaus, c'est _____.
- c) La rue où habite Juliette, c'est _____.
- d) La station de métro où Francine et Klaus doivent changer, c'est _____.

4pts

D Globalverstehen

Vous avez compris? Donnez la réponse.

- a) Pourquoi est-ce que Klaus et Francine viennent à Paris?
- b) Comment est-ce que Klaus a fait la connaissance de Juliette?
- c) Pourquoi est-ce mieux d'acheter un carnet de métro?
- d) Qu'est-ce que Klaus et Francine achètent pour Juliette?
- e) Que pense la concierge des jeunes gens?
- f) Décrivez la réaction de M.Lariflette

12pts

E Wortschatz

Remplissez et lisez.

Klaus et Francine _____ de Francfort. Ils sont à la gare de l'Est et vont _____ le métro pour se rendre à l'_____ de Juliette qui va les héberger pour quelques _____.

Dans la station de métro, un passant leur _____ comment trouver la station de Pasteur. Il leur conseille aussi d'_____ un carnet de tickets. A la _____ de la station Pasteur, Klaus et Francine _____ la rue François-Bonvin sur un _____ de Paris. Ils la trouvent assez _____. Dans l'immeuble, la _____, occupée à téléphoner, les regarde monter d'un air méfiant.

11pts

F Textproduktion

- a) (Voir: plan du métro parisien)
 Vous êtes à la gare Montparnasse. Un touriste (=le Professeur) cherche la station Charles-de-Gaulle.
 Vous l'aidez. Qu'est-ce que vous lui dites?
- b) (Voir: plan de Paris)
 Vous êtes place de la Concorde. Un touriste (=le Professeur) cherche la rue Saint-Honoré.
 Qu'est-ce que vous lui dites?
- c) Vous venez d'arriver à Paris, chez votre ami , mais il n'est pas encore là.
 Expliquez votre situation à la concierge (=le Professeur). 12pts

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Arrivée à Paris			
A,B,C Einen Dialog in seinem landeskundlichen Kontext erfassen, Notizen machen, aufgenommene Informationen sprachlich bearbeiten	16		
D Fragen zum Inhalt des Filmes beantworten und im Film enthaltene Informationen darstellen		12	
E Wortlücken in einem Text sinngemäß ausfüllen		11	
F In verschiedenen Alltagssituationen mündlich agieren und reagieren			12

2. Aufgabenbeispiel

Thema: La carte à puce

Textsorte: Beschreibung

Leseverstehen

Lisez le texte: Compréhension du texte

Les cartes à puce

La puce est un petit animal qui aime le sang des chats ou des chiens. Mais il y a aussi la puce dans une petite carte en matière plastique. Ici, elle fait une sorte de mémoire spéciale.

On utilise par exemple une télécarte pour téléphoner ou une carte bancaire pour payer ses achats, le repas au restaurant ou le péage de l'auto-route. Beaucoup de jeunes collectionnent les télécartes parce qu'elles ont de jolis dessins de publicité.

Aujourd'hui, la plupart des gens porte plusieurs cartes à puce dans leur portefeuille, car ils paient leurs achats avec leurs cartes - sauf, naturellement les petites choses comme une brosse à dents ou la baguette quotidienne.

Autrefois, quand on essayait de téléphoner dans une cabine téléphonique, les téléphones étaient souvent détruits. L'argent dans les téléphones attirait les cambrioleurs. Grâce à la télécarte, il n'y a presque plus de cabines cambriolées.

Un autre avantage des cartes à puce: C'est dimanche, la banque est fermée et vous n'avez plus d'argent. Pas de problème, avec une carte bancaire vous allez chercher de l'argent au distributeur de banque. Et ça marche aussi à l'étranger pendant les vacances. C'est vraiment pratique!

Mais, est-ce qu'il y a aussi quelques inconvénients des cartes à puce?

- Les banques les donnent très tôt aux jeunes. Ils retirent trop d'argent de leur compte au distributeur. A la fin, ils ont des problèmes avec leur banque.

„Les cartes à puce“ in: Réalités 4, © 1985, Cornelsen Verlag, Berlin.

A Globalverstehen

Complétez les phrases

- a) La puce est un ...
- b) Avec une carte à puce on ...
- c) Avec une carte bancaire ...
- d) On va chercher de l'argent ...
- e) Quand on retire trop d'argent

10 pts

Corrigez les phrases

(Es gibt mehrere Möglichkeiten)

- a) La puce mange les chiens et les chats.
- b) La puce est en plastique.
- c) Les jeunes jettent les cartes à la poubelle.
- d) Les cambrioleurs prennent les télécartes dans les cabines téléphoniques.
- e) Avec une carte bancaire on peut ouvrir une banque.

10 pts

B Detailverstehen

Expliquez les phrases

- a) Il y a puce et puce. Quelle est la différence ? (2)
- b) Qu'est-ce qu'on peut faire avec une carte à puce ? (3)
- c) Quels sont les avantages des cartes à puce ? (4)
- d) Quels sont les inconvénients des cartes à puce ? (3)

12 pts

C Textproduktion

Sprechanlass (Imparfait - Présent)

Imaginez-vous comment on faisait quand il n'y avait pas de cartes à puce, par exemple à l'époque de vos grands - parents.

Autrefois votre grand - mère /grand - père ...

Aujourd'hui, on ...

16pts

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Les cartes à puce			
A Einen Text lesen, Sätze sinngemäß ergänzen Sätze zum Inhalt korrigieren	10 10		
B Im Text enthaltene Informationen darstellen bzw. evtl. persönlich Stellung beziehen		12	
C Erfahrungen miteinander vergleichen Gebrauch des richtigen Tempus beachten			16

3. Aufgabenbeispiel

Thema: L'argent de poche

Textsorte: Interview

L'argent de poche (nach: Ça va 1, magazine Mary Glasgow Publications, treizième série)

Nom: Virginie Rogier

Age: 15 ans

Habite: Avignon

„Mes parents me donnent de l'argent de poche chaque mois. J'ai 200 F par mois. Je fais des économies si je peux. Avec mon argent, j'achète des livres, des disques compacts ou des vêtements pas chers. J'achète des romans policiers d'Agatha Christie et des disques compacts de musique pop étrangère – anglaise ou américaine. Je dois aussi acheter tout mon matériel scolaire – des cahiers et des stylos, etc. J'aime aller au cinéma. Le cinéma, c'est cher. En ce moment je fais des économies pour acheter une guitare.“

Nom: Thierry Notte

Age: 15 ans

Habite: près de Paris

„Mes parents me donnent mon argent de poche – 100 F par mois. Pour mon anniversaire mes grands - parents me donnent 200 F. J'essaie de faire des économies, mais ce n'est pas facile. J'aime la photographie et l'ordinateur. J'achète des revues sur la photographie. J'aime aussi lire. Je lis des romans et des bandes dessinées. J'aime le foot. Je joue au foot au collège. Je vais souvent à des matchs de football. Mon père vient avec moi. Il aime le football et le rugby.“

Nom: Sylvie Valas

Age: 14 ans

Habite: en province

„Mes parents me donnent 70 F par semaine: C'est beaucoup d'argent, mais je fais du babysitting. Je surveille mon petit frère qui a quatre ans. Il ne peut pas rester seul à la maison et il a peur du noir. Je dépense tout mon argent. Je ne fais pas d'économies. Pourquoi? J'achète beaucoup de choses. J'aime la mode. J'aime acheter des vêtements et du maquillage. Mes parents me permettent de me maquiller le week-end. Pendant la semaine je ne me maquille pas. J'achète aussi des revues ou des disques compacts.“

Nom: Rémy Dubois

Age: 14 ans

Habite: Avignon

„Je n'ai pas d'argent de poche. Mes parents me donnent de l'argent quand j'ai besoin de quelque chose. Ils me donnent de l'argent pour mon anniversaire et pour Noël. J'ai un livret de Caisse d'Epargne. J'essaie de faire des économies. En été, je travaille pour gagner de l'argent. Mais je suis mal payé. J'achète des magazines de sport et beaucoup de gadgets. J'adore les gadgets. Je n'achète pas beaucoup de CD, mais j'aime les disques amusants.“

A Globalverstehen

Répondez aux questions

- a) Qui reçoit le plus comme argent de poche?
- b) Qui aime lire les bandes dessinées?
- c) Qui a peur du noir?
- d) Qui aime la mode?
- e) Qui a un père qui aime la mode?
- f) Qui ne fait pas d'économies?
- g) Qui achète son matériel scolaire?
- h) Qui a un livret de Caisse d'Epargne? 8pts

B Textreproduktion

Racontez le contenu des quatre articles. 16pts

C Detailfragen

- a) Comment est-ce que les jeunes dépensent leur argent?
- b) De quelle façon est-ce qu'ils gagnent leur argent?
- c) Quels sont leurs passe-temps préférés? 20pts

D Textproduktion

- a) Combien d'argent de poche est-ce que tes parents te donnent?
- b) Qu'est-ce que tu fais pour gagner de l'argent de poche?
- c) Est-ce que tes parents te donnent de l'argent quand tu fais des travaux à la maison?
- d) Qu'est-ce que tu fais avec ton argent de poche?
- e) Est-ce que tu dois aussi payer tes vêtements ou ton matériel scolaire? 12pts

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
L'argent de poche			
A Texte sinnentnehmend lesen, Fragen zum Inhalt beantworten	8		
B Inhalt wiedergeben mit <ul style="list-style-type: none">- textidentischen Formulierungen oder- freien Formulierungen	16	16	
C Fragen zu einzelnen Informationen in den Texten		20	
D Einen persönlichen Sachverhalt frei darstellen			12

3.2 Fachbereich Mathematik – Naturwissenschaften

3.2.1 Biologie

Fachbezogene Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine schriftlich formulierte Aufgabe, die der besonderen Situation einer mündlichen Prüfung entspricht und die in ihrer Struktur, ihrem Anspruch und ihrem Umfang so angelegt ist, dass es möglich ist, die Leistungsanforderungen in der festgesetzten Vorbereitungs- und Überprüfungszeit zu erfüllen.

Innerhalb der mündlichen Überprüfung sollen die Schülerinnen und Schüler sich selbstständig und zusammenhängend zu der gestellten Aufgabe äußern. Es schließt sich ein mit dieser Aufgabe in Zusammenhang stehendes Prüfungsgespräch an.

Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den Aufgaben und Zielsetzungen des Biologieunterrichts für die Realschule (Rahmenrichtlinien für die Realschule, Naturwissenschaften, Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover 1992).

Der Überprüfung zu Grunde liegen die Themenkreise der Schuljahrgänge 9 und 10, wobei schwerpunktmäßig die jeweils bearbeiteten Themen des Schuljahrganges 10 zu berücksichtigen sind. Bei der Auswahl ist zu bedenken, dass aktuelle Themen (Beispiele: Fragen der Gentechnik, Klonen, BSE, Gesundheitliche Gefahren durch Resistenzbildung, AIDS) in die Prüfungsfragen einbezogen werden.

Die Aufgaben umfassen drei Anforderungsbereiche, die sich auch in der Aufgabenstellung wiederfinden:

- Reproduktion (I)
- Reorganisation (II)
- Problemlösung (III)

Anforderungsbereich I

Im Anforderungsbereich I geht es um die Kenntnisse und Fertigkeiten und deren Anwendung im gelernten oder vorgegebenen Zusammenhang.

Dazu gehören z.B.:

- den Inhalt eines Sachtextes wiedergeben
- den Inhalt von Abbildungen (Skizzen, Zeichnungen, Fotos, Grafiken) sachlich richtig beschreiben
- aus dem Unterricht bekannte Fachbegriffe kennen und anwenden
- fachspezifische Arbeitstechniken beherrschen
- biologisches Grundwissen zu einer gestellten Aufgabe nachweisen.

Anforderungsbereich II

In diesem Bereich geht es um die Verknüpfung fachbezogener Gegenstände.

Dazu gehören z.B.:

- aus gegebenen und ermittelten Daten Schlussfolgerungen ziehen
- Funktionsabläufe beschreiben
- Sachzusammenhänge erkennen, wiedergeben und begründen.

Anforderungsbereich III

Im Anforderungsbereich III werden Leistungen verlangt, die das Problemlöseverhalten der Schülerinnen und Schüler deutlich werden lassen.

Dazu gehören z.B.:

- biologische Sachverhalte unter Einbeziehung anderer Aspekte (z. B. ethische, ökonomische oder gesellschaftliche Aspekte) beurteilen und bewerten
- eigene Standpunkte mit biologischen Kenntnissen begründen
- weiterführende Gedanken zu einer Thematik darstellen.

Zum Ende des Prüfungsgesprächs können das Thema vertiefende oder über das Thema hinausgehende Gedanken entwickelt werden.

Die Bewertung der von den Schülerinnen und Schülern erwarteten Leistungen zu den oben genannten Anforderungsbereichen erfolgt in tabellarischer Form. Die jeweilige Fachkonferenz nimmt die Gewichtung der Anteile aus den einzelnen Anforderungsbereichen vor. Zu den hier genannten Aufgabenbeispielen liegt jeweils ein Vorschlag zur Gewichtung vor.

Folgende Kriterien können je nach Aufgabenart hilfreich sein:

- | | |
|---|---|
| - Erkennen und Darstellen des Sachverhaltes | - Erkennen und Darstellen des Problemgehaltes |
| - sachliche Richtigkeit | - Erkennen und Darlegen von Zusammenhängen |
| - richtige Anwendung von Fachbegriffen | - Bezug herstellen zu gesellschaftlichen Problemen |
| - Umfang und Differenziertheit der Kenntnisse | - Formulieren und Begründen eigener Stellungnahmen. |
| - Anwenden von biologischen Gesetzmäßigkeiten | |

Zur Verdeutlichung von Sachinhalten können in der mündlichen Prüfung neben Texten auch grafische Darstellungen, Abbildungen, Ergebnisse von Experimenten, Modelle und originale Objekte Verwendung finden.

Aufgabenbeispiele

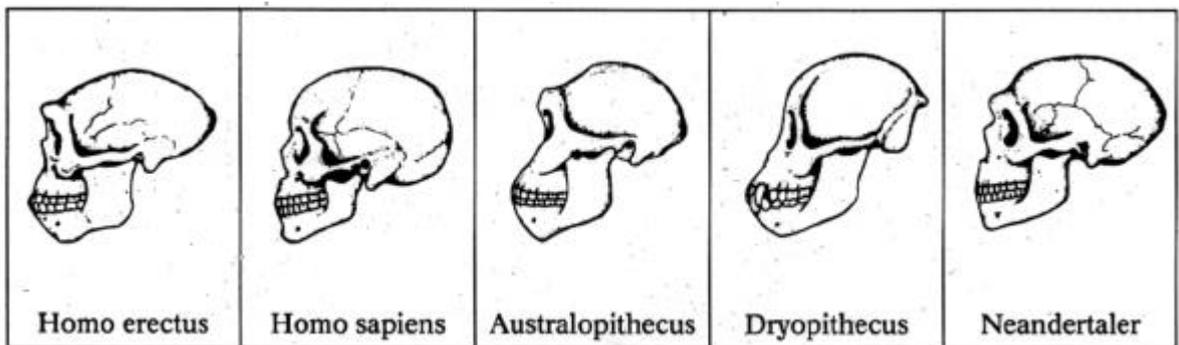
1. Aufgabenbeispiel

Thema: Evolution

Aufgabenstellung

Bis heute gibt es keine lückenlose Aufklärung der Herkunft des Menschen. Eine Vielzahl von teilweise zufälligen Fossilfunden macht es dennoch möglich, eine Art Stammbaum für die Entwicklung zum heutigen Menschen zu rekonstruieren.

Du erhältst fünf Abbildungen unterschiedlicher Schädelformen: Homo sapiens, Dryopithecus, Neandertaler, Homo erectus, Australopithecus. Sie alle stehen im Zusammenhang mit der Entwicklung zum Menschen.



Quelle: Lehrband Biologie heute 2 R, Teil 2, Seite 305, Schroedel Verlag GmbH, Hannover.

1. Bringe die Abbildungen in die zeitlich richtige Reihenfolge, so dass ein „Stammbaum“ des Menschen ersichtlich wird. Beachte dabei auch mögliche Seitenarme des Stammbaumes.
2. Beschreibe die Unterschiede zwischen den Schädelformen. Ordne den Schädeln weitere Merkmale wie Körperbau, Lebensweise und Werkzeuggebrauch zu.
3. Nimm Stellung zu der Behauptung „Der Mensch stammt vom Affen ab“. An welcher Stelle des von dir entwickelten Stammbaumes müsste der Menschenaffe stehen? Begründe dann die Sonderstellung des Menschen in der Evolution gegenüber den Tieren.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Themenkreis „Grundlagen der Evolution“ mit dem Ziel, wesentliche Stufen der Entwicklung zum Menschen zu kennen (Rahmenrichtlinien für die Realschule, Naturwissenschaften, Biologie, Hannover 1992, Seite 86/87).

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Erstellen eines korrekten Stammbaumes (Dryopithecus, Australopithecus, Homo erectus, Homo sapiens)	X		
Den Neandertaler als deutlichen Nebenarm anordnen	X		
Zu Aufgabe 2			
Weitere Merkmale den Entwicklungsschritten zuordnen, z. B. Hirnvolumen und Kulturleistungen, Schnauzenbildung und Sprachleistungen, Aufrechter Gang und Werkzeuggebrauch	X X X X	X X X	
Zu Aufgabe 3			
Dryopithecus als gemeinsamen Vorfahren von Mensch und Menschenaffe nennen		X	X
Den Menschenaffen als letzte Stufe einer Evolution parallel zum Menschen einordnen		X	X
Sprache, Schrift, Werkzeuge aller Art, Erfindungen nennen und deren Bedeutung für die Sonderstellung des Menschen erläutern			X X

2. Aufgabenbeispiel

Thema: Genetik

Aufgabenstellung

Ursache der Muskelkrankheit

Forscher vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg haben die Ursache für die seltene erbliche Muskelschwäche herausgefunden:

Bislang wusste man nicht viel über eine erbliche Muskelkrankheit, die ausschließlich Jungen betrifft. Die Kranken haben eine extreme Muskelschwäche, die so weit geht, dass die Jungen nicht selbst atmen können. Dies führt dazu, dass die Betroffenen an der bis heute unheilbaren Krankheit sterben, man kann den Krankheitsverlauf nur verlangsamen. Jetzt haben Wissenschaftler die genetische Ursache für diese seltene Erbkrankheit herausgefunden. Bei den Patienten enthält ein einzelnes Gen auf einem Chromosom eine Veränderung im Vergleich zum gleichen Gen bei gesunden Jungen. In dem Gen der Kranken befinden sich kleine Fehler, die Reihenfolge der Bausteine dieses Gens ist verändert. Das Gen enthält die Bauanleitung für ein Eiweiß, die in diesem Fall fehlerhaft ist. Dies führt zum Aufbau eines veränderten Eiweißes, das seine Aufgaben nicht mehr erfüllen kann und damit die verhängnisvolle Muskelschwäche auslöst.

1. Erkläre mit Hilfe des Modells den Aufbau der DNS. Zeige mit dem Modell, welche Veränderungen bei den betroffenen Kindern vorliegen könnten.
2. Erkläre, wie es vom Gen zum Eiweiß kommt. Wie kann ein Fehler in einem Gen entstehen? Wie könnte man zukünftig die Krankheit heilen?
3. Überlege Dir, ob es sinnvoll ist, dass die Eltern bereits vor der Geburt von der Erbkrankheit erfahren? Denke dabei an die Probleme der betroffenen Familie und medizinische bzw. ethische Folgeprobleme.

Hilfsmittel

DNS Modell, z. B. Steckperlen (oder ähnlicher Bausatz)

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Genetik: Bau der DNS, Eiweißsynthese, Mutationen

(Rahmenrichtlinien für die Realschule, Naturwissenschaften, Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1992, Seite 84.)

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Anhand des Modells den Aufbau der DNS (Phosphor, Zucker, Adenin, Guanin, Cytosin, Thymin, Doppelhelix) beschreiben	X X		
Die veränderte Reihenfolge der Basen in einem Abschnitt der DNS als Ursache der Muskelkrankheit erklären	X	X	
Zu Aufgabe 2			
Die Eiweißsynthese (Boten-RNS, Transport-RNS, Aminosäuren, genetischer Code) und den Bau eines fehlerhaften Eiweißes erklären	X	X X	
Diesen Fehler einer Genmutation zuordnen		X	
Ursachen für Mutationen nennen, die Heilung durch Gentechnik (gezielte Änderung der Basenreihenfolge) erklären		X	
Zu Aufgabe 3			
Die Belastung der Eltern mit den Konsequenzen für die Familie erläutern			X
Die Folgen der Früherkennung einer unheilbaren Krankheit unter ethischen Gesichtspunkten erläutern			X

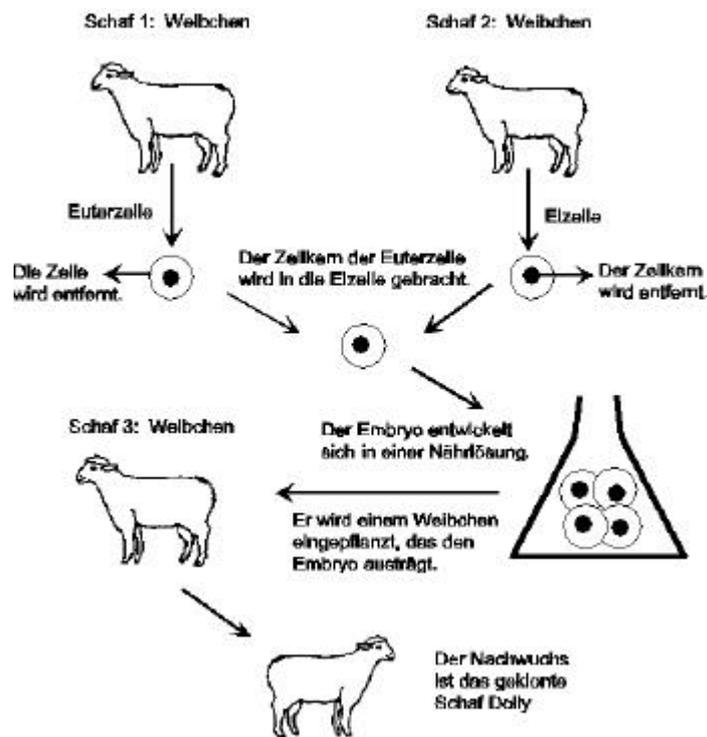
3. Aufgabenbeispiel

Thema: Fortpflanzungsbiologie

Aufgabenstellung

Aufregung um Dolly

Als 1996 das Klon-Schaf Dolly geboren wurde, war es eine Sensation, obgleich die Technik des Klonens schon länger bekannt war und auch angewandt wurde. Selbst ohne Eingriffe des Menschen können unter natürlichen Bedingungen Klone entstehen. Die Berühmtheit von Dolly hatte einen anderen Grund. Die Abbildung zeigt Dir, wie Dolly entstanden ist.



1. Erkläre, was der Biologe unter einem Klon versteht und welche Arten es gibt. Erkläre den Unterschied zur geschlechtlichen Vermehrung.
2. Erläutere, warum Dolly so berühmt geworden ist, indem du die Abbildung erklärst und auswertest.
3. Welche Möglichkeiten ergeben sich für den Menschen durch diese neuen Techniken der medizinischen Fortpflanzungsbiologie. Begründe Deine Meinung.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Grundlagen der Vererbung: Bau der Zelle, Chromosomen, Meiose, Mitose, Körper- und Geschlechtszellen, Befruchtung, Zwillinge, Fortpflanzungsbiologie.

(Rahmenrichtlinien für die Realschule Naturwissenschaften, Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1992, Seite 84.)

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Klone (genetisch identische Lebewesen) und ihr Vorkommen (eineiige Zwillinge, Stecklinge..) nennen und von der geschlechtlichen Vermehrung (Vereinigung zweier Keimzellen) abgrenzen	X X	X	
Zu Aufgabe 2			
Die Entstehung aus einer unbefruchteten Eizelle ohne Männchen an der Abbildung erklären und die Bedeutung der weiblichen Schafe (Ezellenspenderin, Leihmutter, genetische Mutter) erläutern	X	X X	
Dolly als identische Kopie eines erwachsenen Schafes begründen		X	
Zu Aufgabe 3			
Zum Klonen von Menschen begründet Stellung nehmen			X
Medizinische und ethische Gesichtspunkte nennen			X

3.3. Fachbereich geschichtlich-soziale Weltkunde

3.3.1 Erdkunde

Fachbezogene Hinweise

Der Erdkundeunterricht der Abschlussklassen betrachtet die Beziehungen und Wirkungszusammenhänge vorwiegend globaler Probleme, dabei werden jedoch auch die lokalen, regionalen und nationalen Aspekte dieser Themen berücksichtigt. Inhalt der mündlichen Überprüfung sind in der Regel die in den Rahmenrichtlinien (RRL) für die Realschule, Geschichtlich-soziale Weltkunde, Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1995, genannten Themenbereiche für die Schuljahrgänge 9 und 10.

Die mündliche Überprüfung im Fach Erdkunde besteht in der Regel aus zwei Teilen:

- den selbstständigen, zusammenhängenden Äußerungen der Schülerinnen und Schüler zu den gestellten Aufgaben
- und dem anschließenden Gespräch über die weiterreichenden Aspekte der Aufgabenstellungen.

Dabei sollen die inhaltlichen und methodischen Aspekte des Faches Erdkunde deutlich werden. In der mündlichen Überprüfung werden nur Methoden und Verfahren angewendet, die im Erdkundeunterricht der Schuljahrgänge 7 bis 10 eingeübt worden sind. Die Schülerinnen und Schüler benötigen bei der Lösung der schlüsselproblemorientierten Aufgaben (RRL S. 5ff.) Handlungskompetenz (RRL S. 13f.). Dazu gehören insbesondere geografisches Grundwissen, topografisches Orientierungswissen sowie die instrumentalen Fertigkeiten.

Materialien für die Aufgabenstellung können u.a. Karikaturen, Diagramme, Bilder, Texte, Tabellen sowie physische und thematische Karten sein, die auf Grund ihres Aufbaus die Hinführung zu den unterschiedlichen Aspekten ermöglichen.

Bereits in der Vorbereitung, aber auch in der Prüfung können als Hilfsmittel Atlas, Wandkarte und/oder verschiedene Nachschlagewerke zugelassen werden.

Anforderungsbereiche

Die Aufgabenstellungen für die mündliche Überprüfung als Einzel- oder Gruppenprüfung sollen drei Anforderungsbereiche widerspiegeln und so aufgebaut sein, dass die Schülerinnen und Schüler an ihre jeweiligen Leistungsgrenzen geführt werden können.

Anforderungsbereich I

- angeben, um welches Hauptthema es sich handelt und den Inhalt des angebotenen Materials mit eigenen Worten wiedergeben
- topografische Einordnung des Themas vornehmen
- geografisches Grundwissen wiedergeben
- einfache geografische Fachtermini verwenden

Anforderungsbereich II

- geografische Zusammenhänge erkennen und beschreiben
- die Bedeutung dieser geografischen Zusammenhänge erläutern
- instrumentale Fertigkeiten zur Informationsbeschaffung anwenden

Anforderungsbereich III

- geografische Fakten in einen Gesamtzusammenhang einordnen
- Ursachen, Wirkungen und Folgen geografischer Sachverhalte unterscheiden
- die Hintergründe eines Sachverhaltes darstellen
- die Verbindung zu anderen Inhalten des eigenen Fachbereiches und anderer Fachbereiche darstellen
- eine eigene begründete Stellungnahme abgeben
- mögliche Lösungswege für geografische Probleme aufzeigen und ihre Chance auf Realisierung abschätzen

Kriterien für die Bewertung

Die in den Anforderungsbereichen beschriebenen Leistungen gehen von Voraussetzungen aus, die im Unterricht erarbeitet worden sind.

Grundlage einer ausreichenden mündlichen Überprüfung bilden erfolgreiche Leistungen in dem Anforderungsbereich I. Befriedigende Noten setzen die Erfüllung der Anforderungsbereiche I und II voraus. Sehr gute und gute Noten können nur erreicht werden, wenn vor allem in den Anforderungsbereichen II und III hinreichende Leistungen erbracht werden.

Aufgabe der Fach- oder Fachbereichskonferenz ist es, Grundsätze der Leistungsmessung für die mündliche Prüfung festzulegen.

Aufgabenbeispiele

1. Aufgabenbeispiel

Thema: **Mögliche Folgen des Treibhauseffekts**

Aufgabenstellung

1. Erläutere die Karikatur.



Quelle: Durchblick GSW Erdkunde 9/10, Realschule Niedersachsen, Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1997, S. 146/147, M2, M3, S. 118 i.
(Karikatur M2 S. 146)

Nenne weitere Szenarien und deren mögliche Folgen.

2. Beschreibe den Streit der Klimaforscher, deren gegensätzliche Kurzaussage zum Treibhauseffekt „heiße Zukunft“ gegenüber „keine Panik“ lauten könnte.
Trage die jeweiligen Argumente vor und gewichte sie.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

RRL Tableau Nr. 30

Hinweise zur Bewertung

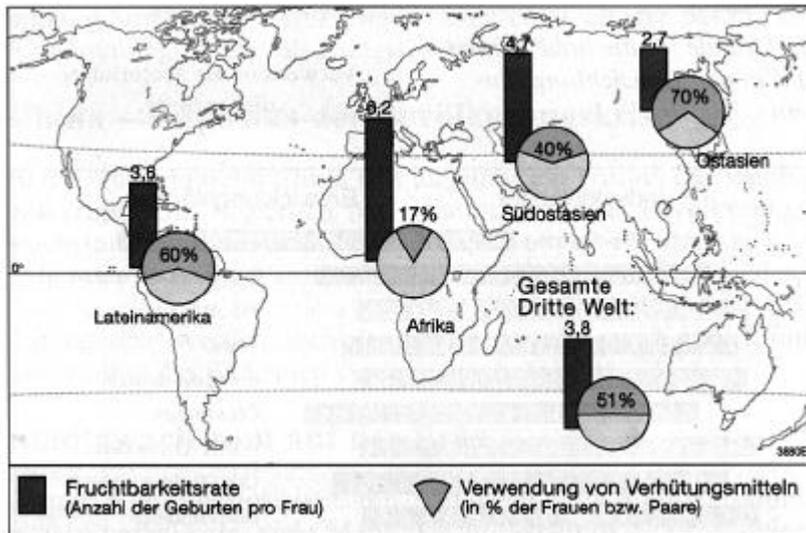
Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Die Karikatur interpretieren			
Was wird dargestellt? (Beschreibung)	X		
Worin liegt bei Zeichnung und Text die Übertreibung?		X	
Was kritisiert die Karikatur? Welcher Missstand wird aufgezeigt?			X
Szenarien darstellen: starke Orkane, Meeresspiegelanstieg (Überflutungen), extreme Wetterlagen (Dürren, Starkregen), Veränderung der Meeresströme (z. B. Golfstrom)	X		
Zusammenhang zwischen globaler Erwärmung und den genannten Szenarien erläutern		X	
Folgen für die Lebensbedingungen der Menschheit bewerten			X
Zu Aufgabe 2			
Argumente der Klimaforscher benennen	X		
Argumente der Klimaforscher erläutern		X	
Eigene Position begründen			X

2. Aufgabenbeispiel

Thema: Bevölkerungswachstum in Entwicklungsländern

Aufgabenstellung

1. Beschreibe den Inhalt des Diagramms „Familienplanung“.



Quelle: Durchblick GSW Erdkunde 9/10, Realschule Niedersachsen, Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1997, S. 89, M4.

Vergleiche die Zahlen für Afrika mit denen für Asien und Lateinamerika. Die Bevölkerung Afrikas nimmt von 643 Millionen (1990) auf 1583 Millionen (Schätzung für 2025) zu. Erläutere diese Zunahme mit Hilfe der Aussagen des Diagramms.

2. Suche aus dem Atlas ein tropisches Entwicklungsland heraus, das eine besonders hohe Geburtenrate und ein hohes jährliches Bevölkerungswachstum hat. Aus dem Unterricht kennst du Gründe für die hohe Kinderzahl in Entwicklungsländern. Erläutere zwei dieser Gründe.

Quelle: DIERCKE-Atlas, S. 234 Karte 2

3. Eine Aussage der Vereinten Nationen lautet:
„Schulbildung für Mädchen in der Dritten Welt ist der Schlüssel zur Lösung des Bevölkerungsproblems.“
Bewerte diese Aussage.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

RRL Tableau Nr. 29

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Den Inhalt des Diagramms beschreiben	X		
Zusammenhang zwischen Fruchtbarkeitsrate und Verwendung von Verhütungsmitteln darstellen (Fruchtbarkeitsrate von 6,2 (d.h. gut 6 Geburten pro Frau) ist in Afrika am höchsten, Verwendung von Verhütungsmitteln (17%) in Afrika am niedrigsten)		X	
Zu Aufgabe 2			
Begriff Geburtenrate definieren	X		
Geburtenraten von Nicaragua (Mittelamerika), Nigeria (Afrika), Pakistan (Asien) erläutern		X	
Zusammenhänge darstellen und erläutern (Kinder tragen zu Familieneinkommen, Altersversorgung bei (wirtschaftl. Lage), hohe Kindersterblichkeit macht viele Kinder notwendig (Medizin), Ansehen der Frau, Familie steigt mit Kinderzahl (Religion, Benachteiligung von Frauen, Bildung)		X	
Zu Aufgabe 3			
Mögliche Lösungswege darstellen und deren Aussicht auf Erfolg bewerten (nur Frauen, die lesen und schreiben gelernt haben, können sich über Familienplanung informieren, besser ausgebildete Frauen sind wegen Arbeit, Einkommen anerkannt)			X

3. Aufgabenbeispiel

Thema: Gestaltung eines Industrieparks und mögliche Folgen einer Industriensiedlung

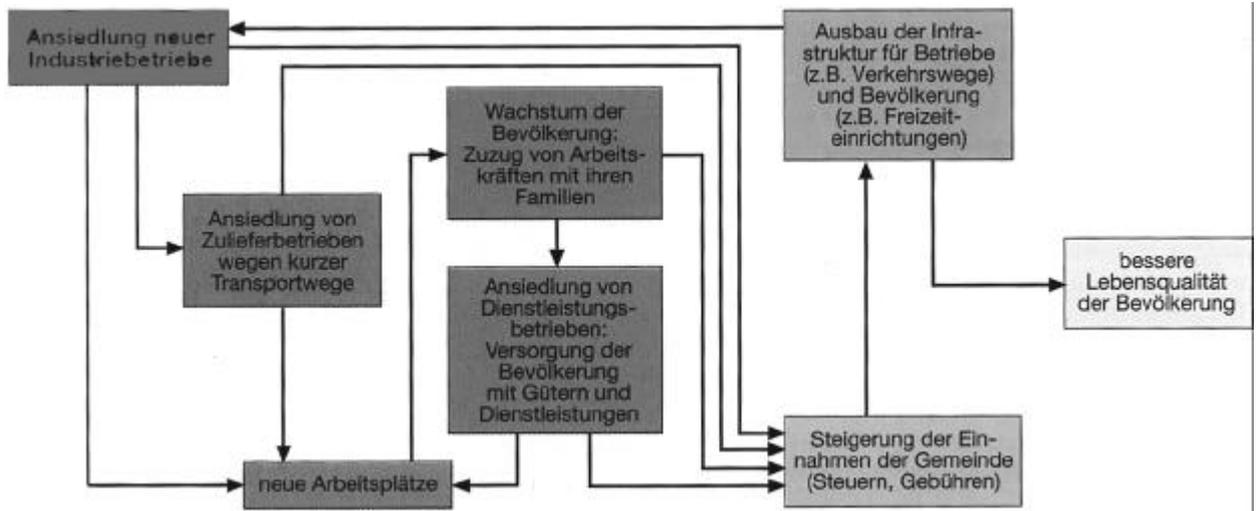
Aufgabenstellung

1. Beschreibe die Abbildung des Industrieparks Bitterfeld. Erkläre anhand von Beispielen, was dort unter „schlanker“ Produktion verstanden wird. Vergleiche den Industriepark mit Industrieanlagen in deiner Heimatstadt.



Quelle: Durchblick GSW Erdkunde 9/10, Realschule Niedersachsen, Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1997, S. 44, M1.

2. Erläutere anhand der Grafik (Mögliche Folgen einer Industrieansiedlung), welche Folgen eine Industrieansiedlung haben kann.



Quelle: Durchblick GSW Erdkunde 9/10, Realschule Niedersachsen, Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1997, S. 45, M3.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

RRL Tableau Nr. 6

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Den Industriepark (Fabrikanlagen, Verkehrswege, ...) beschreiben	X		
Den Begriff „schlanke“ Produktion (Anlagen, Funktion, ...) erläutern		X	
Vergleich mit üblicher (z. B. heimische Industrieanlagen) Produktion: Vor- und Nachteile			X
Zu Aufgabe 2			
Zwei Zusammenhänge, die im Modell dargestellt werden, erläutern		X	
Folgen einer Industrieansiedlung detailliert erklären			X
Zu möglichen Ergebnissen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Gemeinden Stellung nehmen			X

3.4 Fachbereich Arbeit/Wirtschaft-Technik

3.4.1 Arbeit/Wirtschaft

Fachbezogene Hinweise

Gegenstand der mündlichen Überprüfungen der Schülerleistungsstände im Schuljahrgang 10 der Realschule sind die im Arbeit/Wirtschaft - Unterricht zu vermittelnden Kenntnisse und Einsichten. Diese ergeben sich aus den Rahmenrichtlinien des Faches Arbeit/Wirtschaft und dem für die Einzelschule gewählten Modell des Mindestkanons. Der Unterricht im Fach Arbeit/Wirtschaft hat als Erarbeitungsgrundlage die Intentionen der Themenbereiche, die aus der Beschreibung der Aufgaben und Ziele des Unterrichts in den Fächern des Fachbereichs resultieren. Dabei orientiert sich die Auswahl der Inhalte zum einen an Leitproblemen, die für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar erlebbar sind bzw. in naher Zukunft für sie bedeutsam werden, zum anderen an der Notwendigkeit des Erwerbs von Fach- und Methodenkompetenz sowie von Personal- und Sozialkompetenz.

Die Leitprobleme des Faches Arbeit/Wirtschaft sind:

- Globalisierung wirtschaftlicher und technischer Prozesse
- Wirtschaftsordnung als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe
- Strukturwandel
- Ungleichheiten
- Umweltschutz

Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig sein, Chancen und Gefahren der mit den Leitproblemen verbundenen Herausforderungen zu erkennen und sich mit möglichen Lösungsansätzen auseinander zu setzen. Eine wesentliche Aufgabe des Unterrichts im Fach Arbeit/Wirtschaft ist die Vermittlung von ökonomischem Grundwissen und das Gewinnen von Einsichten in wirtschaftliche Zusammenhänge. Für die gewählten Prüfungsschwerpunkte sollte neben der Wiedergabe von wirtschaftlichem Basiswissen eine Auseinandersetzung mit ökonomischen Sachverhalten auf individueller, betrieblicher und staatlicher Ebene erfolgen. So können die vielfältigen Abhängigkeiten und Zusammenhänge der Leitprobleme aufgezeigt werden. Die dazu erforderlichen Kenntnisse und Einsichten sollen die Schülerinnen und Schüler durch die Erarbeitung der thematischen Aspekte der Themenbereiche aus den Handlungsfeldern

- Privater Haushalt
- Betrieb
- Staat

erworben haben.

Im Bereich Privater Haushalt sind es insbesondere Kompetenzen, die sie als Verbraucherinnen und Verbraucher benötigen. Im Bereich Betrieb sind es Kompetenzen, die ihre Berufswahl und zukünftige Erwerbstätigkeit betreffen. Im Bereich Staat geht es um Fragestellungen des Arbeitens und Wirtschaftens in unserer Gesellschaft sowie in internationalen Wirtschaftsbeziehungen.

Eine wichtige Leitidee des Faches Arbeit/Wirtschaft ist der Erwerb von Handlungskompetenz. Neben den genannten Fachkompetenzen sollen die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie Methodenkompetenz erworben haben. Sie sollen unter Beweis stellen, dass sie ökonomische Aufgabenstellungen selbstständig, zielorientiert, methodengeleitet und sachgerecht bearbeiten sowie Informationen auswerten können. Ihre Personal- und Sozialkompetenz können sie beweisen, indem sie Problemlösestrategien finden und bewerten sowie Bewertungskriterien für ökonomische Entscheidungen aufstellen, Entscheidungen treffen und bewerten.

Anforderungen

Die Anforderungen der mündlichen Überprüfung unterscheiden sich im Anspruchsniveau der geforderten Leistung. Durch Zusammenfassung ähnlicher Anforderungen werden drei Anforderungsbereiche gebildet. Diese Einteilung erleichtert die Aufgabenstellung, die Beschreibung der erwarteten Leistung und deren Bewertung. Die drei Anforderungsbereiche sind in wechselseitiger Abhängigkeit zu sehen und nicht immer scharf voneinander zu trennen. Daher können sich bei der Zuordnung einzelner Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen Überschneidungen ergeben.

Anforderungsbereich I (Reproduktive Leistungen)

Im Anforderungsbereich I geht es um die Wiedergabe grundlegender Kenntnisse und deren Anwendung im gelernten oder vorgegebenen Zusammenhang.

Dazu gehören z.B.:

- Inhalt eines grundlegenden ökonomischen Sachverhaltes zusammenfassend wiedergeben
- fachspezifische Arbeitstechniken beherrschen, u.a. Informationen aus Texten, Schaubildern, Tabellen entnehmen, und sie in einen bekannten fachlichen Kontext einordnen.

Anforderungsbereich II (Reorganisatorische Leistungen)

Im Anforderungsbereich II geht es um das Verknüpfen von Sachverhalten.

Dazu gehören z.B.:

- Inhalt eines überschaubaren Textes in seinen wesentlichen Aussagen zusammenfassen
- Quellen und Darstellungen erklären
- grundlegende ökonomische Sachverhalte an konkreten Beispielen aus der Alltagswirklichkeit erläutern
- Informationen vergleichen
- Strukturierungstechniken beherrschen, z.B. Begriffe zuordnen, Beziehungen herstellen, Schaubilder, Tabellen analysieren.

Anforderungsbereich III (Produktive Leistungen)

Im Anforderungsbereich III geht es um eine durchdachte Auseinandersetzung mit einem Inhalt oder Problem mit dem Ziel, zu selbstständigen Folgerungen und Urteilen zu gelangen.

Dazu gehören z.B.:

- die Intentionen eines Textes ermitteln
- aus den Ergebnissen einer Materialanalyse (Text, Schaubild, Tabelle) Schlüsse ziehen
- aus konkreten Materialien deren allgemeine Bedeutung erschließen
- Standpunkte (eigene und fremde) argumentativ vertreten
- für ein problemhaltiges Fallbeispiel Problemlösestrategien entwickeln und bewerten
- für eine ökonomische Entscheidungssituation eine Entscheidung fällen und begründet Stellung beziehen
- in Modellen denken und deren Eigenschaften und Grenzen erkennen.

Die Bewertung der Leistungen obliegt der besonderen pädagogischen Verantwortung der Beurteilenden. Die Beurteilung der Leistung orientiert sich an den Anforderungen, die in der Aufgabenstellung enthalten sind.

Die Aufgabenstellungen sollen das Erreichen von Anforderungen der drei Bereiche ermöglichen.

Folgende Kriterien haben je nach Aufgabenart besonderes Gewicht und können für die Beurteilung konkreter Aufgabenstellungen hilfreich sein:

- Sach- und Altersangemessenheit der Äußerungen
- zutreffende Verwendung von Fachbegriffen
- umfassende Verbalisierung eines zusammenhängenden Themas
- Umfang und Differenziertheit der Kenntnisse
- Anschaulichkeit, Verständlichkeit bei der Erläuterung von Sachverhalten
- Eigenständigkeit beim Erkennen und Darstellen eines Problemgehaltes
- Beurteilungs- und Transferfähigkeit
- Beherrschung relevanter Arbeitstechniken.

Aufgabenbeispiele

1. Aufgabenbeispiel

Themenbereich:	Markt- und Wirtschaftsgeschehen
Leitprobleme:	Wirtschaftsordnung als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe, Umweltschutz
Thema:	Kreislaufwirtschaft

Aufgabenstellung

1. Erläutere an dem Schaubild und an Beispielen, welche Funktionen die Umwelt für die Produktion und den Konsum hat.
Erkläre dabei die grundlegenden Begriffe: Immission, Emission und beschreibe unsere derzeitige Umweltproblematik.
2. Ein Schritt zur Senkung der Umweltbelastung in Deutschland ist das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz.
 - Was besagt das Gesetz, und welche Auswirkungen hat es auf Produzenten und Konsumenten?
 - Erkläre in dem Zusammenhang den Zeitungsartikel "Dosenpfand wird immer wahrscheinlicher".
3. Stelle Möglichkeiten und Grenzen
 - jedes Einzelnen dar, die Umwelt zu schützen,
 - von Betrieben dar, im Rahmen gewandelter Unternehmenskonzepte zum Umweltschutz beizutragen,
 - des Staates dar, so genanntes "Trittbrettfahrertum" zu vermeiden, d.h. die Umwelt als kostenloses Gut zu nutzen bzw. verursachte Umweltschäden auf Dritte abzuwälzen.

Perspektive oder Alternative für ein Prüfungsgespräch

Zu Aufgabe 2

Finde Pro- und -Kontra- Argumente zur geplanten Pfandpflicht für die vom Gesetz betroffenen Gruppen (Verbraucher, Unternehmer, Kommunen) und bewerte sie. (Anforderungsbereich III)

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Themenbereich "Verbraucherinnen und Verbraucher im Wirtschaftsgeschehen", insbesondere der thematische Aspekt "Konsum und Umweltbelastung":

- Herkunft, Entstehung, Vertrieb und Entsorgung von Produkten
- Vermeidung von Abfall: Verpackungsverordnung

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Schaubild erklären, Beziehungen herstellen	X	X	
Sachverhalt an konkreten Beispielen erläutern	X		
Grundlegende Begriffe erklären	X		
Ein Problem beschreiben		X	
Zu Aufgabe 2			
Wesentliche Inhalte des Gesetzes zusammenfassend wiedergeben	X		
Auswirkungen des Gesetzes beschreiben			X
An konkreten Materialien deren allgemeine Bedeutung erschließen			X
Fremde Standpunkte argumentativ vertreten			X
Zu Aufgabe 3			
Möglichkeiten und Grenzen der Bewältigung eines Leitproblems auf verschiedenen Ebenen aufzeigen			X

2. Aufgabenbeispiel

Themenbereich: Soziale Marktwirtschaft

Leitprobleme: Wirtschaftsordnung als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe, Ungleichheiten

Thema: Die Soziale Marktwirtschaft im Wandel der Zeit

Aufgabenstellung

In den Texten der beiden Beispielaufgaben werden allgemeine Aussagen zur „Sozialen Marktwirtschaft“ aus Sicht der Gewerkschaften gemacht. Für die Aufgabenstellung ist ein Text auszuwählen bzw. ein vergleichbarer aktueller Text zu verwenden!

1. Gib mit eigenen Worten die wichtigsten Aussagen des Textes wieder.
Mit welchen Aussagen würden Arbeitgeber nicht einverstanden sein?
Nimm Stellung zu den Aussagen! Begründe deine Meinung.
2. Stelle die geschichtliche Entwicklung und die Grundelemente der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland im Überblick dar.
3. Welche Herausforderungen und Probleme müssen heute in der Sozialen Marktwirtschaft bewältigt werden? Welche Lösungsvorschläge siehst du? Welche Vor- und Nachteile haben sie?

Alternativen und Perspektiven für ein Prüfungsgespräch

- Nenne die wichtigsten Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft.
Aus welchem der beiden Lenkungs- bzw. Wirtschaftssysteme einer Volkswirtschaft leiten sie sich ab?
- Versuche die Wirtschaftsordnung „Soziale Marktwirtschaft“ schaubildartig darzustellen. Erläutere die gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen Staat, Haushalt und Unternehmen! (s. Materialanlage)
- Nimm Stellung zu folgenden Problemfeldern:
„Soziale Marktwirtschaft und Automation“; „... Europa“, „... Globalisierung“
- Welche Problemfelder sind darüber hinaus zukünftig noch zu erwarten?

1. Beispielaufgabe

„Der Sozialen Marktwirtschaft drohen Gefahren“

Gewerkschaftschef: Sozialstaat muss reformiert werden

„Die Spargesetze der Bundesregierung haben den ersten Tag des DGB-Kongresses ... beherrscht. Gewerkschaftschef S. räumte in seiner Rede ein, dass der Sozialstaat umgestaltet werden müsse.

Er erinnerte daran, dass die staatlichen Leistungen letztlich von den Arbeitnehmern finanziert werden müssten. S. warnte indirekt vor überzogenen Ansprüchen an den Sozialstaat.

Unnachgiebig zeigte sich der DGB-Vorsitzende dagegen beim Thema Lohnfortzahlung. Eine Kürzung wollen die Gewerkschaften notfalls auch mit Streik verhindern.

In den nächsten Tagen beraten die 600 Delegierten ... über ein neues Grundsatzprogramm des DGB. Besonders umstritten ist dabei die Position zur sozialen Marktwirtschaft.“

Quelle: BR-Radionachrichten vom 13.11.1996, 20.00 Uhr;
<http://www.br-online.de/news/aktuell/961113/201009.html>,
Bayerischer Rundfunk, Rundfunkplatz 1, 80335 München.

Aufgabenstellung

1.
 - a. Gib mit eigenen Worten die wichtigsten Aussagen des Textes wieder.
 - b. Mit welchen Aussagen würden Arbeitgeber nicht einverstanden sein?
 - c. Nimm Stellung zu den Aussagen. Begründe deine Meinung.

2. Stelle die geschichtliche Entwicklung und die Grundmerkmale der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland im Überblick dar.

3. Welche Herausforderungen und Probleme müssen heute in der Sozialen Marktwirtschaft bewältigt werden? Welche Lösungsvorschläge siehst du? Welche Vor- und Nachteile haben sie?

2. Beispielaufgabe

„Der Sozialen Marktwirtschaft drohen Gefahren“

Gegen die Soziale Marktwirtschaft hat er grundsätzlich nichts einzuwenden, aber verherrlichen will er sie nicht.

... Witte, der Vorsitzende des DGB-Landesbezirks Niedersachsen Bremen, sorgt sich gegenwärtig sogar um die Wirtschaftsordnung, mit der die Bundesrepublik fast fünf Jahrzehnte verhältnismäßig gut gefahren ist.

Sie müsse gegen Attacken aus dem Arbeitgeberlager verteidigt werden, sagt Witte



„Das neue Grundsatzprogramm muß jetzt verabschiedet werden“: Witte. Subbel

(Einerseits) war festgestellt worden, die soziale Marktwirtschaft sei besser als andere Wirtschaftsordnungen geeignet, die Ziele der Gewerkschaften zu erreichen; gemeint sind Vollbeschäftigung, Verteilungsgerechtigkeit, soziale Sicherheit, humane Arbeit, höhere Lebensqualität.

(Andererseits wird dagegengesetzt): „Die Soziale Marktwirtschaft hat bis jetzt noch nicht abschließend bewiesen, dass sie besser als andere Wirtschaftsordnungen dazu geeignet ist, in ihr die Ziele der Gewerkschaften zu erreichen.“

.... Die Gefahren seien nicht zu übersehen. Die Attacken auf die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall seien nur ein Teil der Zumutungen, mit denen die Beschäftigten und die Gewerkschaften noch rechnen müssten.

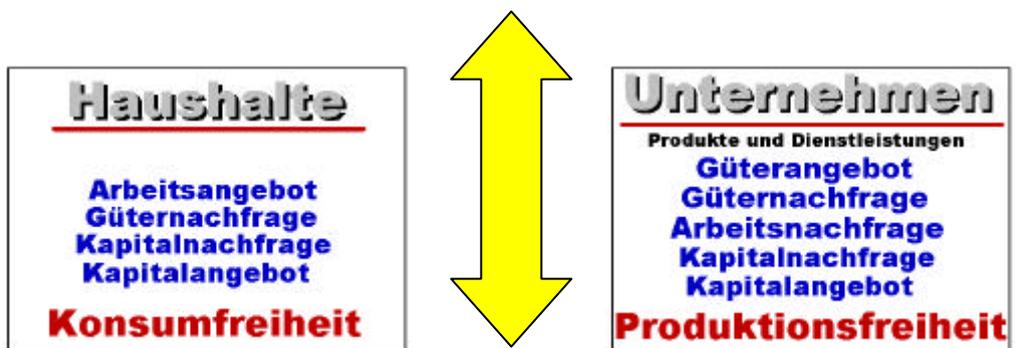
Mitgestaltung sei gefragt, um den Sozialstaat zu sichern, der sich in einer Krise befinde. Auf dem Spiel stehe die soziale Gerechtigkeit - beispielsweise in der Steuer- und der Gesundheitspolitik oder auch bei der Vermögensverteilung.

Quelle: Auszüge entnommen aus: Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 12.11.1996.

Aufgabenstellung

- Gib mit eigenen Worten die wichtigsten Aussagen des Textes wieder.
 - Mit welchen Aussagen würden Arbeitgeber nicht einverstanden sein?
 - Nimm Stellung zu den Aussagen. Begründe deine Meinung.
- Stelle die geschichtliche Entwicklung und die Grundmerkmale der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland im Überblick dar.
- Welche Herausforderungen und Probleme müssen heute in der Sozialen Marktwirtschaft bewältigt werden? Welche Lösungsvorschläge siehst du? Welche Vor- und Nachteile haben sie?

Zusatzaufgabe: Vorschlag eines möglichen Schaubildes (Lösung)		
Haushalt	Unternehmen	Ordnungshüter
Arbeitsangebot Güternachfrage Kapitalnachfrage Kapitalangebot	Güterangebot Güternachfrage Arbeitsnachfrage Kapitalnachfrage Kapitalangebot	Sozialpolitik Wirtschaftspolitik Strukturpolitik Konjunkturpolitik Arbeitsmarktpolitik
Der Sinn der sozialen Marktwirtschaft ist es, das Prinzip der Freiheit und Gleichheit auf dem Markt mit dem des sozialen Ausgleichs zu verbinden.		



Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1a			
Informationen aus dem Text entnehmen	X		
Die wichtigsten inhaltlichen Aussagen zusammenfassen, Textinhalte erklären		X	
Zu Aufgabe 1b			
Inhaltliche Gegenpositionen nennen und erklären		X	
Zu Aufgabe 1c			
Stellung zu den Aussagen des Textes beziehen		X	
Eine sachangemessene persönliche Wertung vornehmen; evtl. Lösungsansätze und deren Folgen aufzeigen und begründen			X
Zu Aufgabe 2			
Überblick über die geschichtliche Entwicklung anführen	X		
Die Grundelemente der Sozialen Marktwirtschaft nennen und fachlich korrekt einordnen (Privateigentum, Gewerbe- und Konsumfreiheit, freie Wahl des Arbeitsplatzes, Preisbildung auf dem Markt, Vertrags- u. Wettbewerbsfreiheit, Kartellgesetz, Gewinnprinzip u.a.)	X	X	
Zu Aufgabe 3			
Zentrale Probleme zum Thema erkennen und formulieren (z.B. Arbeitslosigkeit, Finanzierung der sozialen Sicherung, Unternehmenskonzentration, Umweltschutz, Ausbildungsprobleme, Globalisierung, Neue Technologien u.a.)		X	
Eine sachangemessene persönliche Wertung vornehmen, evtl. Lösungsansätze und deren Folgen aufzeigen und begründen			X

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen bei den Alternativen und Perspektiven für ein Prüfungsgespräch	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
<p>Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft Merkmale aufzählen und sachgerecht erklären (Wirtschaftswachstum; Förderung der Eigeninitiative, gezieltes wirtschaftliches Handeln, optimale Ressourcenverteilung, soziale Sicherung, Verhinderung von Monopolen, Tarifautonomie, Eigenverantwortung u.a.) Merkmale gegenüber den Wirtschaftssystemen der Freien Marktwirtschaft und der Zentralverwaltungswirtschaft abgrenzen</p>	X	X	
<p>Schaubildentwicklung Schaubild entwickeln, Strukturierungstechniken beherrschen, Begriffe zuordnen, Beziehungen herstellen und erklären, Schlussfolgerungen ziehen, eigene Standpunkte argumentativ vertreten</p>		X	X
<p>Problemfelddiskussion Problemfelder in den Grundzügen erklären, Veränderungs- bzw. Verbesserungsvorschläge entwickeln, persönliche Bewertung vornehmen, Stellung beziehen, Lösungsansätze und deren Folgen aufzeigen und begründen</p>		X	X

3. Aufgabenbeispiel

Themenbereich: Wirtschaftliches und soziales Handeln im Betrieb

Leitprobleme: Wirtschaftsordnung als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe, Strukturwandel

Thema: Der Betrieb im Wirtschaftssystem

Schwerpunkte: Betriebsaufgaben, -funktionen, -zielsetzungen

Aufgabenstellung

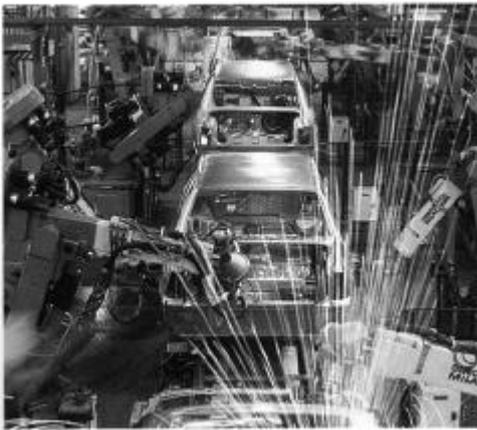


Bild 1: Automobilherstellung



Bild 2: Staatstheater Braunschweig

Quelle: Hans Kaminski (Hrsg.), Praxis Arbeit/Wirtschaft, Gesamtband, Westermann Schulbuchverlag, Braunschweig 1998, S. 199.

1. In Bild 1 und Bild 2 werden verschiedene Betriebsarten dargestellt.
Stelle die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede heraus.
2. Der Staat tritt in vielfältiger Weise als Betrieb auf.
 - Nenne Beispiele und grenze diese zu privaten Vergleichsbetrieben ab.
 - Warum werden heute zahlreiche Staatsbetriebe privatisiert?
 - Nenne Beispiele und Probleme, die damit verbunden sind.
3. „Die Vielfalt und die Qualität der Produkte auf unseren Märkten sind ein Ergebnis der volkswirtschaftlichen Arbeitsteilung!“
Erkläre diese Aussage und nimm begründet Stellung. Ist sie korrekt?

Alternativen und Perspektiven für ein Prüfungsgespräch

- Stelle die Zusammenarbeit verschiedener Betriebe bei der Herstellung und dem Absatz eines Produktes in einem Schaubild dar.
- Zeige eventuell mögliche Probleme auf und versuche Lösungsvorschläge zu entwickeln.

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Informationen aus Bildern entnehmen und inhaltlich zuordnen; Betriebsarten, -aufgaben, -ziele erklären	X	X	
Gemeinsamkeiten und Unterschiede finden und evtl. auf Beispiele sachgerecht übertragen		X	X
Zu Aufgabe 2			
Beispiele für öffentliche und privatwirtschaftliche Betriebe nennen (Post-, Kurier- bzw. Paketdienste, Krankenhäuser – Privatkliniken; Schulen – Internate u.a.)	X	X	
Zielsetzungen öffentlicher Betriebe und privatwirtschaftlicher Unternehmen nennen und sachgerecht erklären können (Kostendeckung vers. Gewinnstreben)		X	
Privatisierungsbeispiele nennen (Bahn, Telecom, Post u.a.)	X		
Problembereiche der Privatisierung aufzeigen und erklären (Änderung der Zielsetzung, Rationalisierung, Organisationsveränderungen, Verschlankeung, Subventionierung ...)		X	
Zu den Problembereichen Stellung beziehen, beispielhaft Bewertungen vornehmen, Lösungsansätze aufzeigen			X
Zu Aufgabe 3			
Kernaussagen des Satzes herausfinden	X		
Inhalt an sachgerechten Beispielen erklären		X	
Sachangemessene Bewertung, Einordnung und eventuell Erweiterung der Aussage (im Sinne von Globalisierung, Vernetzung) vornehmen			X

Erwartete Leistungen bei den Alternativen und Perspektiven für ein Prüfungsgespräch	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Beispiele nennen	X		
Beispiele schaubildartig strukturieren, Problembereiche anführen und begründet darstellen		X	
Sachangemessene Lösungsansätze aufzeigen und bewerten			X

3.5 Fachbereich musisch-kulturelle Bildung

3.5.1 Kunst

Fachbezogene Hinweise

Aufgaben und Ziele

Gegenstand der mündlichen Überprüfung der Schülerleistungsstände im Schuljahrgang 10 der Realschule sind die im Unterricht auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien für das Fach Kunst vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Der Kunstunterricht in der Realschule ist Anleitung zur sinnlichen und rationalen Erkenntnis, zur Bewertung, Umgestaltung und Neubildung von Wirklichkeit mit dem Ziel einer ästhetischen Bildung.

In der Auseinandersetzung mit Bildwelten aus Gegenwart und Vergangenheit, aus Hochkultur und Alltagswelt wird die Entfaltung der sinnlichen, emotionalen und rationalen Kräfte der Schülerinnen und Schüler angestrebt.

Der Kunstunterricht der Realschule hat demnach die Aufgaben,

- das visuelle Wahrnehmungs- und Empfindungsvermögen zu erweitern und zu differenzieren,
- die bildliche und fachsprachliche Ausdrucksfähigkeit auszubilden,
- Sensibilität für spezifische Bildgegenstände und Imaginationskraft zu entfalten,
- die Deutungsfähigkeit und das ästhetische Urteilsvermögen zu fördern,
- ein Gespür für den historischen Ort von Bildern zu entwickeln und diese auf die je eigene Lebenswelt zu beziehen,
- Weltaneignung und -auslegung durch Bildwelten zu thematisieren und kontroverse Bewertungen zuzulassen,
- Differenzerfahrung durch fremde Bildwelten zu ermöglichen.

Unterrichtsgegenstände

Bilder präsentieren und repräsentieren Lebensweisen und Lebensformen. Insofern sind Unterrichtsgegenstände stets Bilder und deren Betrachtung, Veränderung und Herstellung im Hinblick auf ihr Aussehen, ihre Bedeutung und ihren Gebrauch. Zu Bildern in dem hier gemeinten Sinn gehören Werke der historischen und zeitgenössischen bildenden Kunst, der Architektur und Produktgestaltung sowie die Bildwelten der technischen Medien, deren Einfluss auf unser Wirklichkeitsverständnis und unsere Orientierung in der Welt mit der Weiterentwicklung der modernen Kommunikationstechnologien stetig zunimmt. Das Umgehen mit Bildern ist entscheidend abhängig von ihrer

- Materialität und Form,
- Ausschnitthaftigkeit,
- Standortgebundenheit,
- Wertbeladenheit.

Eine besondere Bedeutung für den Kunstunterricht kommt Werken der bildenden Kunst zu, die einen subjektiven Zugang ermöglichen und bei denen sich Interessen der Jugendlichen mit Vermittlungsintentionen verbinden lassen. Der Aufforderungscharakter von Materialien und künstlerischen Verfahren, Bildgeschichten, Bezüge zur Lebenswelt der Jugendlichen, neue Wahrnehmungserlebnisse und Differenz Erfahrungen, der Reiz des Fantastischen oder ähnliche Kriterien können sinnvolle Anknüpfungspunkte zur Auseinandersetzung bieten und somit erkenntnisleitend sein.

Ein wesentlicher Aspekt der Gegenwartskunst ist die Irritation durch unkonventionelle, unvertraute Bildvorstellungen: Das Fremde, die Differenz zum Anderen bieten Anlass und Reiz zur Auseinandersetzung. Jugendliche versuchen, ausgehend von ihren Erfahrungsmöglichkeiten, dem Ungewöhnlichen nachzugehen; das Ungleiche, Nicht-Identische befähigt sie zur Wahrnehmungsintensivierung und zu sinnstiftenden Überlegungen.

Zur Entfaltung ihrer Fantasiefähigkeit benötigen Schülerinnen und Schüler Anstöße. Sie orientieren sich deshalb an bildnerischen Vorlagen von Comics und Computerspielen. Hier kann der Kunstunterricht das Bildrepertoire der Schülerinnen und Schüler erweitern und den vorgefertigten Bildschemata Alternativen entgegensetzen, die Fantasiespiel zulassen, Imaginationskraft fördern und Experimentierfreude wecken. Surrealistische Bilder erscheinen in diesem Zusammenhang besonders geeignet.

Leitend bei der Bildauswahl sollte die Frage nach der Bedeutung für die Entwicklung der Heranwachsenden sein, damit subjektive Zugänge möglich sind, die Verstehensprozesse und ästhetische Praxis erst in Gang setzen. Werden die ästhetischen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit fachspezifischen Vermittlungsinhalten verbunden, kann Nachdenken über Bilder gefördert werden.

Dieser betont subjektive Anteil hinsichtlich der Bildauswahl bezieht ausdrücklich Schlüsselfragen unserer Gesellschaft mit ein, wie sie im Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes verankert sind; nur so können unterrichtliche Hilfen gegeben werden bei der Suche der Heranwachsenden nach personaler und sozialer Identität, so dass kulturelle Teilhabe gefördert wird.

Aus diesen allgemeinen Überlegungen ergeben sich folgende Vorschläge: Auszuwählen sind aus den Bereichen bildende Kunst, Massenmedien, gestaltete Umwelt

- Menschendarstellungen aller Art, um Selbstdarstellung und Fremdeinschätzung wahrzunehmen und zu reflektieren,
- Darstellungen von Paaren, Gruppen, um das Verhältnis der Geschlechter bzw. Generationen zu beleuchten,
- Tierdarstellungen, um das Verhältnis von Mensch und Tier zu bedenken,
- Naturdarstellungen aller Art (auch Land Art), um das Verhältnis von Mensch und Natur zu reflektieren bzw. ökologische Fragestellungen einzubeziehen
- Darstellungen, die das Verhältnis des Menschen zum technischen Fortschritt thematisieren,
- surreale Darstellungen, um Fantasieentfaltung zu befördern und Naturwirklichkeit versus Kunstwahrheit zu reflektieren,
- Utopien und Visionen, um fremdartige Formen von Weltaneignung und -erfahrung kennen zu lernen und zu deuten,
- Medienbilder aller Art, um ihre Zeichenhaftigkeit und Wirkungsmacht zu erkunden und zu beurteilen,
- experimentelle bzw. abstrakte Darstellungen der Gegenwartskunst, um Handlungsanregungen zu geben.

Bei allem Umgang mit Bildern entsteht Erkenntnis sowohl unmittelbar anschaulich über Empfindung, Wahrnehmung, Vorstellung und Herstellung als auch rational abstrakt über Begriff, Aussage und Theorie. Sinnliches und Rationales sind nicht zwei aufeinander folgende Erkenntnisstufen, sondern zwei Weisen von Erkenntnis, die sich aufeinander beziehen und einander bedingen. Das heißt, den Schülerinnen und Schülern sollen Spielräume für produktiven und reflexiven Umgang mit Bildern eröffnet werden.

Anforderungen

Die Anforderungen der mündlichen Überprüfung unterscheiden sich nach der Arbeitsweise, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung. Durch die Zusammenfassung ähnlicher Anforderungen werden drei Anforderungsbereiche gebildet: Reproduktion, Reorganisation und Problemlösung. Diese Einteilung erleichtert die Aufgabenstellung, die Beschreibung der erwarteten Leistung und deren Bewertung. Sie soll Einseitigkeit in der Aufgabenstellung vermeiden helfen, die Anforderungen transparenter machen und zu einer differenzierten Leistungsbewertung beitragen.

Die drei Anforderungsbereiche sind in wechselseitiger Abhängigkeit zu sehen und nicht immer scharf voneinander zu trennen. Daher können sich in der Praxis der Aufgabenstellung bei der Zuordnung einzelner Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen Überschneidungen ergeben.

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

Im Anforderungsbereich I geht es um im Kunstunterricht gelernte Kenntnisse und Fertigkeiten, deren Wiederholung und Anwendung.

Dazu gehören z.B.:

- Bildgegenstände, Bildfiguren und Motive beschreiben,
- Strukturelemente unter Verwendung zuvor im Unterricht gelernter bzw. vorgegebener Fachbegriffe benennen,
- Stimmungen erfassen und durch Bildgegenstände bzw. bildnerische Mittel nachweisen,
- Bildinhalte mit zuvor im Unterricht erarbeiteten Werken vergleichen,
- Informationen zu im Unterricht behandelten Epochen oder Künstlern verarbeiten,
- Herstellungsprozesse von Bildern durchschauen und von anderen technischen Verfahren abgrenzen,
- Farbgebung, Form und Materialität bestimmen.

Anforderungsbereich II (Reorganisation)

Im Anforderungsbereich II geht es um Verknüpfung fachbezogener Gegenstände.

Dazu gehören z.B.:

- Bildauffassungen benennen und deuten,
- Texte den entsprechenden Bildern zuordnen und eine Begründung geben,
- an einzelnen Bildteilen Aussagen bzw. Deutungen konkretisieren,
- Titel und Werkaussage in Zusammenhang bringen,
- Bildaussagen mit Erfahrungen aus eigener Lebenswelt vergleichen,
- Begriffsdefinitionen am Bild nachweisen,
- in etwa eine historische Einordnung treffen.

Anforderungsbereich III (Problemlösung)

Im Anforderungsbereich III geht es um eine durchdachte Auseinandersetzung mit einer Bildaussage oder einem bildnerischen Problem mit dem Ziel, zu selbstständigen Folgerungen, Deutungen oder Urteilen zu gelangen. Dabei ist ein Deutungsspielraum offen zu halten. Dazu gehören z.B.:

- eine Ideenskizze für eine Leerstelle im Bild erstellen,
- Bildteile umorganisieren und in einen neuen Zusammenhang stellen,
- die Umstrukturierung eines Bildes vornehmen,
- einen Gedanken in eine Bildidee verwandeln und umgekehrt,
- im Unterricht zuvor behandelte Verfahren und Inhalte zu einer neuen Idee verwerten,
- fächerübergreifende Aspekte in die Bildinterpretation einbeziehen,
- im Bild angesprochene Schlüsselfragen unserer Gesellschaft erkennen und benennen,
- ein Geschmacksurteil argumentativ begründen.

Mündliche Überprüfung

Die mündliche Überprüfung wird als Einzel- oder auch als Gruppenprüfung durchgeführt. Ihr geht eine Vorbereitungszeit von etwa 20 Minuten unter Aufsicht voraus.

Die Anforderungen sind aus den fachbezogenen Hinweisen und den ihnen zugeordneten Leistungsanforderungen herzuleiten. Die Schülerin oder der Schüler erhält eine schriftlich formulierte Aufgabe, die der besonderen Situation einer mündlichen Prüfung entspricht und die in ihrer Struktur, ihrem Anspruch und ihrem Umfang so angelegt ist, dass es möglich ist, die Leistungsanforderungen in der festgesetzten Vorbereitungs- und Überprüfungszeit zu erfüllen. Der Aufgabe können zu Grunde liegen:

- ein der Schülerin oder dem Schüler noch unbekanntes Bild eines Künstlers oder einer Künstlerin, der oder die im Unterricht behandelt wurde,
- zwei motivgleiche Bilder, die hinsichtlich ihres Konzeptes, ihres Herstellungsprozesses, der inhaltlichen Aussage im Kontrast zueinander stehen,
- ein Bild in Zusammenhang mit einem Text,
- Bildteile bzw. -fragmente, die neu zusammengesetzt bzw. erweitert werden,
- ein Bildausschnitt, der vervollständigt wird.

Alle Text- und Bildmaterialien beziehen sich auf den vorangegangenen Unterricht und müssen so ausgewählt sein, dass in der mündlichen Überprüfung grundsätzlich jede

Note erreichbar ist; das heißt, der Schülerin oder dem Schüler soll Gelegenheit gegeben werden, sowohl wiederholend Themenbereiche aus dem vorangegangenen Schuljahr einzubeziehen als auch Transferleistungen zu erbringen.

Im ersten Teil der mündlichen Überprüfung erhält die Schülerin oder der Schüler die Möglichkeit, sich zu der in der Vorbereitungszeit bearbeiteten Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag zu äußern. In diesem Teil der Überprüfung sollte sich die prüfende Lehrkraft weitgehend zurückhalten und lediglich Impulse geben oder nachfragen, wenn dies aus pädagogischen oder prüfungspsychologischen Gründen bzw. zur Klärung des Verständnisses notwendig erscheint. Im zweiten Teil der Überprüfung sollte mit der Schülerin oder dem Schüler ein Gespräch geführt werden, das über die im Vortrag zu lösenden Aufgabenstellungen hinausgeht und größere fachliche Zusammenhänge zum Gegenstand hat.

Bewertung

Die Bewertung obliegt der besonderen pädagogischen Verantwortung der beurteilenden Lehrkräfte.

Die Beurteilung der Leistung orientiert sich an den Anforderungen, die in der Aufgabenstellung enthalten sind. Leistungen, die in sinnvoller Weise von den Erwartungen abweichen, müssen in die Bewertung einbezogen werden, sofern sie im Rahmen der Aufgabenstellung liegen. Auf Deutungsoffenheit ist zu achten.

Folgende Kriterien haben je nach Aufgabenart besonderes Gewicht und können für die Beurteilung konkreter Aufgabenstellungen hilfreich sein:

- Erkennen und Beschreiben von Bildgegenständen hinsichtlich Materialität, Form und Farbgebung,
- wiederholendes Einbeziehen von vorausgegangenen Unterrichtsgegenständen,
- Erklären von Fachbegriffen anhand ausgewählter Bildbeispiele,
- Einbeziehen fachspezifischer Grundbegriffe in Erklärungen,
- Vergleichen von unterschiedlichen Bildauffassungen bzw. Konzepten,
- eigenständiges Deuten von Bildmotiven und Figurenkonstellationen,
- Zuordnen von Künstleraussagen zu Bildern und Begründen der Zuordnung,
- Erkennen der im Bild evozierten Probleme und Einordnung in einen größeren Zusammenhang,
- spezifisches Einordnen von Bildern in kunsthistorischen, religiösen, sozialhistorischen Kontext,
- Herstellen von Bezügen zwischen Hochkultur und Alltagsgegenständen,

- Zusammenstellen von Bildfragmenten zu einer neuen Komposition,
- Einfallsreichtum und Einfühlungsvermögen,
- angemessene Ausdrucksweise,
- Folgerichtigkeit der Aussagen,
- Vortragen einer argumentativ begründeten eigenen Stellungnahme,
- Führen eines themengebundenen Gespräches und dabei Eingehen auf Impulse.

Aufgabenbeispiele

1. Aufgabenbeispiel

Aufgabenart: **Bildvergleich**



Rembrandt: Die Judenbraut (Isaak und Rebekka), um 1665



Emil Nolde: Paar (grün), 1938/45 © Nolde-Stiftung Seebüll

**Thema: Wirklichkeitsillusion versus Kunstwahrheit am Beispiel von Rembrandt: Die Judenbraut (Isaak und Rebekka), um 1665
Emil Nolde: Paar (grün), 1938/45**

Aufgabenstellung

- a) Ordne die nachfolgenden Begriffe dem jeweiligen Bild zu und übertrage sie in die Tabelle: Ausdrucksfarbe, Raamtiefe, weiche Übergänge der Formen, Flächigkeit, lasierender Farbauftrag, Erscheinungsfarbe, Kontrastfarbe, materialgetreue Stofflichkeit, abstrahierende Formgebung, reliefartig strukturierter Farbauftrag, unbestimmte Farbflächen, Abgrenzung der Formen durch Linien, Farbabstufungen, wirklichkeitsgetreue Formgebung, *Illusionsmalerei*, *Ausdrucksmalerei*.

<i>Rembrandt:</i> Die Judenbraut	<i>Nolde:</i> Paar (grün)
- reliefartig strukturierter Farbauftrag - ...	- lasierender Farbauftrag - ...

- b) Vergleiche die beiden Bilder, indem du innerhalb eines kurzen Vortrags die Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausstellst. Verwende dabei auch die in der Tabelle aufgeführten Fachbegriffe.
- c) Fertige eine Kompositionsskizze zu den beiden Bildern an und bewerte daraufhin die dargestellte Beziehung der Paare zueinander.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Motivgleiche Bilder aus der Zeit des Expressionismus und des 17. Jahrhunderts. Zusammenarbeit mit Lehrkräften für den Religions- und den Politikunterricht.

Materialien mit Quellenangaben

Rembrandt: Die Judenbraut, Abbildung in: Kunst und Unterricht, Zeitschrift für Kunstpädagogik vereint mit Kunsterziehung, Heft 214/August 1997, Friedrich Verlag, Velber, S. 2.

Emil Nolde: Paar (grün), 1938/45, Abbildung in: Lesebuch schwarz auf weiß, Lese-Ideen für das 7./8. Schuljahr, herausgegeben von Johann Bauer und Harro Müller-Michaels, 1987, Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover, S. 13.

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Die Tabelle sachgerecht anlegen	X		
Innerhalb des Bildvergleichs Fachbegriffe in zusammenhängenden Erklärungen sachgerecht verwenden		X	
Informationen über die im Unterricht behandelten Bildbeispiele hinzuziehen	X		
Die abgrenzende Wirkung von Kontrastfarben bei Nolde benennen und deuten	X	X	
Die integrierende Wirkung der Farbmodulation bei Rembrandt benennen und deuten	X	X	
Mittels Kompositionsskizze das einschließende Dreieck im Rembrandt-Bild erkennen und zu der Wirkung der Trapezform im Nolde-Bild in Beziehung setzen		X	
Die dargestellte Beziehung der beiden Paare durch Komposition und Farbgebung deuten und bewerten			X
Bildaussagen mit eigenen Erfahrungen und Gedanken in Verbindung bringen		X	X
Die unterschiedlichen Intentionen der Maler herausstellen: Gebrauch der Farbe als sinnliches, emotionales Ausdruckselement bei Nolde. Gebrauch der Farbe im Dienst der Wirklichkeitsillusion bei Rembrandt		X	X
In etwa eine historische Einordnung der Bilder treffen		X	

2. Aufgabenbeispiel

Aufgabenart: Plastische Darstellungen im Vergleich

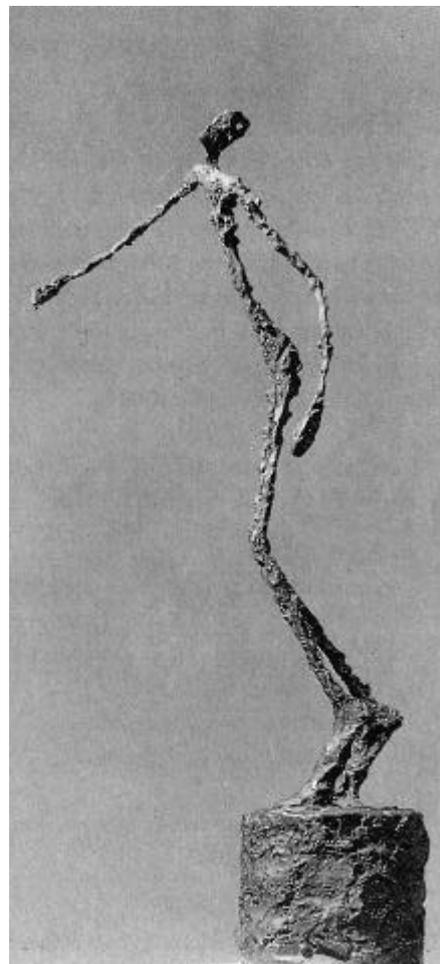
Thema: Männlichkeitsbilder in bildender Kunst und Massenmedien am Beispiel von Arno Breker: Bereitschaft, 1939
Alberto Giacometti: Taumelnder Mann, 1950
Joop-Werbung

Aufgabenstellung

- a) Vergleiche die Figuren von Breker und Giacometti hinsichtlich
- Körperbau
 - Körperhaltung
 - Oberflächenstruktur

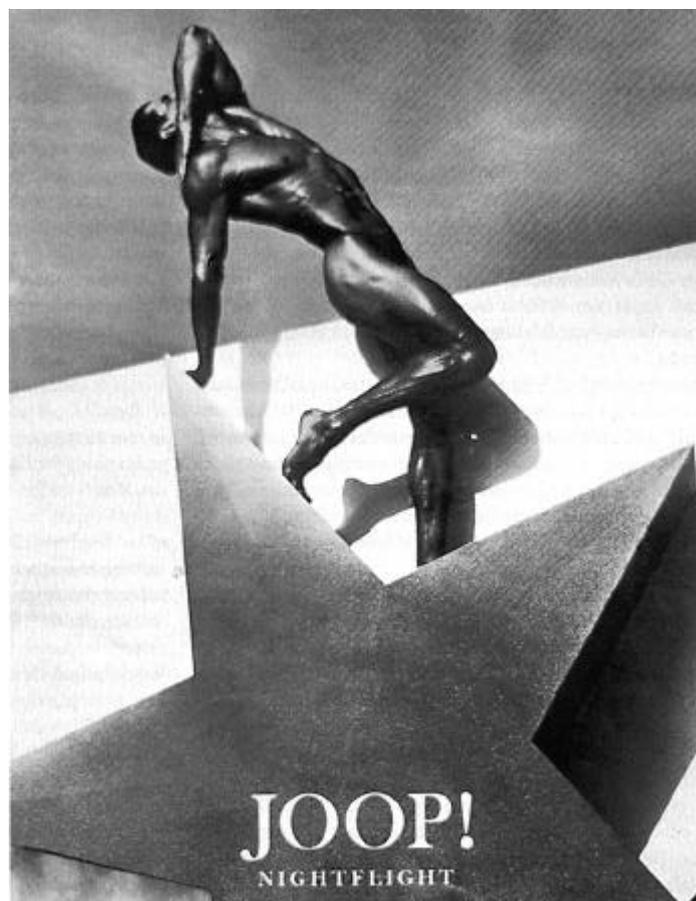


Breker, Arno Bereitschaft, 1939
© VG MARCO BODENSTEIN, Bonn 2001.



Giacometti, Alberto Taumelnder Mann
© VG Bild-Kunst, Bonn 2001.

- b) Erkläre die unterschiedliche Auffassung von „Männlichkeit“, die aus diesen Plastiken spricht. Beachte dabei Entstehungszeit und Titel und beziehe deine Geschichtskennntnisse über die NS-Zeit mit ein.
- c) Ordne das Bild der Joop-Werbung einer der beiden Plastiken zu und begründe deine Entscheidung. Welche Schlüsse ziehst du aus deiner Zuordnung hinsichtlich des Männlichkeitsbildes in dieser Werbung? Kennst du ähnliche Figuren aus Computerspielen, Sportmagazinen oder anderen Bereichen? Vergleiche!



Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Das Kunstverständnis im NS-Regime – eine Unterrichtseinheit in Verbindung mit den Fächern Geschichte und Politik.

Materialien mit Quellenangaben

Arno Breker: Bereitschaft, 1939, Joop-Werbung; beide Abbildungen in: Kunst und Unterricht, Zeitschrift für Kunstpädagogik vereint mit Kunsterziehung, Heft 196/1995, Friedrich Verlag, Velber, S. 46.

Alberto Giacometti: Taumelnder Mann, Abbildung in: Lesebuch Treffpunkte für das 10. Schuljahr, herausgegeben von Wolfgang Menzel, 1992, Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover, S. 69.

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Die glatte Oberfläche der Breker-Figur der rauhen bei Giacometti gegenüberstellen und deren Wirkungen beschreiben	X		
Den athletischen, idealisierten Körper der Breker-Figur zu der zerbrechlich anmutenden Giacomettis in Beziehung setzen	X		
Die Zielgerichtetheit in der Haltung der Breker-Plastik erkennen und mit dem Titel in Verbindung bringen		X	
Die Haltung der Giacometti-Figur kennzeichnen und Vermutungen über die Befindlichkeit der Person anstellen		X	
Die martialische Gestalt der Breker-Plastik als Leitfigur der NS-Zeit identifizieren und die Deutung mit Geschichtskenntnissen belegen		X	X
Die idealisierte Schönheit der Joop-Figur der Breker-Plastik zuordnen	X		
Figuren aus Computerspielen und Sportmagazinen zu dem Schönheitsideal der Breker-Figur in Beziehung setzen und deren Heroisierung herausstellen		X	X
Unter Einbeziehung der Kenntnisse aus Geschichts- und Politikunterricht die unterschiedlichen Funktionen der drei Figuren herausstellen: Verführung zum Krieg – Ausdruck innerer Befindlichkeit – Verführung zum Kauf			X
Stilmerkmale faschistischer Körperästhetik benennen	X		

3. Aufgabenbeispiel

Aufgabenart: Bildvergleich

Thema: Ökologie und bildende Kunst
Fotoübermalung: Ian McKeever, TL 5 (Ohne Titel), 1983
Foto: Naturschutzgebiet Beversee nördlich Bergkamen

Aufgabenstellung

- a) Zu Ian McKeever, TL 5 (Ohne Titel): Erkläre, wie dieses Bild entstanden sein könnte und beschreibe die Wirkung, die Ian McKeever's Bild auf dich ausübt.



Ian McKeever: TL 5 (Ohne Titel), 1983, Öl und Fotografie auf Leinwand, 251 x 310 cm;
abgedruckt mit Genehmigung des Künstlers.

- b) Stelle Überlegungen darüber an, mit welcher Absicht der Künstler ein Foto in dieser Weise überarbeitet hat und gib seinem Bild einen Titel.

- c) Vergleiche das Bild des Künstlers mit der Fotografie vom Naturschutzgebiet Beversee, indem du Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausstellst. Beziehe dabei den Text zum Foto mit ein.

Das letzte Wort hat die Natur

Ungenannter Verfasser

„Paradiese aus zweiter Hand“ nennt man Naturidyllen¹ wie den Beversee, eines der großen Feuchtbiotope², die nicht auf natürliche Weise entstanden sind. Bis zu 20 Meter senkt sich die Erdoberfläche, wenn die Kohleflöze³ in der Tiefe vom Bergbau ausgeräumt werden. Die so entstehenden Seen hat man früher verfüllt und den Boden wieder wirtschaftlich nutzbar gemacht. Seit Ökologen⁴ herausgefunden haben, daß mit der Vernichtung natürlicher Feuchtbiotope überall in Europa Tier- und Pflanzenarten aussterben, geht man im Ruhrgebiet mit vielen solcher künstlich entstandenen Feuchtgebiete sorgsamer um und stellt sie unter Naturschutz.

1 hier: unberührte Natur
2 geschlossener Lebensraum um ein Gewässer
3 abbaubare Kohleschicht
4 Umweltschützer



Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Experimentelle Malverfahren der klassischen Moderne und Gegenwartskunst in Verbindung mit Eigentätigkeit und unter Einbeziehung des Faches Biologie.

Materialien mit Quellenangaben

Foto: Naturschutzgebiet Beversee nördlich Bergkamen, Abbildung in: Lesebuch schwarz auf weiß, Lese-Ideen für das 7./8. Schuljahr, herausgegeben von Johann Bauer und Harro Müller-Michaels, 1987, Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover, S. 53, © HB-Verlag Ostfildern, Fotograf: Rainer Kiedrowski. Fotoübermalung: Ian McKeever, TL 5 (Ohne Titel), Abbildung in: Kunst und Unterricht, Zeitschrift für Kunstpädagogik vereint mit Kunsterziehung, Heft 214/1997, Friedrich Verlag, Velber, S. 34.

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Den Herstellungsprozess der Fotoübermalung im Detail erklären und am Bild nachweisen	X		
Die Materialität der Fotoübermalung erfassen und mit eigenen im Unterricht erstellten Produkten vergleichen	X		
Unterschiedliche Wirkungsweisen von experimentellen und mechanisch erzeugten Bildern erklären	X	X	
Die unterschiedlichen Intentionen von Fotografie und Fotoübermalung benennen und bewerten können: Dokumentation – sinnlicher, emotionaler Ausdruck		X	X
Im Biologieunterricht erarbeitete ökologische Kenntnisse unter Berücksichtigung des Textes in die Bildbetrachtung einbeziehen			X
Das Ausdrucks- und Protestpotenzial der Fotoübermalung erkennen und bewerten		X	X
Ein Geschmacksurteil zu den beiden Bildern treffen und argumentativ begründen		X	
Den der Fotoübermalung zugewiesenen Titel sprachlich angemessen erläutern		X	

3.6 Religion oder Werte und Normen

3.6.1 Evangelischer Religionsunterricht

Fachbezogene Hinweise

Gegenstand der Überprüfungen der Schülerleistungsstände im Schuljahrgang 10 der Realschule sind die im evangelischen Religionsunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese ergeben sich aus den Rahmenrichtlinien (RRL) für den evangelischen Religionsunterricht.

Der evangelische Religionsunterricht an der Realschule hat die Aufgabe, den christlichen Glauben in seinem Gehalt, seinen Erscheinungsformen und Auswirkungen verständlich und erfahrbar zu machen und seine Bezüge zur Lebenspraxis der Schülerinnen und Schüler sowie der Gesellschaft zu verdeutlichen. Er gründet sich auf die Bibel als Urkunde christlichen Glaubens und auf die kirchliche Tradition nach reformatorischem Verständnis. Er erklärt und deutet die Bibel in ihren historischen Zusammenhängen und gegenwärtigen Fragestellungen, vermittelt Zuspruch und Antworten.

Er ist dem ökumenischen Denken und Handeln verpflichtet und trägt dazu bei, die nicht christlichen Religionen zu verstehen und zu achten. (Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.), Rahmenrichtlinien für die Realschule. Evangelischer Religionsunterricht, Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1994, S. 6)

Der Religionsunterricht der Realschule umfasst die Lernfelder

- Bibel, Christentum und Kirche in Geschichte und Gegenwart
- Religionen und Weltanschauungen im Gespräch
- Bedingungen und Möglichkeiten individueller und gesellschaftlicher Existenz

Die Anforderungen der Überprüfung unterscheiden sich nach der Arbeitsweise sowie nach der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung. Durch Zusammenfassung ähnlicher Anforderungen werden drei Anforderungsbereiche gebildet: Reproduktion I, Reorganisation II, Problemlösung III. Diese Einteilung erleichtert die Aufgabenstellung, die Beschreibung der erwarteten Leistung und deren Bewertung. Sie soll Einseitigkeit in der Aufgabenstellung vermeiden helfen, die Anforderungen transparenter machen und zu einer differenzierten Leistungsbewertung beitragen.

Die drei Anforderungsbereiche sind in wechselseitiger Abhängigkeit zu sehen und nicht immer scharf voneinander zu trennen. Daher können sich in der Praxis der Aufgabenstellung bei der Zuordnung einzelner Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen Überschneidungen ergeben.

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

Im Anforderungsbereich I geht es um Kenntnisse und Fertigkeiten und deren Anwendung im gelernten oder vorgegebenen Zusammenhang.

Dazu gehören z.B.:

- den Inhalt eines überschaubaren Textes, Bildes themenbezogen wiedergeben
- aus dem Religionsunterricht bekannte Inhalte wiedergeben.

Anforderungsbereich II (Reorganisation)

Im Anforderungsbereich II geht es um die Verknüpfung fachbezogener Gegenstände.

Dazu gehören z.B.:

- wesentliche themenbezogene Aussagen eines Textes erfassen und mit eigenen Worten erläutern
- die auf das Thema bezogene Aussageintention eines visuellen Mediums erfassen und formulieren
- Aussagen des Mediums (Text, Bild) in einen christlichen Kontext einordnen
- religiöse Fragestellungen mit eigenen Erfahrungen verknüpfen.

Anforderungsbereich III (Problemlösung)

Im Anforderungsbereich III geht es um eine durchdachte Auseinandersetzung mit einem Text, Bild oder einem Problem mit dem Ziel, zu selbstständigen Folgerungen, Deutungen oder Urteilen zu gelangen.

Dazu gehören z.B.:

- christliche, soziale, weltanschauliche Perspektiven eines Themenbereichs wahrnehmen und beurteilen
- sich mit verschiedenen Positionen (Aussagen der christlichen Tradition, Wertvorstellungen, Weltanschauungen usw.) begründet auseinander setzen
- Gegenwartsprobleme auf dem Hintergrund christlicher Glaubensaussagen reflektieren und Lösungsansätze entwickeln.

Allgemeine Kriterien für die Bewertung

Bei der mündlichen Überprüfung sollten auf keinen Fall nur reproduktive Leistungen gefordert werden. Das gesamte Leistungsspektrum ist in einem ausgewogenen Verhältnis anzustreben.

Aufgabenbeispiele

1. Aufgabenbeispiel

Thema: Schöpfung – Verantwortung für die Welt

Aufgabenstellung

- Lies den Text sorgfältig durch und beschreibe mit eigenen Worten die beiden Sichtweisen der Erde, die im Gedicht zum Ausdruck kommen.
- Ordne den Satz „Macht euch die Erde untertan“ in seinen biblischen Zusammenhang ein.
Stelle das Idealbild des Herrschers zur Zeit des Alten Testaments dar und vergleiche es mit dem Verständnis von Herrschaft („untertan machen“) im Text.
- Stelle die beiden Sichtweisen der Erde an Beispielen dar und konkretisiere den Satz „Liebt diese Erde“ als Aufforderung an uns.

Mögliche weiterführende Perspektive des Prüfungsgesprächs

Vergleich des Gedichts mit den Antithesen der Bergpredigt, Erarbeitung gemeinsamer Intentionen.

WOLFGANG DIETRICH

Ihr hört, dass gesagt wird:	Ihr hört, dass gesagt wird:	Ihr hört, dass gesagt wird:
Die Erde ist toter Stoff. Die Erde ist lebloses Zeug. Die Erde ist machbares Material.	Legt allem, was wächst, die Axt an die Wurzel Planiert das Gelände Baut das Grüne der Erde schonungslos zu.	Verfügt über die Erde. Macht sie euch untertan. Holt, was sich holen lässt, aus ihr heraus.
Ich aber sage euch:	Ich aber sage euch:	Ich aber sage euch:
Die Erde lebt. Die Erde atmet. Die Erde empfindet Freude und Schmerz.	Zähmt den Beton. Helft der Pflanze zum Atmen. Gebt dem unersetzlichen Baum eures Lebens Raum.	Liebt diese Erde. Verhindert den Raubbau. Bebaut sie als die Oase Im All.

Quelle: Wolfgang Dietrich, Gegensätze, Antithesen im Sinne Jesu, abgedruckt in: Religion 9/10 – Versöhnung lernen, herausgegeben und erarbeitet von Ulrich Becker u.a., Klett Verlag Leipzig 1997, S. 21.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

- Behandlung des alttestamentlichen Themenbereichs „Schöpfung – Verantwortung für die Welt“ (Lernfeld A), RRL S. 48f.
- Erarbeitung des israelitischen Herrscherbildes (siehe z.B. Gerhard Liedke, Im Bauch des Fisches. Ökologische Theologie, Stuttgart 1979, S. 136ff.)

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe a) Sichtweisen der Erde im Gedicht darstellen (A: Die Erde steht den Menschen als tote Materie für Umgang und Nutzung zur bedenkenlosen Verfügung. B: Die Erde ist lebendig und soll als solche auch im Interesse der Menschen bewahrt werden.)		X	
Zu Aufgabe b) Zuordnung zur Priesterschrift Elemente des Herrschaftsbildes aufzeigen (Sorge um das Volk, das behütet und beschützt werden soll; als Richter Hersteller eines zerbrochenen Friedens; ein weiser, fürsorglicher, verantwortlich handelnder Repräsentant des Volkes Israel vor Jahwe)	X	X	
Vergleich mit dem Text Gegensätzliche Herrschaftsbilder benennen (Statt Macht fürsorglich und verantwortlich zu gebrauchen, wird Macht zum bedenkenlosen Verfügen und Ausnutzen benutzt.)		X	
Zu Aufgabe c) Beispiele für Ausbeutung und Bewahrung der Erde als Schöpfung sowie Ursachen, Hintergründe, Konsequenzen darstellen		X	X
„Lieben“ der Erde inhaltlich erläutern und Verhaltensweisen benennen, in denen diese Liebe erkennbar werden kann; Probleme der Konkretisierung aufzeigen.			X

2. Aufgabenbeispiel

Thema: Christlicher Antijudaismus – Judenverachtung in der Geschichte der Kirche

Aufgabenstellung

- a) Gib wesentliche Inhalte des Stuttgarter Schuldbekenntnis von 1945 wieder.
- b) Beschreibe und erkläre den Anlass für das Stuttgarter Schuldbekenntnis von 1945 und ordne es in den kirchengeschichtlichen Kontext ein.
- c) Nimm Stellung zu dem Satz: „Mit dem Juden Hass habe ich nichts zu tun. Das waren die Nazis und das ist schon lange her.“ Wie denkst du in diesem Zusammenhang über das Stuttgarter Schuldbekenntnisses von 1945?

Mögliche weiterführende Perspektive des Prüfungsgesprächs

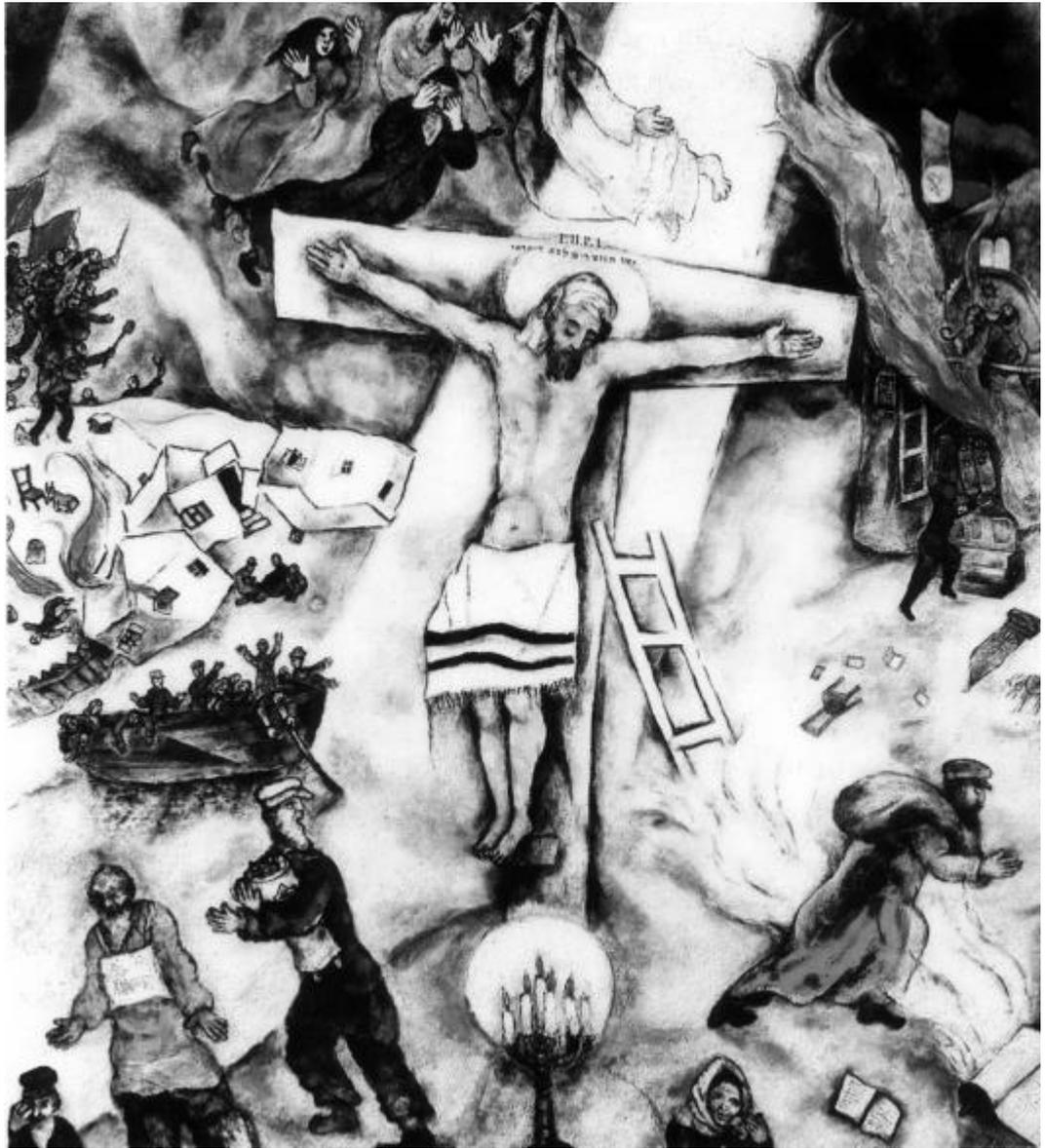
Parole der Kreuzfahrer: „Sehet, wir ziehen dahin, das heilige Grab aufzusuchen. So lasset uns an den Juden Rache nehmen, die Jesus umgebracht haben.“

Und was hat das mit mir zu tun?

aus: Gerhard Kraft u.a. (Hg.), Kursbuch 2000. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 9./10. Schuljahr, Calwer Verlag Stuttgart, Diesterweg Verlag Frankfurt am Main 1999, S.100.

Oder: Bild Marc Chagall, Die weiße Kreuzigung: Bildbeschreibung, Zuordnung von Bildelementen, Stellungnahme zu: „Jesus war ein Jude.“

Aus: Ulrich Becker u. a. (Hg.), Religion 9/10. Versöhnung lernen, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1997, S. 93.



Chagall, Marc Die weiße Kreuzigung © VG Bild-Kunst, Bonn 2001.

Stuttgarter Schulderklärung 1945

"Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben. Nun soll in unseren Kirchen ein neuer Anfang gemacht werden. Gegründet auf die Heilige Schrift, mit ganzem Ernst ausgerichtet auf den alleinigen Herrn der Kirche, gehen sie daran, sich von glaubensfremden Einflüssen zu reinigen und sich selber zu ordnen. Wir hoffen zu dem Gott der Gnade und Barmherzigkeit, dass er unsere Kirchen als sein Werkzeug brauche und ihnen Vollmacht geben wird, sein Wort zu verkündigen und seinem Willen Gehorsam zu schaffen bei uns selbst und bei unserem ganzen Volk. Dass wir uns bei diesem neuen Anfang mit den anderen Kirchen der ökumenischen Gemeinschaft herzlich verbunden wissen dürfen, erfüllt uns mit tiefer Freude.

Wir hoffen zu Gott, dass durch den gemeinsamen Dienst der Kirchen dem Geist der Gewalt und der Vergeltung, der heute von neuem mächtig werden will, in aller Welt gesteuert werde und der Geist des Friedens und der Liebe zur Herrschaft komme, in dem allein die gequälte Menschheit Genesung finden kann.

So bitten wir in einer Stunde, in der die ganze Welt einen neuen Anfang braucht: Veni, creator spiritus!" (Komm, Schöpfer Geist!)

Quelle: Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg, S. 1510.

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe a)			
Mit eigenen Formulierungen über das „Leid...(der) Völker“ berichten	X		
Stellung nehmen zum fehlenden Mut der Christen den neuen Anfang beschreiben		X	X
Zu Aufgabe b)			
Geschichtliche Voraussetzungen für den Antijudaismus benennen, z.B.			
Antijudaismus in den Evangelien, besonders Matthäus			X
Judenverfolgung im Mittelalter		X	
die Kreuzzüge und ihre Ziele			X
Den Anlass für das Schuldbekenntnis von 1945 erläutern:			
Bekennende Kirche, Deutsche Christen		X	
der Christ in Deutschland nach 1945	X		
Zu Aufgabe c)			
Stellung zum Antisemitismus heute beziehen, z.B. Judenwitze, Schmierereien an Gedenkstätten		X	
Gegenmeinung formulieren			X
Beispiele gelungener christlich-jüdischer Zusammenarbeit benennen		X	
Handlungsperspektiven aufzeigen			X

3. Aufgabenbeispiel

Thema: Tod und Leben – Auferstehung mitten im Leben

Aufgabenstellung

- a) Gib den Inhalt des Gedichtes mit eigenen Worten wieder.
- b) Erkläre die Aussage des Gedichtes und erläutere sie an Beispielen.
- c) Suche nach Alternativen für ein Leben im Sinne Jesu, das nicht zu betrauern wäre.

Mögliche weiterführende Perspektive des Prüfungsgesprächs

Auseinandersetzung mit Aspekten des sozialen Todes in unserer Gesellschaft

KURT MARTI

betrauern wir diesen mann
nicht weil er gestorben ist
betrauern wir diesen mann
weil er niemals wagte
glücklich zu sein

betrauern wir diesen mann
der nichts war als arbeit und pflicht
betrauern wir diesen mann
weil er immer getan hat
was man von ihm verlangte

betrauern wir diesen mann
der nie mit der faust auf den tisch schlug
betrauern wir diesen mann
weil er nie auf das urteil anderer pfiif
und einfach tat was ihm passte

betrauern wir diesen mann
der fehlerfrei funktionierte
betrauern wir diesen mann
weil er streit und frauen vermied
und heute von allen gerühmt wird

betrauern wir diesen mann
nicht weil er gestorben ist
betrauern wir diesen mann
weil er war wie auch wir sind-
betrauern wir uns

Quelle: Gerhard Kraft u.a., Kursbuch Religion 9/10, Luchterhand Verlag Neuwied und Diesterweg Verlag Frankfurt am Main 1979, S. 67.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

- Behandlung des Themenbereichs
„Tod und Leben – Auferstehung mitten im Leben“ (Lernfeld C),
RRL S.58f., da besonders „Tod zwischen Verdrängung und Verharmlosung“
- Behandlung des Themenbereichs „Jesus Christus – Hoffnung für das Leben“,
(Lernfeld A),
RRL S.50f., da besonders „Die Botschaft von der uneingeschränkten Liebe Gottes als
Stein des Anstoßes“

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe a) Das Leben des Mannes beschreiben, es als unser eigenes Leben erkennen	X		
Zu Aufgabe b) Das Gedicht kontextgebunden interpretieren und wesentliche Lebensaspekte des zu betrauernden Mannes formulieren, z.B. sozial tot; fehlende Lebendigkeit, die ihn einzigartig gemacht hätte; gerühmt, weil er nur funktionierte, nie aneckte Für diese Lebensweise Beispiele aus dem eigenen Leben nennen (sich nach anderen richten; immer tun, was verlangt wird; Streit vermeiden usw.)	X		X
Zu Aufgabe c) Kriterien für ein Leben im Sinne Jesu entwickeln (bezogen auf den Text, z.B. nach eigenem Gewissen handeln; Verantwortung für das Handeln übernehmen; Beziehungen zu anderen Menschen eingehen; notwendigen Streit führen usw.)		X	
Beispiele aus dem Leben Jesu dazu nennen	X		
Beispiele für Situationen in unserem Leben finden, in denen unser Verhalten christlichen Kriterien entspricht		X	
Gründe, warum ein solches Leben nicht zu betrauern wäre, darlegen			X

3.6.2 Katholischer Religionsunterricht

Fachbezogene Hinweise

Gegenstand der Überprüfungen der Schülerleistungen sind die im Religionsunterricht des 10. Schuljahrgangs behandelten Themen- und Aufgabenfelder. Diese ergeben sich aus den Rahmenrichtlinien. Für die Überprüfung erscheinen vor allem die ersten beiden Aufgabenfelder relevant:

"Der Religionsunterricht

- weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln des Menschen und ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche;
- macht vertraut mit der Wirklichkeit des Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt, und hilft, den Glauben denkend zu verantworten".¹

Für die Prüfung kann sich die Schülerin, der Schüler nach Absprache mit der Fachlehrkraft ein Themenfeld aus dem Unterrichtsstoff des 10. Schuljahrgangs auswählen.

Natürlich können nicht alle thematischen Aspekte und Intentionen des Themenfeldes bei der Überprüfung berücksichtigt werden. Die Überprüfung muss sich vielmehr auf die Leistungen beschränken, die auf einen begründbaren Bewertungsmaßstab bezogen werden können. "Zensiert werden können und dürfen allein Qualität und Quantität zuverlässig beobachtbarer Leistungen."²

Die mündliche Überprüfung besteht aus einer selbstständigen, zusammenhängenden Äußerung der Schülerin, des Schülers zu der gestellten Aufgabe und einem mit dieser Aufgabe in Zusammenhang stehenden Gespräch.

Die Schülerin, der Schüler erhält eine schriftlich formulierte Aufgabe, die der besonderen Situation einer mündlichen Prüfung entspricht und die in ihrer Struktur, ihrem Anspruch und ihrem Umfang so angelegt ist, dass die Leistungsanforderungen in der festgesetzten Vorbereitungs- und Überprüfungszeit zu erfüllen sind.

Der Aufgabe können zu Grunde liegen

- ein Text oder mehrere Texte,
- visuelles Material,
- ein Text in Verbindung mit visuellem Material.

¹ Rahmenrichtlinien für die Realschule, Katholischer Religionsunterricht, hrsg. vom Niedersächsischen Kultusministerium, Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1993, S. 10.

² ebd., S. 72.

Die Aufgabe bezieht sich auf den vorausgegangenen Unterricht und muss so angelegt sein, dass in der mündlichen Überprüfung grundsätzlich jede Note erreichbar ist, d. h. den Schülerinnen und Schülern soll auch Gelegenheit gegeben werden, anspruchsvollere Leistungen zu erbringen.

Die Anforderungen unterscheiden sich nach der Arbeitsweise sowie nach der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung. Durch Zusammenfassung ähnlicher Anforderungen werden drei Anforderungsbereiche gebildet: Reproduktion, Reorganisation, Problemlösung. Diese Einteilung erleichtert die Aufgabenstellung, die Beschreibung der erwarteten Leistung und deren Bewertung. Sie soll Einseitigkeit in der Aufgabenstellung vermeiden helfen, die Anforderungen transparenter machen und zu einer differenzierteren Leistungsbewertung beitragen.

Die drei Anforderungsbereiche sind in wechselseitiger Abhängigkeit zu sehen und nicht immer scharf voneinander zu trennen. Daher können sich in der Praxis der Aufgabenstellung bei der Zuordnung einzelner Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen Überschneidungen ergeben.

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

Im Anforderungsbereich I geht es um Kenntnisse und Fertigkeiten und deren Anwendung im gelernten oder vorgegebenen Zusammenhang.

Dazu gehören z.B.:

- zentrale Schlüsselaussagen von Texten und bildlichen Darstellungen mit religiösen Fragestellungen wiedergeben
- Kenntnisse thematischer Aspekte der Themenfelder der Rahmenrichtlinien im Zusammenhang der Überprüfungsaufgaben wiedergeben
- Grundkenntnisse des christlichen Glaubens benennen.

Anforderungsbereich II (Reorganisation)

Im Anforderungsbereich II geht es um die Verknüpfung fachbezogener Gegenstände.

Dazu gehören z.B.:

- wesentliche Aussagen von Texten und visuellen Medien mit theologischen Bezügen und anthropologischen Fragestellungen erfassen und formulieren
- christliche Glaubenswahrheiten und theologische Aussagen konkretisieren
- Aussagen eines säkularen Mediums in einen christlichen Kontext einordnen
- religiöse Fragestellungen mit eigenen Erfahrungen verknüpfen.

Anforderungsbereich III (Problemlösung)

Im Anforderungsbereich III geht es um eine durchdachte Auseinandersetzung mit einem Text oder einem Problem mit dem Ziel, zu selbstständigen Folgerungen, Deutungen oder Urteilen zu gelangen.

Dazu gehören z.B.:

- Fragen der Verantwortung des Menschen und religiöse Antworten aus biblischen Beispielen und gesellschaftlichen Erfahrungssituationen transparent machen und unterschiedliche Perspektiven wahrnehmen und beurteilen
- sich mit verschiedenen Positionen (Aussagen der christlichen Tradition, anderen Wertvorstellungen, Weltanschauungen,...) begründet auseinander setzen
- Gegenwartsprobleme auf dem Hintergrund christlicher Glaubensaussagen reflektieren und Lösungsansätze entwickeln.

Kriterien für die Bewertung

Bei der mündlichen Überprüfung sollten auf keinen Fall nur reproduktive Leistungen gefordert, sondern das gesamte Spektrum der Leistungen in einem ausgewogenen Verhältnis angestrebt werden.

Die Gewichtung der einzelnen Aufgaben ist so vorzunehmen, dass bei Erfüllung des Anforderungsbereichs I ein "ausreichend" möglich ist. Für ein "sehr gut" müssten alle Anforderungen (I - III) erfüllt werden.

Aufgabenbeispiele

1. Aufgabenbeispiel

Thema: Gott - wer ist das?

Aufgabenstellung

1. Gottesvorstellungen:
Was weißt du über die Götter-, Gottesvorstellungen anderer Zeiten, Kulturen und Religionen?
2. Gottesbilder der Gegenwart:
 - a) Welches Gottesbild wurde dem Autor in seiner Jugend vermittelt und welche Auswirkungen hatte es? (Zu Text 1)
 - b) Welche anderen Gottesbilder kennst du?
 - c) Beurteile sie. Welche sind unchristlich und warum?
 - d) Welches Gottesbild vermittelt die Bibel, vor allem Jesus?
3. Die Theodizee-Frage:
 - a) Erkläre den Ausdruck 'Theodizee'.
 - b) Nenne einige Antwortversuche auf die Theodizee-Frage und beurteile sie.
 - c) Interpretiere den Text und das Bild, setze sie in Beziehung zueinander und erläutere, welche Antwort sie versuchen. (Zu Text 2 und dem Bild)
4. Welche Konsequenzen für die persönliche Lebensführung ergeben sich aus dem christlichen Glauben an Gott? (Mögliche weiterführende Perspektive des Gesprächs)

Materialien

Text 1:

Lieber Gott, ich möchte mit einem Fluch beginnen oder mit einer Beschimpfung, die mir bald Erleichterung brächte. Eine Art innere Explosion müsste es werden, die dich zerfetzte....

Du warst eine solche Enttäuschung, ein solcher Betrug in meinem Leben, dass ich, als ich ganz allmählich und unter Qualen dahinter kam, dich links liegen ließ. ...

Du warst einst so fürchterlich real, neben Vater und Mutter die wichtigste Figur in meinem Kinderleben... Du haustest in mir wie ein Gift, von dem sich der Körper nie befreien konnte. Du wohntest in mir wie mein Selbsthass. Du bist in mich eingezogen wie eine schwer heilbare Krankheit, als mein Körper und meine Seele klein waren. Beide wurden, entgegen einer freieren Bestimmung, zu deiner Wohnung gemacht...

Weil ich dich insgeheim hasste um der Demütigungen willen, die ich auf mich nahm, um dir zu gefallen, um deine Gunst zu erwerben oder auch nur um deine Ungunst zu vermeiden, musste ich dich immer mehr verehren, dich immer inständiger anflehen, an mir doch ein wenig Wohlgefallen zu finden...

Quelle: Tilman Moser, Gottesvergiftung, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1976.

Text 2:

Wo ist Gott?

Als wir eines Tages von der Arbeit zurückkamen, sahen wir auf dem Appellplatz drei Galgen. Antreten. Ringsum die SS mit drohenden Maschinenpistolen, die übliche Zeremonie. Drei gefesselte Todeskandidaten, darunter der kleine "Pipel", der Engel mit den traurigen Augen.

Die drei Verurteilten stiegen zusammen auf ihre Stühle. Drei Hälse wurden zu gleicher Zeit in die Schlingen eingeführt. "Es lebe die Freiheit!" riefen die beiden Erwachsenen. Das Kind schwieg. "Wo ist Gott, wo ist er?" fragte jemand hinter mir. Auf ein Zeichen des Lagerchefs kippten die Stühle um. Absolutes Schweigen herrschte im ganzen Lager. Am Horizont ging die Sonne unter.

"Mützen ab!" brüllte der Lagerchef. Wir weinten. "Mützen auf!" Dann begann der Vorbeimarsch. Die beiden Erwachsenen lebten nicht mehr. Ihre geschwollenen Zungen hingen bläulich heraus. Aber der dritte Strick hing nicht reglos: Der leichte Knabe lebte noch. Mehr als eine halbe Stunde hing er so und kämpfte vor unseren Augen zwischen Leben und Sterben seinen Todeskampf. Und wir mussten ihm ins Gesicht sehen. Er lebte noch, als ich an ihm vorüberschritt. Hinter mir hörte ich denselben Mann fragen: "Wo ist Gott?" Und ich hörte eine Stimme in mir antworten: "Wo er ist?" Dort - dort hängt er am Galgen.

Quelle: Elie Wiesel, Wo ist Gott?; abgedruckt in: Gott und die Welt, ein Lesebuch für den Religionsunterricht im 9. / 10. Schuljahr, herausgegeben von Theodor Eggers, Patmos-Verlag, Düsseldorf⁵ 1991, S. 14.



Masereel, Frans Holzschnitt © VG Bild-Kunst, Bonn 2001.

Bezug zum vorausgegangenem Unterricht

Behandlung des Themenfeldes "Den letzten Grund suchen - Erfahrungen mit Gott", RRL S. 48 ff, und der Theodizee-Frage (z. B. nach Trutwin, Breuning, Mensing, Zeichen der Hoffnung, Neuausgabe, Religion - Sekundarstufe I, Unterrichtswerk für den kath. Religionsunterricht der Jahrgangsstufe 9/10, Patmos-Verlag, Düsseldorf ⁵ 1993, S. 136 - 159).

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1 Kenntnisse über griechische, römische, ägyptische Mythologie, Naturreligionen, Judentum, Islam, ...	X		
Zu Aufgabe 2			
a) Aus dem Text das Bild des "Bestrafer-Gottes" und mögliche Konsequenzen erkennen (Missbrauch Gottes als Erziehungsmittel, Entwicklung eines verzerrten Gottesbildes, Ablehnung im Erwachsenenalter)	X		
b) Andere Gottesbilder nennen und erläutern ("Der alte Opa", "Der Versicherungs-Gott", "Der Ordnungs-und-Leistungs-Gott", "Der Lückenbüßer",...)	X	X	
c/d) Aus biblischen Perikopen (z. B. Auszug aus Ägypten, Gleichnisse) Grundzüge des biblischen, besonders jesuanischen Gottesbildes entwickeln (Gott als Befreier, als liebender Vater,..) und daraus Beurteilungskriterien ableiten			X
Zu Aufgabe 3			
a) Den Begriff erläutern	X		
b) Verschiedene Antwortversuche darlegen und ihre Unzulänglichkeit aufzeigen	X	X	
c) Aus Bild und Text die Vorstellung von einem mitleidenden Gott interpretieren, der in Jesus und damit auch in jedem Leidenden begegnet und letztendlich das Böse und das Leid durch die Liebe überwinden wird			X
Zu Aufgabe 4			
Vor allem aus der Entfaltung des Liebesgebotes Grundzüge christlicher Existenz ableiten			X

2. Aufgabenbeispiel

Thema: Das Fünfte Gebot - Euthanasie

Aufgabenstellung

1. Nenne Bereiche, in denen heute das Fünfte Gebot aktuelle Bedeutung hat, und zeige an Beispielen die Problematik auf.
2. Die Problematik der Euthanasie-Frage (Zu Text 1):
 - a) Stelle die Ausgangssituation dar.
 - b) Erläutere und begründe die Einstellung und die Erwartungshaltung der Eltern.
 - c) Begründe und beurteile das Verhalten der behandelnden Ärzte.
 - d) Der Chefarzt benutzt den Begriff "Euthanasie". Erkläre ihn, gib die verschiedenen Bedeutungen an und erläutere sie mit Beispielen.
3. Die Mutter eines gläubigen Christen ist unheilbar an Krebs erkrankt und leidet unter schlimmsten Schmerzen. Wiederholt bittet sie ihren Sohn, ihr beim Sterben zu helfen.
Was kann und darf er tun?
4. In Holland ist kürzlich die aktive Euthanasie gesetzlich freigegeben worden. Welche Gründe könnten dazu geführt haben? Beurteile diese Entscheidung. (Zu Text 2; mögliche weiterführende Perspektive des Gesprächs).

Materialien

Text 1:

Todesanzeige der Bitternis

Kind, das gegen den Willen der Eltern nicht in Frieden sterben durfte

Kassel, 16. Dezember (rtr.) Eine Todesanzeige mit zwei Todesdaten machte in der vergangenen Woche in Kassel auf ein Geschehen aufmerksam, das am Freitag mit der Beerdigung des fünfzehnjährigen Schülers Holger Pankoweit endete. Unter seinem Namen war in der Anzeige zu lesen: Geboren am 8. November 1964, gestorben am 15. August 1977, erlöst am 1. Dezember 1979. Hinter diesen Worten verbirgt sich die Bitterkeit des Angestellten Horst Pankoweit und seiner Frau Gudrun, die sich fast zweieinhalb Jahre vergeblich darum bemüht hatten, dass ihr Kind in Frieden sterben dürfe.

Am Nachmittag des 15. August 1977 hatte der Schüler mit anderen Jungen im Landkreis Kassel in einem Freibad gespielt. Als die Freunde ihn plötzlich vermißten, war es zu spät: Holger Pankoweit war - aus ungeklärter Ursache - versunken und ertrunken. Dem mit dem Rettungshubschrauber herbeigeeilten Notarzt gelang zwar nach fast fünfzehn Minuten die Wiederbelebung des Jungen, doch setzte schon er auf dessen Gesundheit keinerlei Hoffnung mehr. Wie sich dann in den folgenden Wochen auf der Intensivstation

des Kasseler Stadtkrankenhauses herausstellte, hatte das Großhirn infolge der zu lange unterbrochenen Sauerstoffzufuhr irreparable Schäden erlitten.

Allein auf die große Stärke von Herz und Lunge war es zurückzuführen, dass der bewußtlose Junge, der sich ständig in Krämpfen wand, folgende Krisen wie Infektionen, Lungenentzündung und Herzanfälle überstand. Da für die Eltern zur schmerzlichen Gewissheit geworden war, was sie bereits seit Wochen befürchtet hatten, daß nämlich ihr Sohn als bewußt lebendes menschliches Wesen nicht mehr existierte und zeitlebens nur durch künstliche Ernährung und ärztliche Intensivbehandlung am Leben erhalten werden könnte, baten sie die Ärzte, ihr Kind sterben zu lassen, zumindest jedoch nichts mehr gegen jene körperlichen Krisen zu unternehmen, die sie als Bestandteil des Sterbeprozesses ansahen.

Nicht nur, daß die Ärzte dies aus ethischen Gründen ablehnten, der Chefarzt schrieb der Mutter darüber hinaus einen Brief, in dem er ihr vorwarf, sich in gefährlicher Nähe zur Euthanasie der Nationalsozialisten zu bewegen. Auch ein rechtlich zulässiges Patienten-testament, das die Eltern stellvertretend für ihr Kind errichteten und in dem das Ende der ärztlichen Bemühungen um die Erhaltung des Lebens in diesem hoffnungslosen Fall gefordert wurde, nützte nicht viel. Es bewirkte schließlich nur, daß die Maßnahmen zur Erhaltung des Lebens weitergeführt wurden. Die Eltern und andere Verwandte richteten zuletzt einen ständigen Wachdienst am Bett des Kindes ein, kontrollierten die Medikamentengaben und untersagten noch einmal ausdrücklich jede lebensverlängernde Behandlung.

Dennoch gingen schwere Infektionen und auch eine lebensgefährliche Lungenentzündung vorüber. Es dauerte noch einmal mehr als ein Jahr, bis Holger Pankoweit schließlich an äußerster Entkräftung starb. Die Eltern - "wir leben seit zwei Jahren mit der Todesanzeige in der Schublade" - trauern um ihn bereits seit dem 15. August des Jahres 1977.

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17.12.1979; Wiedergabe des Textes mit kostenloser Genehmigung der Reuters AG



Text 2:

Ärzte dürfen töten, mit dem Segen des Gesetzgebers. Das ist ein gefährlicher Tabubruch, der sich in den Niederlanden vollzieht. Die Zweite Kammer des Parlaments in Den Haag hat die aktive Sterbehilfe legalisiert und an vermeintlich "strenge Bedingungen" geknüpft: Der Patient muss "unerträglich leiden", "aussichtslos krank" sein und um Sterbehilfe gebeten haben - der Arzt darf die Giftspritze setzen, wenn er einen Kollegen zu Rate zieht und es einer regionalen Kommission meldet. Ein Fall für den Staatsanwalt soll das, wenn in Holland auch die Erste Kammer zustimmt, künftig nicht mehr sein.

Quelle: PublikaForum, Nr. 24 vom 15. 12. 2000, S. 4.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Behandlung des Themenfeldes "Sich für das Leben engagieren - Das Fünfte Gebot", RRL, S. 59 ff. (z. B. nach Trutwin, Breuning, Mensing, Zeichen der Hoffnung, Neuauflage, Religion - Sekundarstufe I, Unterrichtswerk für den kath. Religionsunterricht der Jahrgangsstufe 9/10, Patmos -Verlag, Düsseldorf ⁵ 1993, S. 98 - 111).

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Bereiche nennen, in denen das Fünfte Gebot übertreten wird (Krieg, Straßenverkehr, Mord,...) und die Problematik in bestimmten Entscheidungssituationen aufzeigen (Notwehr, Abtreibung, Selbsttötung,...)	X	X	
Zu Aufgabe 2			
a) Dem Text die notwendigen Informationen entnehmen	X		
b) Das Leid der Eltern artikulieren		X	
c) Die rechtlichen und ethischen Grundprinzipien kennen und auf diesen Fall anwenden			X
d) Die Wortbedeutung (guter Tod = Sterbehilfe) und die verschiedenen Sinnbedeutungen des Begriffs erläutern und von einander abgrenzen (aktive, passive, indirekte Euthanasie, Missbrauch des Begriffs im 3. Reich, Sterbehilfe als Sterbebeistand)	X	X	
Zu Aufgabe 3			
Die Konfliktsituation erfassen und Möglichkeiten des Verhaltens aus dem christlichen Liebesgebot, dem göttlichen Gebot "Du sollst nicht töten!" und Aussagen der Moraltheologie entwickeln			X
Zu Aufgabe 4			
Mögliche Gründe nennen und Gefahren der Freigabe erläutern		X	X

3. Aufgabenbeispiel

Thema: Schöpfung

Aufgabenstellung

1. Was weißt du über die Entstehung und Aussageabsicht der biblischen Schöpfungserzählungen?
2. Viele halten die biblischen Schöpfungserzählungen für überholt. Nimm Stellung dazu.
3. Die Verantwortung des Menschen für Gottes Schöpfung (Zum Text: "Traum vom Ende der Schöpfung"):
 - a. Gib die Aussagen des Textes zusammenfassend wieder.
 - b. Begründe, ob sie eine Utopie darstellen oder realistisch sein könnten.
4. Aus den biblischen Schöpfungserzählungen ergibt sich die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung. Zeige Chancen und Gefahren von Forschung und Fortschritt auf. (Mögliche weiterführende Perspektive des Gesprächs)

Traum vom Ende der Schöpfung

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Aber erst nach vielen Jahrmillionen hatten
die Menschen endlich den Auftrag Gottes
begriffen: »Macht euch die Erde untertan!«
Und sie begannen immer mehr das zu
werden,
wozu sie Gott von Anfang an geschaffen
hatte: sein Ebenbild.

Und so begannen die letzten sieben Jahre
der Erde.

Am ersten Tag des ersten Jahres
wurde der Weltfrieden geschaffen.
Denn die Menschen beschlossen,
kein Geld mehr für Krieg und Vernichtungswaffen
auszugeben.
Es gab einen vollkommenen Rüstungsstop
auf der ganzen Erde.
Und die Vernichtungswaffen wurden
vernichtet.

Am ersten Tag des zweiten Jahres
wurde die Natur zum zweiten Mal
geschaffen.
Die Menschen begannen nämlich
mit dem Bau der letzten Kläranlagen.
Die Umwelt wurde nicht mehr vergiftet.
Flüsse und Meere waren befreit
von Müll und Chemikalien.
Fische tummelten sich wieder im Wasser,
ein jedes nach seiner Art.

Am ersten Tag des dritten Jahres
war es endlich auch eine Lust,
in der Stadt zu leben.
Denn die Menschen hatten das Problem
der Luftverschmutzung gelöst.
Bleiwolken und Kohlendioxiddämpfe
verschwanden.
Und über der Stadt ging strahlend
die Sonne auf.

Am ersten Tag des vierten Jahres
gab es wieder natürliches Leben in der Stadt:
Pflanzen und Tiere.
Denn die Menschen hatten die letzte Grünanlage
fertiggestellt.

Kein Wohnviertel ohne Blumen und Bäume,
und die Menschen wurden vom Vogelgezwitscher
geweckt.

Und um die Städte wurden ganze Gürtel von
Wiesen und Wäldern angelegt.
Niemand mehr mußte aus der Stadt flüchten.

Am ersten Tag des fünften Jahres
war es den Ärzten endlich gelungen,
die letzte Krankheit zu besiegen.
Das Durchschnittsalter war 120 Jahre
geworden,
und die Menschen konnten
in körperlicher und geistiger Frische
ihre Lebensaufgabe erfüllen.

Am ersten Tag des sechsten Jahres
wurde die Sorge um die Seele
als öffentliche Aufgabe anerkannt.
Denn die Menschen erkannten,
daß der Mensch ohne die Zuneigung und
Freundschaft anderer Menschen nicht
wirklich leben kann.

Von nun an galt für sie:
Erst wenn wir für andere da sind,
leben wir richtig!
Und so wurden die Hungersnöte abgeschafft,
die soziale und politische Unterdrückung,
der Rassenhaß.
Jeder wußte nun, daß die Liebe die
Grundlage der menschlichen Gesellschaft ist.

Am ersten Tag des siebenten Jahres
war endlich Gottes Schöpfung vollendet.
Und die Menschen ruhten aus
von all dem, was sie im Auftrag Gottes getan
hatten.
Und Gott wohnte mitten unter den Menschen,
und sie lobten und priesen ihn
und sangen ihm ihr Halleluja in Ewigkeit.

Inge Karner

Quelle: Inge Karner, Traum vom Ende der Schöpfung, aus: Friedrich Johannsen, Schöpfungsglaube heute, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1988, S. 57ff.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Behandlung des Themenfeldes "Welt und Mensch verstehen - Gottes Schöpfung für uns", RRL S. 42 f (z. B. nach Trutwin, Breuning, Mensing, Zeichen der Hoffnung, Neuausgabe, Religion Sekundarstufe I, Unterrichtswerk für den kath. Religionsunterricht der Jahrgangsstufe 9 / 10, Patmos-Verlag, Düsseldorf ⁵ 1993, S. 241 ff.).

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe 1			
Entstehungsgeschichte (Ort, Zeit, Verfasser) wiedergeben	X		
Aussageabsicht erläutern		X	
Zu Aufgabe 2			
Biblische Sprache sachgerecht verstehen		X	
Zeitgebundene Einkleidung und überzeitliche Glaubensaussagen voneinander unterscheiden		X	
			X
Zu Aufgabe 3			
a) Textaussagen verstehen und zusammenfassen	X	X	
b) Differenziert Stellung nehmen:			X
Die weltweiten Umweltzerstörungen aufzeigen			
Positive Ansätze eines Umdenkens darlegen			
Die im Text aufgezeigte notwendige positive Veränderung des Menschen auf ihre Realisierbarkeit hin kritisch hinterfragen			
Zu Aufgabe 4			
An aktuellen Beispielen Chancen und Risiken darlegen			X

3.6.3 Werte und Normen

Fachbezogene Hinweise

Gegenstand der Überprüfungen der Schülerleistungsstände in dem Abschlussjahrgang der Realschule sind die im Werte und Normen-Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese ergeben sich aus den Rahmenrichtlinien für das Fach Werte und Normen an Realschulen. Die prüfungsrelevanten Inhalte sollen im Unterricht des Abschlussjahrgangs vermittelt worden sein.

Der Unterricht im Fach Werte und Normen an Realschulen hat vorrangig die Aufgabe, die Befähigung zur ethischen Urteilsbildung und auch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, zu fördern.

Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, ethische Urteile zu bilden, werden durch Kenntnisse von Lehren, Glaubenssätzen und Überzeugungen aus anderen Religionen, Traditionen und Kulturen sowie die Einsicht in tragende Wertvorstellungen und Normen einer menschenwürdigen Gesellschaft und die ihr entsprechenden ethischen Grundsätze und religiösen Vorstellungen gestärkt.

Leitprobleme

Inhaltlich orientieren sich die Gegenstände der Überprüfung an den Leitproblemen. Diese greifen zum einen Fragen auf, welche die Menschen als Einzelne in ihrer Lebensführung berühren, zum anderen thematisieren sie Herausforderungen, welche die Angehörigen einer Gesellschaft oder der Menschheit im Ganzen betreffen:

Leitprobleme individuell-existenzieller Art

- Identitätsfindung und Sinnsuche
- Weltanschauliche, religiöse und philosophische Orientierung
- Zurechtfinden in der Wirklichkeit
- Bewältigung von Grenzsituationen

Leitprobleme gesellschaftlich-globaler Art

- Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen
- Friedensstiftung und Friedenserhaltung
- Abbau globaler und innergesellschaftlicher Ungleichheiten
- Gestaltung des wissenschaftlich-technischen und gesellschaftlichen Wandels
- Gestaltung des Verhältnisses der Geschlechter und Generationen
- Legitimation politischer Herrschaft

Anforderungen

Die Anforderungen der Überprüfung unterscheiden sich nach der Arbeitsweise, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung. Durch Zusammenfassung ähnlicher Anforderungen werden drei Anforderungsbereiche gebildet. Diese Einteilung erleichtert die Aufgabenstellung, die Beschreibung der erwarteten Leistung und deren Bewertung. Sie soll Einseitigkeit in der Aufgabenstellung vermeiden helfen, die Anforderungen transparenter machen und zu einer differenzierteren Leistungsbewertung beitragen.

Die drei Anforderungsbereiche sind in wechselseitiger Abhängigkeit zu sehen und nicht immer scharf voneinander zu trennen. Daher können sich in der Praxis der Aufgabenstellung bei der Zuordnung einzelner Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen Überschneidungen ergeben.

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

Im Anforderungsbereich I geht es um Kenntnisse und Fertigkeiten und deren Anwendung im gelernten oder vorgegebenen Zusammenhang.

Dazu gehören z.B.:

- Inhalt eines überschaubaren Textes, eines visuellen Mediums wiedergeben
- im Unterricht vermittelte Kenntnisse aus dem religiös-weltanschaulichen, dem philosophischen und dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich vorstellen
- Lernergebnisse sach- und fachgerecht darstellen.

Anforderungsbereich II (Reorganisation)

Im Anforderungsbereich II geht es um die Verknüpfung fachbezogener Gegenstände.

Dazu gehören z.B.:

- wesentliche Aussagen eines Textes aus ethischer Perspektive erfassen und mit eigenen Worten formulieren
- Aussageintentionen eines visuellen Mediums bezüglich seiner Wertvorstellungen verbalisieren
- generalisierende Aussagen konkretisieren
- aus dem Konkreten dessen allgemeine Bedeutung erschließen
- Fragestellungen zu Lehren, Glaubenssätzen und Überzeugungen anderer Religionen, Traditionen und Kulturen mit eigenen Erfahrungen verknüpfen
- Verhaltens- und Entscheidungssituationen unter ethischen Gesichtspunkten reflektieren.

Anforderungsbereich III (Problemlösung)

Im Anforderungsbereich III geht es um eine durchdachte Auseinandersetzung mit einem Text oder einem Problem mit dem Ziel, zu selbstständigen Folgerungen, Deutungen oder Urteilen zu gelangen.

Dazu gehören z.B.:

- in einer Argumentation andere Perspektiven wahrnehmen und die dahinter stehenden Wertvorstellungen beurteilen
- Standpunkte (eigene und fremde) argumentativ vertreten
- sich mit verschiedenen Weltanschauungen und Wertvorstellungen begründet auseinander setzen
- dialektisch argumentieren (Thesen, Antithesen, Wertungen) und urteilen
- abstrakte Begriffe explizieren.

Hinweise zur Aufgabenstellung

Die mündliche Überprüfung besteht aus einer selbstständigen, zusammenhängenden Äußerung der Schülerinnen und Schüler zu der gestellten Aufgabe und einem mit dieser Aufgabe in Zusammenhang stehenden Prüfungsgespräch.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine schriftlich formulierte Aufgabe, die der besonderen Situation einer mündlichen Prüfung entspricht und in ihrer Struktur, ihrem Anspruch und ihrem Umfang so angelegt ist, dass es möglich ist, die Leistungsanforderungen in der festgesetzten Vorbereitungs- und Überprüfungszeit zu erfüllen. Der Aufgabe können zu Grunde liegen

- ein Text oder mehrere Texte,
- visuelles Material,
- ein Text in Verbindung mit visuellem Material.

Die Aufgabe muss so angelegt sein, dass in der mündlichen Überprüfung grundsätzlich jede Note erreichbar ist, d.h. den Schülerinnen und Schülern soll Gelegenheit gegeben werden, auch anspruchsvollere Leistungen zu erbringen.

Bewertungskriterien

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf tatsächlich im Unterricht vermittelte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, umfasst jedoch nicht weltanschauliche Einstellungen und moralisches Handeln.

Gegenstand der Beurteilung sind die in den jeweiligen Anforderungsbereichen erbrachten Leistungen. Leistungen, die in sinnvoller Weise von den Erwartungen abweichen, müssen in die Bewertung einbezogen werden, sofern sie im Rahmen der Aufgabenstellung liegen.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an Fach- und Methodenkompetenzen sowie an Personal- und Sachkompetenzen.

Sie obliegt der besonderen pädagogischen Verantwortung der Beurteilenden.

Folgende Kriterien können für die Beurteilung konkreter Aufgabenstellungen hilfreich sein:

- in der gegebenen Zeit für die gestellte Aufgabe ein Ergebnis finden und es kurz und in gegliedertem Zusammenhang vortragen
- Inhalt der Text- bzw. Bildvorlage erfassen und das Thema bzw. Problem erläutern
- fachspezifische Grundbegriffe anwenden
- Einfallsreichtum und Einfühlungsvermögen
- Umfang und Differenziertheit der Kenntnisse
- sachliche Richtigkeit
- Folgerichtigkeit der Aussagen
- funktionale Einbeziehung eigener Erfahrungen
- sach- und fachgerechtes Darstellen von Lernergebnissen
- Begründen und Belegen der eigenen Meinung durch Argumente.

Die Beschreibung der von den Schülerinnen und Schülern erwarteten Leistungen und der Bezug zur Aufgabenstellung zu den drei Anforderungsbereichen sind vor dem Hintergrund unterrichtlicher Voraussetzungen vorgenommen worden und erfolgen in tabellarischer Form. Andere Voraussetzungen können hier zu anderen Einstufungen führen.

Die Gewichtung der Anteile aus den einzelnen Anforderungsbereichen für die Bewertung ist durch die Fachkonferenz vorzunehmen. Eine mögliche Gewichtung wird im Einzelfall vorgeschlagen.

Aufgabenbeispiele

1. Aufgabenbeispiel

Aufgabenart: Analyse und ethische Reflexion einer Meinungsumfrage (M1) und eines journalistischen Textes (M2)

Thema: Würdevolles Sterben (hier: Euthanasie)

Aufgabenstellung

- a) Stelle die Arbeit von Hospizhelferinnen und -helfern vor und informiere mit deinen Worten über die Rechtslage bezüglich „Aktiver Sterbehilfe“ in Deutschland.
- b) Benenne schlagwortartig die Position des Vorsitzenden der Wildeshauser Hospizhilfe Ludger Wahls zur „Aktiven Sterbehilfe“ (M2) und beleuchte den Hintergrund, der zu dieser aktuellen Stellungnahme geführt hat.
- c) Welche Argumente könnten „hiesige Befürworter der Euthanasie“ (M1 / M2), in Holland praktizierende Ärzte, Besitzer der Credo Card und könntest du selbst Wahls' Aussage:
„Durch die Freigabe der Euthanasie wird einem Mißbrauch medizinischer Praxis Tür und Tor geöffnet“ entgegen?

Alternative Aspekte für das Prüfungsgespräch

- Nationalsozialistische Mordaktionen an Behinderten seit 1940 / Euthanasie als euphemistische Beschreibung rechtlich unzulässiger, verabscheuungswürdiger Taten
- Die Diskussionsgrundlage des australischen Ethikers Peter Singer zur Euthanasie-Frage
 - a) freiwillige Euthanasie
 - b) unter bestimmten Bedingungen: nichtfreiwillige Euthanasie (z. B. bei missgebildeten Säuglingen, schwer kranken Alten, hoffnungslosen Unfallopfern)

M1

**Repräsentative Umfrage von polis für FOCUS im Dezember
FOCUS-FRAGE*

*"Soll es Ärzten erlaubt sein, bei hoffnungslos Kranken
aktive Sterbehilfe zu leisten?"*

Tod statt Leid

von 1009 Befragten antworteten*

<i>ja</i>	<i>64 %</i>
<i>nein</i>	<i>22 %</i>
<i>weiß nicht /</i>	<i>14 %</i>
<i>k. Angabe</i>	

Quelle: FOCUS Nr. 51, 16. Dezember 2000, S. 11.

„Aktive Sterbehilfe öffnet das Tor zum Missbrauch“

Hospizhilfe warnt vor holländischem Weg

tel **Landkreis Oldenburg.** Mit großer Ablehnung reagiert die Wildeshauser Hospizhilfe auf die Lockerung niederländischer Gesetze, wonach dort Ärzte künftig schwerstkranken Patienten aktive Sterbehilfe geben dürfen. Das Argument auch zahlreicher hiesiger Befürworter der Euthanasie, man verkürze damit die Leidenszeit unheilbar kranker Menschen, verfängt laut Ludger Wahls, Vorsitzender der Hospizhilfe, nicht. Die Methoden auf dem Gebiet der schmerz Lindern den Medizin seien inzwischen so weit fortgeschritten, dass der Sterbeprozess schwerkranker Patienten nahezu schmerzfrei gestaltet werden könne. „Das Leben kann durch diese Medikamente zwar nicht verlängert, aber erträglicher gemacht werden“, sagt Wahls.

Sollte eine Lockerung des deutschen Gesetzesrahmen zur Diskussion stehen, warnt Wahls vor den daran geknüpften Gefahren. „Durch die Freigabe der Euthanasie wird

einem Mißbrauch medizinischer Praxis Tür und Tor geöffnet“, meint Wahls.

Die inzwischen sechsjährige Erfahrung der für den gesamten Landkreis Oldenburg zuständigen Hospizhilfe zeige an zahlreichen Fällen, dass sich schwerkranke Patienten häufig aus medizinisch unerklärlichen Gründen erholen und über einige Zeit ein erträgliches Leben führen. „Wir haben als Menschen nicht das Recht, über das Leben anderer zu bestimmen“, sagt Wahls. Mit diesem Argument seien jegliche Überlegungen in Richtungen einer aktiven Sterbehilfe zu entkräften. Natürlich ist sich Wahls der Problematik bewußt, die sich ergebe, wenn ein Patient aus freiem Wunsch darum bitte, von seinem Leiden erlöst zu werden. „Man sollte einen Menschen niemals aufgeben“, meint Wahls, dessen 20 Mitarbeiter der Hospizhilfe pro Jahr etwa 50 bis 100 sterbenskranken Menschen auf in den letzten Stunden und Tagen ihres Lebens begleiten.

Quelle: Delmenhorster Kreisblatt. Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Delmenhorst und der Gemeinden Ganderkesee und Stuhr vom 18. Dezember 2000, Lange Straße 122, 27749 Delmenhorst.

Bezug zum vorausgegangenem Unterricht

Die Unterrichtseinheit "Sterben und Tod" basiert auf den Anforderungen des Themenbereichs 14 der Rahmenrichtlinien für die Realschule, Werte und Normen, Schroedel Verlag GmbH, Hannover 1999. Der 3. Thematische Aspekt "Würdevolles Sterben" mit den möglichen Inhalten "Hospize und ambulante Hospizhelfer, Sterbehilfe (Euthanasie)" wird hier wieder aufgegriffen.

Die Gegenstände der Überprüfung orientieren sich an folgenden Leitproblemen:

- Identitätsfindung und Sinnsuche
- Weltanschauliche, religiöse und philosophische Orientierung
- Bewältigung von Grenzsituationen

Folgende Materialien stehen den Schülerinnen und Schülern u. a. zur Verfügung:

- Brüning, Barbara / Henke, Roland Wolfgang / Heydenreich, Konrad (Hrsg.): Ethik 9/10. Cornelsen Verlag, Berlin 1998.
- Erlösung Todesspritze? Bundesrepublik Deutschland 1994, Dokumentarfilm (29 min) / Ein Film von Uwe Mönninghoff, Begleitheft von Eberhard Röhm
- Matussek, Norbert: Den Becher gelassen leeren. Der selbstbestimmte Tod - Ein Plädoyer für ärztliche Sterbehilfe und Konfliktberatungsstellen für Todkranke. Süddeutsche Zeitung, 25./26. März 2000, S. VI.
- Stockinger, Günther: Niederlande. Letzte Hilfe. Als einziges Land der Welt haben die Niederlande die Sterbehilfe legalisiert - doch viele Ärzte wollen nicht zu Todesengeln werden. DER SPIEGEL 49 / 2000, S. 248 f.

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Zu Aufgabe a)			
Sich in die Rolle von Hospizhelferinnen und -helfern einfühlen, ihre Persönlichkeit charakterisieren und ihre Aufgaben vorstellen	X		
Die Rechtslage zur Sterbehilfe in der Bundesrepublik Deutschland in wesentlichen Punkten darstellen (§ 216 StGB, Eid des Hippokrates, Grundsätze der Bundesärztekammer zur ärztlichen Sterbehilfe)	X		
Zu Aufgabe b)			
Relevante Informationen zur Beurteilung der „Aktiven Sterbehilfe“ dem Text (M2) entnehmen		X	
Die ethische Auseinandersetzung um die „Aktive Sterbehilfe“ aufgrund der neuen gesetzlichen Situation in den Niederlanden problematisieren		X	
Zu Aufgabe c)			
Kritik an der „Aktiven Sterbehilfe“ aus unterschiedlichen Positionen reflektieren (Menschenbildfrage)			X
Eigene Position zur „Aktiven Sterbehilfe“ begründet vertreten			X

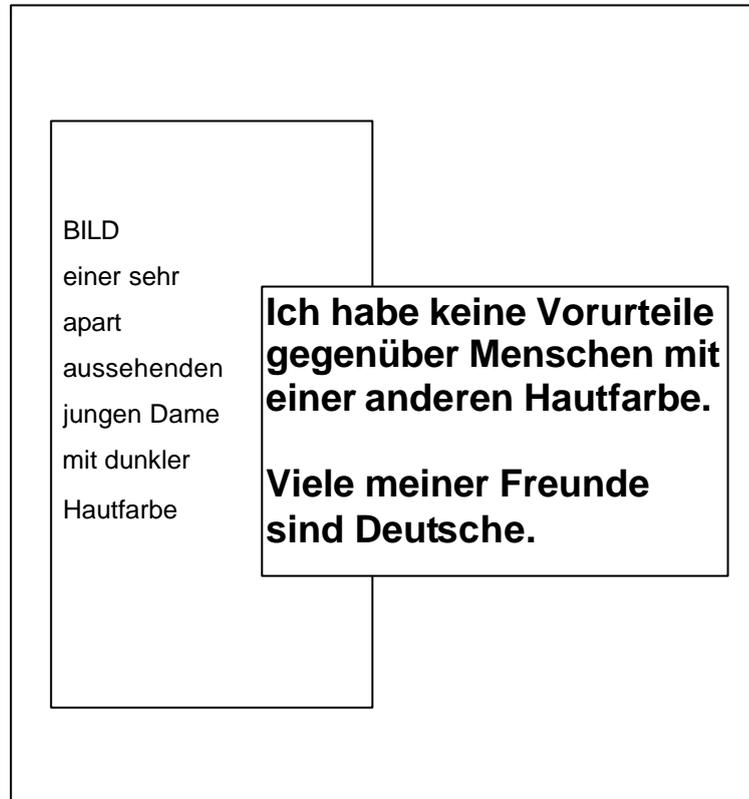
2. Aufgabenbeispiel

Aufgabenart: Analyse und ethische Reflexion einer Plakataussage

Thema: Diskriminierung im Alltag

Plakat:

in allen
U-Bahn
Stationen in
Hannover



Abdruck des Plakattextes mit freundlicher Genehmigung der Volkswagen AG

Aufgabenstellung

- Stelle den Zusammenhang von Bild und Text dar.
- Gib die Intention des Plakates wieder.
- Wie lässt sich die Aussage des Plakates von den Menschenrechten her begründen?
- Formuliere eine persönliche Stellungnahme zu diesem Plakat. Begründe deine Meinung.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Die Unterrichtseinheit "Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen" basiert auf den Anforderungen des Themenbereichs 24 der Rahmenrichtlinien für die Realschule, Werte und Normen, Schroedel Verlag GmbH, Hannover 1999. Der 2. Thematische Aspekt "Menschenrechtsverletzungen hier und anderswo" mit dem möglichen Inhalt "Diskriminierungen im Alltag" wird aufgegriffen. Die Gegenstände der Überprüfungen orientieren sich an folgenden Leitproblemen:

- Abbau globaler und innergesellschaftlicher Ungleichheiten
- Gestaltung des Verhältnisses der Geschlechter und der Generationen
- Legitimation politischer Herrschaft

Folgende Materialien stehen den Schülerinnen und Schülern u. a. zur Verfügung:

- Brüning, Barbara / Henke, Roland Wolfgang / Heydenreich, Konrad (Hrsg.): Ethik 9/10, Cornelsen Verlag, Berlin 1998.
- Themenheft Menschenrechte, Informationen zur politischen Bildung, Heft 210, 1986.
- Themenheft Grundrechte, Informationen zur politischen Bildung, Heft 239, 1993.

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
Inhalt von Bild und Text beschreiben	X		
Inhalt von Bild und Text erläutern		X	
Begründungszusammenhänge zwischen Menschenwürde, Gleichheit, Diskriminierungsverbot und Toleranzgebot herstellen			X
Den eigenen Standpunkt argumentativ vertreten			X

3. Aufgabenbeispiel

Aufgabenart: Analyse und Beurteilung einer ethisch relevanten Entscheidungssituation

Thema: Eine Gewissensentscheidung

Aufgabenstellung

- a) Textanalyse
- Gib den Inhalt des Textes in deinen eigenen Worten wieder.
 - Wie nimmt der Chef bzw. die Verkäuferin den alten Mann wahr?
 - Beschreibe möglichst genau den Konflikt, in dem die Verkäuferin sich befindet.
- b) Stelle dir folgende Situation vor:
Der Freund der Verkäuferin macht ihr heftige Vorwürfe, weil nach dem Verlust des Arbeitsplatzes die Ratenzahlungen für die Einrichtung der gemeinsamen Wohnung nicht mehr aufgebracht werden können.
Wie rechtfertigt die Verkäuferin ihr Handeln?
- c) Beurteile das Verhalten der Verkäuferin vor dem Hintergrund deiner eigenen Erfahrungen. Begründe deine Meinung.

Text: Der Schuhkauf

1. Szene: Im Schuhgeschäft

Älterer Herr: (betrachtet die Auslagen im Schaufenster des Schuhgeschäftes; betritt zaghaft das völlig leere Geschäft; trifft auf den Geschäftsinhaber) Ach, verzeihen Sie, ich suche ein Paar Stiefel. Vielleicht die da draußen im Sonderangebot für DM 80.-.

Chef: Nehmen Sie doch bitte Platz. Eine Verkäuferin kommt gleich.

Verkäuferin: (kommt die Treppe herunter und bedient den älteren Herrn)

Älterer Herr: Guten Tag. Ich suche ein paar Stiefel. Die so richtig gut halten.

Verkäuferin: (holt mehrere Stiefel) Hier sind ein paar gute Stiefel: DM 280.- Die halten lange, daran werden Sie Freude haben. - Oder es gingen auch noch diese für DM 190.-. Die sind zwar nicht so wetterbeständig, aber einige Zeit halten auch die.

Älterer Herr: (druckst herum) Ja, wissen Sie ... Ja... So viel Geld hab ich nicht. Meine Frau ist jetzt in Kur. Und die Enkel... Na ja... Wissen Sie, ich dachte so eigentlich an die im Fenster, für DM 80.-. So gute Schuhe, die fünf Jahre halten.

Verkäuferin: (holt den Stiefel aus dem Fenster) Diese meinen Sie. Wissen Sie, die kann ich Ihnen einfach nicht empfehlen. Wir haben damit jetzt schon drei Reklamationen gehabt: aufgerissene Sohlen nach einer Woche. Nein, wissen Sie, das kann ich einfach nicht.

Älterer Herr: Ja, aber meinen Sie nicht... Wissen Sie, die Enkel... Ich kann, ich kann einfach nicht mehr bezahlen für die nächsten Jahre...

Verkäuferin: (schaut den hilfsbedürftigen Herrn an, lässt sich von seinem Blick gefangen nehmen) Ich verstehe Sie. Passen Sie mal auf: Da oben am Bahnhof, da ist gleich links ein Schuhgeschäft, die haben sehr gute Stiefel mit Gummisohle für DM 79.-. Die halten gut, vielleicht fünf Jahre. Gehen Sie mal dorthin.

Älterer Herr: (steht erleichtert auf; schenkt der Verkäuferin zwei Bonbons, die eigentlich für die Enkel bestimmt waren; kommt auf dem Weg zur Tür noch am Chef vorbei, dem er beglückt seine Lösung erzählt; und verlässt das Geschäft).

Chef: (geht auf die Verkäuferin zu) Fräulein Susi, sagen Sie mal - was haben Sie dem Herrn empfohlen? Er wollte unser Sonderangebot aus dem Fenster, und Sie haben ihn zur Konkurrenz geschickt?

Verkäuferin: Der Herr hatte wenig Geld. Er braucht wirklich gute Stiefel, die 5 Jahre halten. Und der Fensterstiefel im Sonderangebot ist doch Ramsch. Das wissen wir doch. Den konnte ich ihm doch nicht verkaufen. Der ist doch gleich kaputt.

Chef: Fräulein Susi... (erregter) Fräulein Susi, jetzt will ich Ihnen mal was sagen... (noch erregter) Fräulein Susi, wenn der Herr die Stiefel will, dann haben Sie sie ihm zu verkaufen!

Verkäuferin: Aber das konnte ich doch nicht...

Chef: Sie haben zu tun (schreiend), was ich Ihnen sage ... Sie, Sie, Sie sind entlassen!

Quelle: „Der Schuhkauf - Christsein im Alltag“, Hrsg. / Autor: Horst Adams / Dieter Bach, Burckhardtthaus – Laetare Verlag, Offenbach am Main.

Bezug zum vorausgegangenen Unterricht

Die Aufgabe erwächst aus der Behandlung des Themenbereichs „Wahrheit und Wirklichkeit“ (Themenbereich 15 der Rahmenrichtlinien für das Fach Werte und Normen an Realschulen). Sie bezieht sich unmittelbar auf den 3. Thematischen Aspekt: „Wahrheits- und Wirklichkeitserkenntnis als Voraussetzung für ethisches Urteilen“ sowie auf die möglichen Inhalte: „Beurteilung von Schuld und Unschuld eines Menschen, Einschätzung möglicher Folgen einer Handlung, Abwägung von Chancen und Risiken“.

Der Gegenstand der Überprüfung orientiert sich an folgendem Leitproblem:

- Zurechtfinden in der Wirklichkeit

Die Art der Aufgabenstellung sollte den Schülerinnen und Schülern geläufig sein. Sie ist geeignet, grundlegende, im Werte und Normen-Unterricht anzustrebende Kompetenzen zu fördern bzw. (in diesem Fall) zu überprüfen. In besonderem Maße geht es hierbei um die „Fähigkeit, ethische und moralische Urteile zu bilden“ und die „Einsicht in tragende Wertvorstellungen und Normen einer menschenwürdigen Gesellschaft sowie in die ihr entsprechenden ethischen Grundsätze und religiösen Vorstellungen“ (vgl. Rahmenrichtlinien für die Realschule, Werte und Normen, Schroedel Verlag GmbH, Hannover 1999, S. 18).

Hinweise zur Bewertung

Erwartete Leistungen	Zuordnung und Bewertung		
	I	II	III
a) Inhaltswiedergabe	X		
Relevante Informationen dem Text entnehmen		X	
Konfliktsituation beschreiben		X	
Unterschiedliche Interessen, Motive und Wertvorstellungen der handelnden Personen erfassen		X	
b) Die Perspektive einer andern Person einnehmen	X		
Wertvorstellungen, Motive und Folgen einer Handlung reflektieren		X	
Dialektisch argumentieren (sich mit entgegengesetzten Standpunkten auseinander setzen)			X
c) Persönliche Erfahrungen beschreiben	X		
Die eigene Meinung durch Argumente begründen und belegen			X

Mögliche Gewichtung der Teilaufgaben

2 : 2 : 1